

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 150 und 2—. Ma-
nuscripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Postnala plačana v gotovini.

Preis Din 2—

Mariborer Zeitung

Ablehnung im Westen

Italien billigt die Intervention Rußlands in Polen und spricht sich gegen die Fortsetzung des Krieges
im Westen aus / Ein Kommentar der „Relazioni Internazionali“

London, 30. Sept. Wie aus der britisch-französischen Depesche, die die Londoner gemeinsam mit der Pariser Regierung nach Bekanntwerden der Moskauer Abmachungen an die Regierung der Vereinigten Staaten gerichtet hat, zu ersehen ist, haben die deutsch-sowjetischen Beschlüsse in England und in Frankreich ein ablehnendes Echo gefunden. Sowohl die englischen als auch die französischen amtlichen Stellen erklären, daß Frankreich und England keineswegs geneigt seien, von ihren einmal festgesetzten Kriegszielen abzulassen und daß sie deshalb ihren Weg bis zum Ende gehen werden. (Anmerk. d. Red.: Die genannte Depesche bringen wir im Inneren des Blattes zum Abdruck.)

Rom, 30. Sept. (Avala.) Die Zeitschrift „Relazioni Internazionali“

verweist in einem Artikel auf die vielen Bemühungen Mussolinis in der Richtung der Revision des Versailler Vertrages und der Aufrechterhaltung des Friedens. Da der Krieg in Polen beendet ist — so heißt es weiter — ist es nunmehr endlich an der Zeit, den furchtbaren Zusammenstoß im Westen zu verhindern. Es ist illusorisch, die aufgegebenen Positionen erhalten oder neu ausbauen zu wollen. Italiens Stellungnahme gegen einen nutzlosen Krieg im Westen entspricht den nationalen Interessen Italiens, seinen politischen Pakten und Verträgen, schließlich aber auch den Wunsch aller Völker, einschließlich des deutschen Volkes. Die Intervention Rußlands zum Ziele der Rückgewinnung der Gebiete, die es vor dem Kriege besaß, ist eine natürliche Erscheinung und erklärt sich durch

die Entscheidungen, die die Westmächte vor und nach Versailles zum Schaden Rußlands getroffen haben. Nach den großen Opfern, die Rußland gebracht hat,

Glückslose

der staatlichen Klassenlotterie bei

PUTNIK-MARIBOR

Erste Ziehung am 14. Oktober 1939

Auch briefliche Bestellungen werden sorgfältigst und umgehend ausgeführt

um den Westmächten zu helfen, verlor es schließlich große Territorien und wichtigen Stützpunkte für seine Beziehungen zum Westen. Es ist daher logisch, daß Rußland an einer Revision teilnimmt, die es für günstig betrachtet und die ihm die

Erneuerung der Beziehungen zu Mitteleuropa ermöglichen. Deutschland ist jetzt in der Lage, die Riesenmassen seiner Divisionen nach Westen zu werfen. Die deutsche Wehrmacht ist besonders zur Luft den Engländern und Franzosen überlegen. England lebt bis zu zwei Dritteln von den überseeischen Lieferungen. Die Ergebnisse des italienischen Außenministers — daß die Blockade ein Schwert mit zwei Schneiden ist.

Rom, 30. September. (Avala.) Die Agenzia Stefani meldet aus Paris: Ministerpräsident Daladier hat den Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten benachrichtigt, daß er auf die im Zusammenhange mit den jüngsten internationalen Ereignissen gestellten Fragen am 6. Oktober Antwort geben werde.

Warschauer Kapitulationsbedingungen

Nach Havas-Meldung behalten die polnischen Offiziere ihre Säbel / Polnischer Protest

Paris, 30. Sept. (Avala.) Havas meldet aus Warschau: Das Verteidigungskommando der polnischen Hauptstadt machte gestern um 9.25 Uhr folgende Mitteilung: Nach dem alle Möglichkeiten, den weiteren Widerstand fortzusetzen, im Hinblick auf die verzweifelte Lage der Zivilbevölkerung sowie auf den Wasser- und Munitionsmangel erschöpft wurden, sah sich das Verteidigungskommando gezwungen, den Waffenstillstand abzuschließen. Der Verteidigungskommandant legte mit dem deutschen Kommandanten die Einigungsklausel fest, nach der die Uebergabe erfolgen soll. Der deutsche Kommandant mußte sich verpflichten, den polnischen Offizieren die Bedingungen einer ehrenvollen Gefangenschaft zu sichern, und zwar durch Beibehaltung des Säbels. Die Deutschen verpflichteten sich andererseits, die Unteroffiziere und Soldaten zu demobilisieren und nach Hause zu lassen.

London, 30. Sept. (Avala.) Reuters berichtet: Der hiesige polnische Botschafter Graf Raczkinski besuchte gestern nachmittags den polnischen Außenminister Lord Halifax. Wie in diesem Zusammenhange mitgeteilt wird, legte der polnische Botschafter gegen die in Moskau am 28. d. zwischen Deutschland und Sowjetrußland getroffenen Abmachungen Protest ein, da sich die beiden Mächte das Recht herausgenommen haben, das Territorium der Republik Polen zu teilen. Das polnische Volk betrachtet diesen Akt als einen Schritt, dem die Rechtsgrundlage fehle.

London, 30. Sept. (Avala.) Reuters meldet: Die Witwe des Marschalls Pilsudski ist gestern mit ihren beiden Töchtern in England eingetroffen.

Lemberg, 30. September. (Avala.) TASS berichtet: Die Professoren und Studenten der Lemberger Universität hielten gestern eine gemeinsame Versammlung ab, in der der Sowjetschriftsteller und Abgeordnete Kornejczuk sprach. Reden wurden in ruthenischer und polnischer Sprache gehalten. Im Namen der

Krakauer Intellektuellen sprach Prof. Sikowski, der dem russischen Volke für die Befreiung der Westukraine dankte. Am Schlusse der Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der die Befreiung der Westukraine durch die Sowjetunion wärmstens begrüßt wird.

Berlin, 30. Sept. (Avala.) DNB meldet aus Moskau: Der türkische Außenminister Saradzoglu hatte im Laufe des gestrigen Tages keine Besprechungen mit den Sowjetstaatsmännern. Die türkische Delegation dürfte noch heute, Samstag, in Moskau bleiben. Der estländische Außenminister Selter befindet sich auch noch in Moskau. Man nimmt an, daß im Zusammenhange mit dem russisch-estländischen Nichtangriffspakt noch gewisse Fragen bestehen, die einer Klärung bedürfen.

Paris, 30. Sept. (Avala.) Havas meldet aus Washington: Auf die Fragen der Pressevertreter erklärte Staatssekretär für Außenbesitz Cordell Hull, er wisse nichts von einem Friedensangebot Deutschlands und der Sowjetunion und der Einberufung einer Friedenskonferenz, zu der auch das neutrale Italien und die Vereinigten Staaten eingeladen werden sollten. Obzwar die offiziellen Kreise zu dieser Frage die Stellungnahme nicht bezogen sehen wollen, ist es offenkundig, daß man in der Öffentlichkeit ungünstig die Ideen beurteilt, wonach die Vereinigten Staaten die Vorschläge Deutschlands und der Sowjetunion eingehen sollen, auf Vorschläge nämlich, durch die ihre Eroberungen sanktioniert werden sollen.

Kurze Nachrichten

London, 30. Sept. (Avala.) Reuters meldet: Wie das Informationsministerium berichtet, haben Einheiten der britischen Luftwaffe gestern Angriffe auf die Einheiten der deutschen Kriegsflotte in der Bucht von Helgoland durchgeführt. Trotz

Rom, 30. September (Avala.) Stefani meldet aus Berlin: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht hat zwecks Erleichterung des Zahlungsverkehrs die Entscheidung getroffen, daß in Polen der Kurswert des Zloty auf 0.50 Goldpfennig befestigt wird.

des scharfen Flakfeuers wurden die Angriffe aus beträchtlichen Tiefen geführt. Einige englische Apparate sind auf ihre Basis nicht zurückgekehrt.

Berlin, 30. Sept. (Avala.) DNB meldet aus Reval: Der estländische Staatspräsident hielt gestern Abends eine Rundfunkrede, in der er betonte, daß mit Sow-

jetrußland in friedlicher Weise eine Einigung zustande gekommen sei. Am Schlusse seiner Rede erklärte der Staatspräsident, alle Estländer hätten nunmehr die Pflicht und Schuldigkeit, sich durch alarmierende Nachrichten nicht beeinflussen zu lassen.

London, 30. Sept. (Avala.) DNB meldet aus Moskau: Der Oberste Sowjet hat den sowjetrussisch-estländischen Pakt über die gegenseitige Hilfe vom 28. September 1939 in Moskau ratifiziert.

Paris, 30. Sept. (Avala.) Havas meldet aus Moskau: Die Agentur TASS berichtet: Außenminister Molotow gab zu Ehren des estländischen Außenministers Selter ein Essen, an dem u. a. Stalin, Marschall Woroschilow, Mikojan, Gorkin, Potemkin, Dekanossow, Losowski und andere Persönlichkeiten teilnahmen.

London, 30. Sept. (Avala.) Reuters berichtet aus Washington: Im August, unmittelbar vor dem Inkrafttreten der Neutralitätsbestimmungen, erzielte die Flugzeug- und Flugzeugmotorausfuhr aus den Vereinigten Staaten Rekordziffern. Nach England wurden davon 44 Flugzeuge und 50 Motoren, nach Frankreich hingegen 57 Flugzeuge und 121 Motoren verkauft.

Paris, 30. Sept. (Avala.) Havas berichtet: König Georg VI. empfing gestern Abends den Premierminister Sir Neville Chamberlain zu einer Aussprache.

Paris, 30. Sept. (Avala.) Havas meldet aus Rom: Der Kardinalprimas Hlond von Polen und Erzbischof von Gnesen richtete über den vatikanischen Sender eine Botschaft an das polnische Volk, um seine Mitbürger in der Treue zum Vaterlande und im Glauben an Gott zu bestärken. Kardinal Hlond sprach seine Anerkennung an die Armee aus, besonders aber auch der tapferen Bevölkerung Warschaus. Der Kardinal empfahl dem polnischen Volke, sich dem Willen der Vorsehung zu fügen, deren Wege u. Ziele unfaßbar seien.

Zürich, 30. Sept. Devisen: Paris 10.07, London 17.75, Newyork 442.50, Brüssel 74.75, Mailand 22.30, Amsterdam 235.50, Berlin 176, Stockholm 105.30, Oslo 100.27, Kopenhagen 85.37, Buenos Aires 103.50.

Nach den Moskauer Beratungen

Eine Erklärung des deutschen Reichsaußenministers / Russische Drohungen an die Adresse Englands / Molotow kommt Anfang Oktober nach Berlin
Die ersten Kommentare

Moskau, 30. Sept. (Avala.) DNB berichtet: Der deutsche Reichsaußenminister v. Ribbentrop ist gestern mittags nach Berlin abgereist. Am Flugplatz verabschiedeten sich vom Reichsaußenminister der stellvertretende Außenkommissar Potemkin, der Berliner Sowjetbotschafter Škvarčev, der Chef der Europa-Abteilung des Außenkommissariats Alexandrov, Protokollchef Barkow, der Moskauer Stadtkommandant Suwow, der deutsche Botschafter Graf von der Schulenburg und der italienische Botschafter Rossi, den v. Ribbentrop eine halbe Stunde vor seiner Abreise empfangen hatte.

Moskau, 30. Sept. (Avala.) DNB berichtet: Vor seiner Abreise aus Moskau gab Reichsaußenminister v. Ribbentrop den Vertretern der Presse folgende Erklärung:

»Mein letzter Besuch in Moskau war leider sehr kurz. Ich hoffe nächstens längere Zeit in Moskau verweilen zu können. Obwohl mein zweiter Aufenthalt nur sehr kurz war, haben wir die Zeit sehr gut ausgenutzt. Wir haben bedeutende Resultate erzielt. Die deutsch-sowjetische Freundschaft ist endgültig befestigt. Die osteuropäischen Probleme lösen Deutschland und Sowjetrußland ohne Beteiligung irgend einer dritten Macht. Deutschland und die Sowjetunion wünschen die Rückkehr des Friedens. England und Frankreich mögen den sinnlosen Krieg beenden. Sollten sie jedoch noch weiter Krieg führen, dann müssen sie mit Deutschland und mit Sowjetrußland rechnen.«

Der Reichsminister betonte sodann die Wichtigkeit der deutsch-russischen Wirtschaftsabmachungen und dankte schließlich für den überaus freundlichen Empfang, der ihm zuteil geworden war. Er unterstrich auch die herzliche Atmosphäre, in der die Verhandlungen vor sich gegangen waren. Die letzten Worte Ribbentrops waren Dankesworte an die Adresse Stalins und Molotows für ihre Mitarbeit und für den Empfang.

Berlin, 30. September. Reichsaußenminister v. Ribbentrop ist gestern abends im Flugzeug aus Moskau in Berlin eingetroffen. Am Tempelhofer Flugplatz hatten sich zur Begrüßung Staatssekretär Weizsäcker und andere hohe Funktionäre eingefunden. Der Reichsaußenminister begab sich vom Flugplatz sofort in die Neue Reichskanzlei, wo er dem Reichskanzler über das Ergebnis seiner Moskauer Reise berichtete.

Paris, 30. September. (Avala.) Havas meldet: Die Berner »National-Zeitung« berichtet, daß Molotow Anfang Oktober Berlin besuchen werde.

London, 30. Sept. In hiesigen diplomatischen Kreisen waren Gerüchte verbreitet, denen zufolge zwischen Ribbentrop und Stalin neben den veröffentlichten Abkommen noch geheime Abmachungen getroffen wurden, und zwar mit weit gehenden gegenseitigen Verpflichtungen.

London, 30. Sept. Der französische Publizist Henry de Keryllis, der sich in London aufhält, spricht von einer Drohung Sowjetrußlands an die Westmächte. In einer Unterredung mit Vertretern der britischen Admiralität verweist de Keryllis daraufhin, daß Sowjetrußland über 200 Tauchboote verfügt, von denen die Hälfte in der Ostsee, die andere Hälfte hingegen im Stillen Ozean sich befindet. Wie die englische Admiralität erklärt, werde die russische Flotte die englischen Seestreitkräfte zum Kampfe bereit finden.

Wie United Press berichtet, hätten sich Deutschland und Sowjetrußland zu der Schaffung eines gigantischen Wirtschaftsblocks entschlossen, der alle osteuropäischen Staaten unter der Führung Deutschlands und der Sowjetunion vereinigen würde.

Moskau, 30. Sept. Die Moskauer Regierung hat die Belieferung Englands

und der englischen Kolonien mit Erdöl eingestellt.

Rom, 30. Sept. Die italienischen Blätter wissen bereits vom Abschluß eines neuen türkisch-sowjetrussischen Paktes zu berichten, mit dem die Neutralität der Türkei garantiert werden soll. Es sei ferner bestimmt worden, daß die Türkei die Dardanellen und den Bosphorus für alle Kriegsschiffe sperre, die im Schwarzen Meere keine Basis besitzen. Wie aus Paris berichtet wird, behauptet der »Temps« das der neue Vertrag auch die Neutralität der Türkei im Mittelmeer sichern soll, wodurch — auch nach Ansicht der englischen Presse — der Eintritt Italiens in den Krieg auf der Seite Deutschlands erleichtert würde.

London, 30. September. Premierminister Chamberlain wird am Montag nachmittags im Unterhaus eine Erklärung über den neuen deutsch-russischen Vertrag abgeben. Eine solche Erklärung wird hier für notwendig befunden, da eine Friedensoffensive Deutschlands und der Sowjetunion zu erwarten sei.

Paris, 30. September. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, Deutschland und Sowjetrußland hätten erklärt, in der Lage zu sein, einen Frieden im Westen zu erzwingen. Dies wird in französischen maßgeblichen Kreisen nicht ernst genommen. England und Frankreich — so lautet der Hinweis — seien nicht in den Krieg gezogen, um Polen vor einem An-

griff zu schützen, sondern deshalb, um die deutsche Vorherrschaft zu verhindern. Frankreich und England würden so lange kämpfen, bis diese Vorherrschaft beseitigt sei. Die Frage Polens sei von untergeordneter Bedeutung. Niemand könne behaupten, daß die englischen und die französischen Truppen im Westen noch kämpfen, um die militärische Lage Polens zu verbessern. Wenn Polen gebrochen wurde, so bedeute dies noch lange nicht, daß England und Frankreich diesen Zustand als abgeschlossen betrachten.

Moskau, 30. Sept. In Moskau amtlichen Kreisen wird nach der Abreise v. Ribbentrops erklärt, Deutschland und Rußland würden eine Friedenskonferenz anstreben, zu der auch eine neutrale Macht, etwa Italien oder die USA, eingeladen würde. Wie es weiter heißt, habe Deutschland der Sowjetunion freie Hand im Balkan gegeben. Die Sowjetunion müsse dafür gewisse Konzessionen an Deutschland gewähren und eventuell auch im Kriege an die Seite Deutschlands treten. Deutschland u. die Sowjetunion würden einen gemeinsamen Abrüstungsvorschlag stellen, auf Grund dessen die beiden Großmächte die Grenzen aller Staaten auf 25 Jahre garantieren würden.

Berlin, 30. Sept. Die Moskauer Vereinbarungen werden in der deutschen Presse eingehendst gewürdigt. Die »Berliner Börsenzeitung« schreibt Frankreich und England seien nunmehr vor die Tatsache gestellt, daß die guten

Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion wieder hergestellt sind. Es gebe nun keine Hemmungen mehr für eine deutsch-russische Allianz mit den letzten, kompromißlosen Konsequenzen. Der »Völkische Beobachter« meint, in den Hauptstädten der Westmächte sei beharrlich die Ansicht verbreitet worden, daß sich Deutschland und die Sowjetunion bei der Teilung Polens in die Haare greifen würden. Diese Annahme ist nun durch die neuesten Moskauer Vereinbarungen gründlich zerschlagen worden. Die deutsch-russische Zusammenarbeit stehe erst am Anfang. Deutschland habe i. Westen nichts zu fordern. Dem Frieden stehe nichts im Wege, wenn Frankreich und England die im Osten erfolgte Neuordnung der Dinge anerkennen und diesen Lebensraum der beiden Mächte respektieren.

Budapest, 30. Sept. Die ungarische Presse befaßt sich eingehendst mit den Moskauer Beschlüssen. Der der Regierung nahestehende »Pester Lloyd« meint, die durch Deutschland und Sowjetrußland geschaffene Neuordnung der Dinge im Osten und die zum Ausdruck gebrachte Friedensbereitschaft beruhige auch den europäischen Südosten. Der »Esti Ujsa« verweist auf den gemeinsamen Friedensappell der beiden Mächte. Falls dieser Appell abgelehnt werde, sei England allein verantwortlich für die Fortsetzung des Krieges.

Mailand, 30. Sept. Die italienischen Blätter zeigen angesichts der deutsch-russischen Annäherung eine zunehmende antienglische Stimmung. Polen wird als unschuldiges Opfer Englands bezeichnet. Es mehren sich die Vorwürfe an die Adresse Englands, den europäischen Konflikt zu erweitern zu wollen. Frankreich wird in den italienischen Kommentaren schonend behandelt und lediglich als Opfer seines Treuwortes gegenüber England bezeichnet.

Warschau Übergabe am 2. Oktober

AUS DEM GESTRIGEN DEUTSCHEN HEERESBERICHT. — IN MODLIN BEFINDEN SICH ETWA 30.000 MANN POLNISCHE TRUPPEN.

Berlin, 30. September. Das DNB meldet: Der gestrige Bericht der Obersten Heeresleitung lautet:

Im Laufe der planmäßig festgelegten Bewegungen östlich der Demarkationslinie hat der deutsche Kommandant des Abschnittes Przemysl-Süd am 28. September diesen Abschnitt auf feierliche Art den sowjetrussischen Truppen übergeben. Heute abend wird die entwaffnete Besatzung von Warschau die polnische Hauptstadt verlassen. Der Abmarsch der ganzen Besatzung wird zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen, infolgedessen ist der Einmarsch der deutschen Truppen in Warschau erst für den 2. Oktober in Aussicht genommen. Die Maßnahmen zur Versorgung der Bevölkerung sowie die nötigen Hygienemaßnahmen sind bereits in Angriff genommen.

Die Festung Modlin hat sich unter der Wirkung der deutschen Angriffe und des Luftbombardements bedingungslos ergeben. Die Einzelheiten der Übergabe wird das Kommando des Korps bestimmen, das vor Modlin steht. In Modlin befinden sich etwa 1200 Offiziere, 30.000 Soldaten und 4000 Verwundete.

Im Westen, wie bisher, nur Schützen-grabentätigkeit. Im Luftkampfe wurde bei Weidenburg ein französisches, und bei Osnabrück ein britisches Flugzeug abgeschossen.

Rumäniens neue Regierung

Bukarest, 29. Sept. (Avala.) Radior berichtet: Die neue rumänische Regierung ist wie folgt zusammengesetzt:

Ministerpräsident Argetoianu, Berater der Krone und ehemaliger Vizepräsident des Kabinetts; Innenminister Nicola Otescu; Minister für öffentliche Sicherheit General Marinescu; Minister für die nationale Erneuerung Professor Giurescu; Propagandaminister Radian; Staatssekretär beim Ministerpräsidenten August Philipp. Andere wesentliche Veränderungen sind nicht eingetreten, es sei denn, daß Argetoianu, Titeanu und Popescu aus dem Kabinett ausgeschieden sind. Die neue Regierung hat dem König gestern den Eid geleistet.

Der neue Ministerpräsident Argetoianu wird heute eine Erklärung über die Politik seiner Regierung abgeben. Argetoianu wird hervorheben, daß die Außenpolitik Rumäniens unverändert bleibt. In den ersten Kommentaren der rumänischen Presse wird hervorgehoben, daß Grigori Gafencu auch weiterhin Außenminister Rumäniens bleibt.

Amnestie

Beograd, 30. September. Auf Grund eines Dekrets des Regentschaftsrates wurde eine allgemeine Amnestie für Disziplinarvergehen der staatlichen und autonomen Beamten erlassen, insoweit die Delikte mit den Wahlen vom 11. Dezember zusammenhängen.

Der Seekrieg.

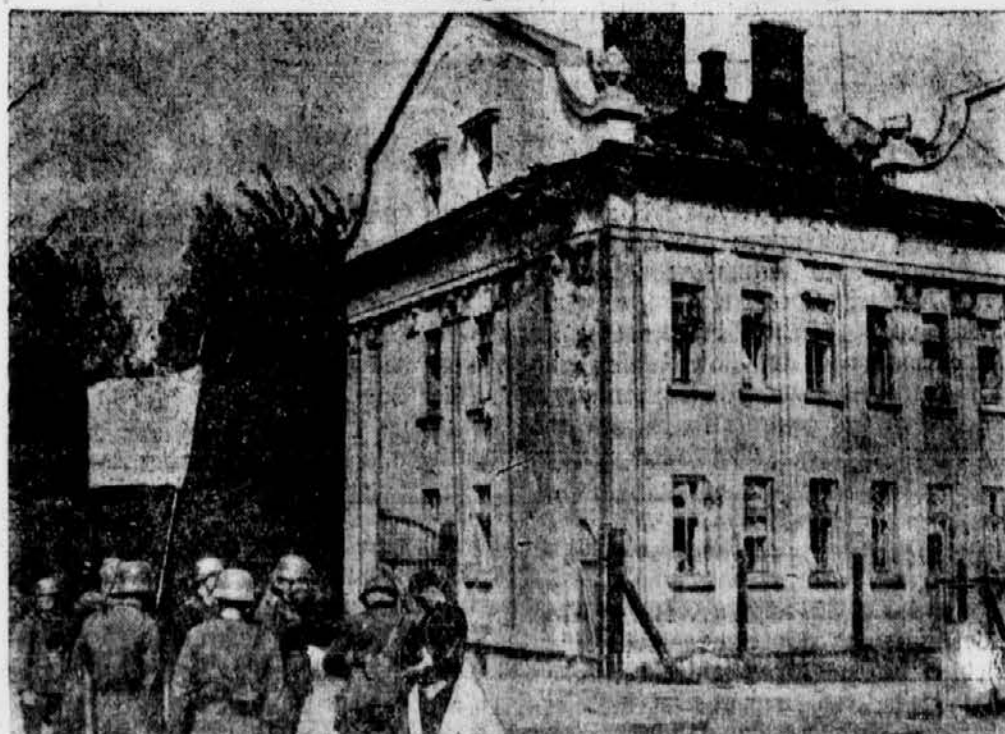
Paris, 29. September. (Avala.) Havas meldet aus Lissabon: Infolge der erschwerten Schiffsverkehrsverhältnisse haben sich mehrere schwedische Frachtdampfer, die nach Skandinavien hätten in See stechen sollen, dazu entschlossen, ihre Ladungen in portugiesischen Häfen zu belassen.

Japaner melden chinesischen Rückzug.

Berlin, 29. Sept. (Avala.) DNB meldet aus Schanghai: Wie japanische Aufklärungsflyer melden, steht Tschangkau, die Hauptstadt der Provinz Honnan, in Flammen. Wie im Bericht des japanischen Oberkommandos erklärt wird, haben chinesische Truppen auf ihrem Rückzug die Stadt in Flammen aufgehen lassen. Die japanischen Truppen stehen 30 Kilometer vor der brennenden Hauptstadt.

Paris, 29. Sept. (Avala.) Havas mel-

Vor der Übergabe von Lemberg



Der polnische Parlamentär nimmt die Bedingungen entgegen. (Hartmann-(WB)-Wagenborg-M.)

det aus Tokio: Die japanischen Truppen sind im weiteren Vormarsch auf Tschangkau begriffen. Die Chinesen ziehen sich eiligst zurück.

Totale Sonnenfinsternis 1941

Die Astronomen erwarten für den 21. September 1941 eine totale Sonnenfinsternis. Sie wird jedoch in Mittel- und Westeuropa weit weniger günstig als in Russland zu beobachten sein. Die bedeutend-

sten russischen Observatorien bereiten sich schon auf das neue Naturereignis vor. Die Verfinsternung beginnt bei Woroschilowsk im nördlichen Kaukasus, wo die Sonne schon im verfinsterten Zustand aufgehen wird. Die Totalitätszone zieht dann über den Norden des Kaspischen Meeres hinweg. Bei Kzyl-Orda erreicht sie eine Dauer von 103 Sekunden. Am längsten ist die Finsternis in der Hauptstadt von Kasachstan, Alma-Ata, zu beobachten. Sie beträgt hier 123 Sekunden.

Eine Lebensversicherung ist das am sichersten angelegte Kapital!

Auch in dem Falle, wo Sie mit Ihren angelegten Ersparnissen nicht disponieren können, ist eine Lebenspolizze Bargeld, da die „Croatia“ jederzeit Anleihen darauf gewährt und fällige Versicherungen bar auszahlt.

Auch für den Kriegsfall kann man sich versichern!

Für Versicherung jeder Art wenden Sie sich vertrauensvoll an die

CROATIA Versicherungsgenossenschaft

Hauptvertretung: MARIBOR, CANKARJEVA 6. Telefon 23-37

Die Antwort Englands und Frankreichs

Britisch-französische Depesche an Amerika / London und Paris erklären: Deutsch-russischer Militärpakt brachte keine Aenderung der Weltlage / England und Frankreich bleiben bei ihren Kriegszielen

Washington, 30. September. Um 15 Uhr mitteleuropäischer Zeit verlauchten alle amerikanischen Radiostationen eine Depesche aus London, welche die Alliierten, Großbritannien und Frankreich, heute mittags der amerikanischen Regierung zugehen ließen.

Sie lautet:

»Der neue deutsch-russische Militärpakt hat keine Aenderung der Weltlage bewirkt. Schon als Frankreich und England in den Krieg eintraten, hatten sie alle eventuellen Möglichkeiten erwogen und niemand kann uns von unseren Kriegszielen, wie sie schon mehrfach von der britischen und der französischen Regierung klargestellt wurden, abbringen.

Die heutige Nachricht ist nicht so erschreckend, wie sie klingt. Der Pakt will das französisch-englische Bündnis sprengen, was jedoch nicht gelingen wird. Der Nichtangriffspakt wurde unterzeichnet, als England und Frankreich schon in den Krieg eingetreten waren, und auch für diesen Fall waren alle möglichen Entwicklungen in Betracht gezogen worden: die Regierungen der beiden Länder hatten dies schon längst vorher begriffen. — Zusammenfassend betrachtet England den zweiten russisch-deutschen Pakt als eine leuchtende Kerze in der Wüste.

Vom wirtschaftlichen Standpunkt hat auch dieser zweite Pakt keine Änderungen in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern herbeigeführt. Rußland wird England, als dies nach dem Nichtangriffspakt der Fall gewesen wäre, und es wird ihm auch nicht mehr Kriegsmaterial liefern, als es dies schon jetzt tut.

Im allgemeinen bezeichnet man den Pakt in Paris und London mit folgenden Worten: Deutschland und Rußland haben einen neuen Feldzug der Worte eingelegt, der bereits fehlgeschlagen ist.

Paris, 30. September. (Avala.) Havas berichtet: »Das deutsch-sowjetische Abkommen von Moskau hat in den französischen diplomatischen Kreisen keine besondere Überraschung hervorgerufen. In diesen Kreisen wird hervorgehoben, daß Hitler den Außenminister von Ribbentrop mit der Aufgabe nach Moskau entsandt habe, auf jeden Fall die Hilfe der Sowjetregierung zu sichern, um seine »Friedensoffensive« erfolgreich durchführen zu können. Der zweite Grund sei die Suche nach einem Weg zum erfolgreichen Kampf gegen die französisch-britische Blockade. Die in Moskau getroffenen Abmachungen sind vollkommen im Geiste der oben angeführten Ziele gehalten und die Sowjetregierung

schließe sich der Aktion Hitler an. Aus der sowjetisch-deutschen Erklärung gehe hervor, daß auch die anderen Mächte aufgefordert würden, sich dieser Friedensaktion anzuschließen. Die Verträge und die gemeinsamen Erklärungen sprächen von einer gemeinsamen Politik, einer gemeinsamen Initiative und von gewissen Maßnahmen, die als angebracht gefunden würden.

Die diplomatischen Kreise unterstreichen, daß auch die wirtschaftlichen Abmachungen keine besondere Überraschung hervorgerufen hätten, und fügen hinzu, daß für Deutschland die Versor-

gung mit Nahrung und Rohstoffen die durch die Blockade derart erschwert sei, eine Lebensfrage darstellen. Die diplomatischen Kreise sind der Ansicht, daß die wirtschaftlichen Abmachungen für Deutschland weit wichtiger seien, als die politischen und die militärischen.

Was schließlich die Teilung Polens anlangt, sind die französischen diplomatischen Kreise der Ansicht, daß die in Moskau gezeigte Demarkationslinie als endgültig betrachtet werden könne und daß Deutschland unter dem Einflusse Sowjetrußlands von der Schaffung eines Pufferstaates Abstand genommen habe.

Jugoslawiens Neutralitätswille

BEMERKENSWERTE ERKLÄRUNGEN DER MINISTER ING. BEŠLIĆ UND TOMIĆ

Kragujevac, 30. Sept. Donnerstag trafen die Minister Ing. Bešlić und Tomić in Kragujevac ein, wo ihnen ein herzlicher Empfang bereitet wurde.

Im großen Saal des Rathauses fand eine Versammlung statt, zu der zahlreiche Bürger und Bauern erschienen waren. Die Versammlung eröffnete der frühere Senator Božić.

Minister Ing. Bešlić sprach über die innen- und außenpolitische Lage. Er betonte, daß Jugoslawien seine Neutralität bewahren wolle. Sein Wahlspruch sei: »Wir fordern von niemandem etwas und geben auch nichts von dem, was uns gehört.« Jugoslawien habe ein starkes, wohl-

ausgerüstetes Heer für die Verteidigung der Grenzen und des Friedens.

Auf die innenpolitische Lage übergehend, führte der Minister aus, daß die Verständigung mit den Kroaten nach zwanzigjährigen Reibereien zwischen Beograd und Zagreb die innere Befriedung gebracht habe.

Minister Tomić, der nach Ing. Bešlić das Wort ergriff, verwies ebenfalls auf die günstigen Folgen der Verständigung. Heute stünden Serben, Kroaten und Slowenen Schultern an Schultern, bereit, die gemeinsamen Interessen zu schützen. Auf die Außenpolitik übergehend, betonte auch Minister Tomić den festen Willen Jugoslawiens, neutral zu bleiben.

Benzinrationierung nur im Notfalle

DER HANDELSMINISTER ÜBER DIE TREIBSTOFFERSPARNIS.

Beograd, 30. Sept. Handels- und Industrieminister Dr. Andreš erklärte bei einem Presseempfang u. a., daß die Verordnung über die Benzinersparnis bereits vorbereitet sei. Sie werden jedoch nicht in Kraft treten, bevor sich nicht die zwingende Notwendigkeit eingestellt habe. Vor allem müsse verhindert werden, daß die Benzinreserven unnötigerweise verbraucht werden, da wir das

Benzin um teure Devisen einführen müssen. Wenn die Bevölkerung mit den Treibstoffvorräten vernünftig umgehen werde, werde es auch nicht zum Inkrafttreten der bezüglichen Sparverordnung kommen. Wo immer Eisenbahnverbindungen bestehen, möge die Bahn benützt werden, damit die Kraftfahrten unterbleiben. Wo es möglich ist, sollen auch andere Verkehrsmittel zur Benützung gelangen.

Pittman's Entwurf im Ausschuß angenommen

Paris, 30. September. (Avala.) Havas meldet aus Washington: Der Gesetzentwurf Pittman, der dem Senate vom Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten übermittle wurde, wird am Montag zur Erörterung gestellt. Der Gesetzentwurf, der die Anwendung der Klausel »cash and carry« (zahle und befördere die Ware) für sämtliche Waren festlegt, die an kriegführende Staaten verkauft werden, wurde nach einer stürmischen Auseinandersetzung vom Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten angenommen.

Man hatte befürchtet, daß die Beschlüsse fassung hierüber bis heute vertagt werden würde. Indessen gelang es der Regierung, den Antrag Pittman u. zw. mit

10 gegen 7 Stimmen zur Annahme zu bringen. Die Senatoren erklärten, sie behielten sich das Recht der Opposition gegen den Antrag vor.

Slowakischer Belagerungszustand aufgehoben.

Preßburg, 29. September. (Avala.) DNB: berichtet: Das slowakische Innenministerium hat mit heutigem Tage den über die Slowakei verhängten Belagerungszustand aufgehoben. Gleichzeitig wurde der passive Luftschutz und die Verdunkelung der Städte abgeschafft.

Grauenhafter Gattenmord

Sarajevo, 30. Sept. Dieser Tage kehrte der junge Landwirt Hasan Hajlić, der seiner Militärdienstpflicht genügt hatte, nach Hause zurück. Von seiner Mut-

ter erfuhr er, daß ihn seine junge Frau Selma während seiner Abwesenheit mit einem Jugendfreund betrogen hatte. Auf höchste erbittert, beschloß er, die Untreue zu töten. Vorgestern abend schlief er ein großes Messer, trat dann an die schlafende Frau heran und schloß ihr den Unterleib auf. Darnach stieß er ihr das Messer ins Herz. Neben der grauhaft verstümmelten Leiche erhängte er sich dann an einem Deckbalken.

Ehepaare in Kinos getrennt.

Als die Kinos in Japan eingeführt wurden, verbot die Polizei gemäß der Landessitte, daß Männer und Frauen während der Vorführung nebeneinander sitzen. Gegen diese Anordnung wurde von verschiedener Seite Einspruch erhoben. Seit einiger Zeit ist das Verbot aufgehoben worden. Gleichzeitig wurde ein weiterer Anstieg der Besucherzahlen verzeichnet.

* Verstopfung, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, schlechte Verdauung sowie Kopfschmerzen infolge Stuhlverhaltung werden durch das natürliche »Franz-Josefs«-Bitterwasser — ein Glas voll auf nüchternen Magen — rasch behoben. Reg. S. br. 15.485/35.

Feuilleton

Das Porträt

Von Josef Robert Harrer.

Fritz streichelte verliebt die Hand des Mädchens und sagte: »Wie schön du bist! Deine Haare glänzen wie Gold!« »Schmeichler!« flüsterte das Mädchen. »Das scheint dir nur so, weil die Abendsonne...«

»Keine Widerrede! Du bist zu bescheiden! Du weißt eben nicht, daß du das schönste Mädchen der Welt bist! Wie schlank nur deine Gestalt...«

»Schlank? Meine Abteilungschef sagt jeden Tag, daß ich abnehmen müsse, sonst...«

»Morgen erwürge ich ihn! Wer dich kränkt, der reizt meine Liebe!... Hätte ich nur ein Bild von dir, damit ich in den Stunden, da du mir fern bist, mit dir plaudern könnte!«

»Soll ich mich photographieren lassen?«

»Nein, Geliebte! Nur kein Photo! Photos sind so tot, so farblos, so schemenhaft! Ein Gemälde von dir, ein gemaltes Porträt!«

... Am nächsten Tag betrat sie das Atelier des Malers Granier.

»Liebling, daß man dich wieder einmal sieht! Hat dich vielleicht dein Liebhaber verlassen?«

Sie tat entrüstet.

»Mein Liebhaber? Ich habe einen Bräutigam! Und für diesen Bräutigam will ich mich malen lassen! Sei nett und mal mich doch ein schönes Porträt von mir. Nächste Woche hat mein Bräutigam Geburtstag; ich will ihn mit einem Porträt überraschen!«

Granier lächelte. Dann sagte er: »Gut nimm Platz!«

Sie ließ sich nieder und meinte ein wenig verlegen: »Granier, ich muß dich aber noch um etwas bitten! Aber dich mich nicht aus! Meine Haare muß du heller malen, als sie sind. Sie sollen wie Gold leuchten. Die Arme ein wenig schlanker, verstehst du! Und vorne kannst du auch ein wenig wegnehmen; es ist wegen der Linie! Und um die Hüften herum könntest du auch schmeicheln. Wenn du die Füße um eine Idee kleiner machtest, so...«

»Um eine kleine Idee?« fragte ironisch der Maler.

»Sei nicht boshaft, Granier! Was du den Haaren an Dunkel wegnimmst, das

Die Friedensbemühungen des Papstes

Vatikanstadt, 30. September. Papst Pius XII. hat an alle kriegführenden und neutralen Staaten eine Botschaft gerichtet, in der er eine Friedenskonferenz vorschlägt. Deutschland sei gebeten worden, einen Vorschlag zu machen, der die Bildung eines freien Polens zu beinhalten hätte. Falls Deutschland darauf eingehe, sollten alle Länder bei dieser Konferenz mitarbeiten. Der Papst versichert in seiner Botschaft, daß nicht nur Italien, sondern auch alle amerikanischen Staaten eine Friedenskonferenz begrüßen würden.

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 30. September

Zwanzig Jahre slowenisches Theater in Maribor

Heute abends feiert das slowenische Theater in Maribor mit der Aufführung von Ivan Cankar's dramatisiertem »Knecht Jernej« den zwanzigsten Jahrestag seines Bestehens und Wirkens. Das slowenische Theater wurde im Herbst des Jahres 1919 unter Mitwirkung des Schauspielvereines gegründet, der bis zu jenem Zeitpunkt eine Liebhaberbühne im Narodni dom unterhielt. Mitbegründer waren aber auch die Stadtgemeinde, die Landesregierung und einige andere Korporationen. Die Eröffnungsvorstellung fand am 27. September statt. Zur Aufführung gelangte das Drama »Tugomer« von Josip Jurčič. Die Festrede hielt der damalige Sekretär des Schauspielvereines Dr. Paul Strmšek.

Der erste Intendant des Theaters war der ehemalige Schauspieler, Regisseur und Darsteller Hinko Nučič, der das erste Ensemble aus Mitgliedern der slowenischen Theater in Ljubljana und Triest sowie des Schauspielvereines in Maribor zusammenstellte. Einige Mitglieder jenes Ensembles aus der ersten Spielzeit vor 20 Jahren wirken noch heute mit, darunter die Herren Paul Rasberger und Edo Grom sowie die Damen Savin und Elvira Krallj. Die Direktion saera Hinko Nučič dauerte zwei Jahre. Nachfolger ging sodann nach Zagreb. Sein Nachfolger wurde der damalige Regisseur und Schauspieler Valo Bratina, der anlässlich der Verstaatlichung dieser Bühne von dem gegenwärtigen Intendanten Dr. Radovan Brenčič abgelöst wurde.

War die erste Spielzeit zur Gänze dem Schauspiel gewidmet, so begann schon in der zweiten Saison die Pflege der Operette und des Musikdramas. Die ständige

Operette und Oper wurde jedoch erst durch Dr. Brenčič begründet. Als Andro Mitrovič die Operndirektion übernahm und als einige vortreffliche solistische Kräfte engagiert wurden, erreichte die Maribor Oper im ersten



Jahrzehnt einen Ruhm, die die Möglichkeiten einer Provinzbühne bei weitem überschritt. Die allgemeine Krisis, die die Welt ergriff, hat die Entwicklung dieses schönen Fortschrittes zwar aufgehalten, doch wurde sie vor zwei Jahren in viel versprechender Hinsicht erneuert.

Ein hohes Niveau erreichte in dieser Zeit das Schauspiel durch eine Reihe vortrefflicher Erfolge unter der Leitung zahlreicher inländischer und ausländischer

Spielleiter sowie unter Mitwirkung talentierter Darsteller und Darstellerinnen. Unter den Spielleitern, die in dieser Zeit dem Schauspiel die Richtung gaben, seien vor allem Hinko Nučič, Milan Skrbinšek, Valo Bratina, Joško Kovič, Rade Pregarc und Vladimir Skrbinšek erwähnt. Die Oper leiteten H. Vogri, Viktor Parma, Jan Plecity, Andro Mitrovič, Lojze Herzog und Josef Jiranek.

Das Repertoire wurde hauptsächlich der jugoslawischen Schauspielliteratur entnommen, ebenso aber wurden auch klassische und moderne Werke aller anderen Kulturvölker zur Aufführung gebracht. In erheblichem Maße waren deutsche Dramatiker und Lustspieldichter vertreten, während in der Operette insbesondere die Wiener Autoren den Vorrang hatten. Ein besonderes Verdienst des Theaters lag auch darin, daß durch Uraufführungen slowenischer Novitäten jungen Dramatikern der Weg in die Öffentlichkeit gebahnt wurde. Durch eine Reihe von Gastspielen in Provinzstädten wurde auch das flache Land mit der zeitgenössischen Theaterkultur bekanntgemacht.

Die heutige Zwanzigjahrfeier des slowenischen Theaters bildet daher ein bedeutendes Ereignis in der Nachkriegsgeschichte unserer Stadt. Den tieferen Sinn dieses Ereignisses wird der Obmann des hiesigen Künstlerklubs Dr. Makso Šnuderl vor dem Aufgehen des Vorhangs in einer Eröffnungsrede umreißen. Die heutige Jubiläumsfeier wird aber auch sicherlich die Aktion zur Erbauung eines neuen Theatergebäudes beschleunigen, das in einer repräsentativeren Form den Anforderungen der Gegenwart besser entsprechen würde.

Neutralitätsvorschriften im Draubanat

EINE VERORDNUNG DES BANUS DR. NATLACEN.

Banus Dr. Natlačen hat eine Verordnung erlassen, deren Zweck darin besteht, die Neutralität des Landes gegenüber den Ereignissen im Ausland auch in der Einzelheit zu bestimmen. Die Verordnung enthält die folgenden Bestimmungen:

»Es ist verboten, die Emissionen ausländischer Rundfunksender auf offenen Plätzen, in öffentlichen Lokalen (Gasthäusern, Kaffeehäusern, Buffets usw.) sowie in Privatwohnungen bei geöffneten Fenstern abzuhehren. Radio-Verkaufsgeschäfte müssen ihre Versuchsempfänger so einrichten, daß sie in den Straßen nicht gehört werden.

Verboten ist das Tragen von Uniformen, Kleidern, Emblemen, Abzeichen, Fahnen und ähnlichen, was der Propaganda zum Nutzen oder zum Schaden des einen oder anderen kriegführenden Staates sein könnte. Ausgenommen hiervon sind Uniformen,

Kleider, Embleme, Abzeichen und Fahnen, deren Tragen behördlich erlaubt ist.

Verboten ist die Benützung symbolischer Bewegungen, Zeichen und Bilder, das Singen von Liedern und Spielen von Musikstücken, die ihre Propaganda oder dem Inhalte nach für die Propaganda zugunsten oder zum Schaden einer der kriegführenden Mächte geeignet wäre.

Verboten ist das Aushängen von Zeitungen, Mitteilungen, Büchern, Bildern u. anderen Gegenständen, die als Propagandamittel zum Nutzen oder zum Schaden des einen oder des anderen kriegführenden Staates dienen könnten.

Übertretungen dieses Verbotes werden mit Geldstrafen von 10 bis 1000 Dinar oder im Nichtentrachtungsfall mit Arrest von einem bis zum zwanzig Tagen bestraft.

Vor der Verwirklichung des Asylprojektes?

Wie hinlänglich bekannt ist, trägt sich unsere rühmliche Antituberkulosenliga mit dem Plane, in Maribor ein Asyl für Tuberkulosekranke ins Leben zu rufen. Zu diesem Zweck wurde bereits vor Jahren der sogenannte Asylfond gegründet, der dank dem Verständnis und der Opferwilligkeit der breitesten Volkskreise aus Stadt und Umgebung bereits die namhafte Höhe von fast einer halben Million Dinar erreicht hat. Nun soll daran geschritten werden, diesen erhabenen Plan unserer Vorkämpfer der Tuberkulosebekämpfung in Bälde seiner Verwirklichung zuzuführen. Schon anlässlich der heurigen Antituberkulosenwoche stellten die Vertreter der Maribor Wirtschaft den Vorschlag, die baldige Verwirklichung der

Asylidee stets vor Augen zu haben. Die Leitung der Antituberkulosenliga hat diesen Antrag gerne beherzigt und wird schon demnächst eine Sitzung einberufen, die sich ausschließlich mit der Frage der Realisierung des Asylprojektes beschäftigen wird.

m. Trauung. In Wien wurde Frä. Luise Schara aus Maribor bzw. Središče a. Dr. mit Herrn Dr. Wilhelm Kern getraut. Wir gratulieren!

m. Verstorbene der Vorwoche. In der vorigen Woche sind gestorben: Marie Hasel, Konduktorswitwe, 65 Jahre alt; Vekoslav Lipnik, Monteur, 18 Jahre alt; Drago Pinterič, Schulverwalter i. P., 55 Jahre alt; Marie Čepe, Straßenpelsterswitwe, 83 Jahre alt; Josef Pirš, Besitzer, 59 Jahre alt; Dr. Ivan Hojnik, Staatsan-

walt, 54 Jahre alt; Anna Freitag, Tischlersgattin, 78 Jahre alt; Ivana Gomzi, Spenglersgattin, 26 Jahre alt; Ant. Krajnc Tischler, 43 Jahre alt; Franz Majer, Eisenbahner, 79 Jahre alt; Franz Iskra, Besitzer, 80 Jahre alt; Anton Predikaka, Arbeiter, 72 Jahre alt; Stefan Lestan, Oberwachmann, 57 Jahre alt. — R. i. p.

Abchied von der Arbeit

Vor einigen Tagen trat der seit zwanzig Jahren in der »Mariborska tiskarna« beschäftigte Schriftsetzer Franz Brože in den wohlverdienten Ruhestand. Franz Brože war ein pflichtgetreuer Arbeiter und vorbildlicher Kollege seiner Berufskameraden, und es geziemt sich, einen Rückblick auf seine mehr als 35jährige Berufstätigkeit zu werfen. Franz Brože erlernte das Handwerk der »schwarzen Kunst« in der Buchdruckerei St. Cyrillus in Maribor, wo er im J. 1901 freigesprochen wurde. Nach kurzer Tätigkeit in dieser Firma zog es ihn in die weite Welt. Er ergriff der alten Berufstradition gemäß den Wanderstab und wandte sich nach Deutschland, wo er in der Kath. Vereinsdruckerei in Linz, bei der »Ulmer Zeitung« in Ulm, bei Leykam in Graz, Styria, »Arbeiterwille«, dann bei Zech in Innsbruck und sodann bei Siebel in Freudenberg bei Siegen (Westfalen) tätig war. Ueberall erwarb er sich durch sein vorbildliches kollegiales Wesen die allgemeinen Sympathien seiner Mitarbeiter und Kollegen. Am 20. März 1920 übersiedelte er von Graz nach Maribor, wo er in die »Mariborska tiskarna« eintrat. In den fast zwei Jahrzehnten seiner Tätigkeit in dieser Firma bewies er nicht nur seine Vielseitigkeit in beruflicher Hinsicht, sondern er verstand es auch, sich das Vertrauen und die Sympathien seiner Kollegen sowohl wie auch der Geschäftsleitung zu erwerben. Lange Jahre war er als Funktionär seiner Berufsorganisation tätig, wo er sich das besondere Vertrauen aller erwarb, die mit ihm irgendeine berufliche tun hatten. Aber auch im privaten Leben war »Missy« ein gern gesehener Mann, und sein allzeit frischer Humor schuf ihm einen großen Freundes- und Bekanntenkreis. Franz Brože schied nun nach fast 40 Jahren von seinem Beruf, den er geliebt hatte und mit dem er bis in die tiefsten Wurzeln verwachsen war. Seine Vorsetzten sowohl wie seine gesamte Kollegenschaft werden sich seiner in bester Weise erinnern und wünschen ihm, der noch beispiellos rüstig ist, einen langen und angenehmen, wohlverdienten Lebensabend.

* Sämtliche Musikalien besorgt prompt zu Originalpreisen Buchhandlung W. Heinz. Gosposka 26. 9272

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden getraut: Janez Grah, Textilarbeiter, mit Frä. Juliane Fajfar, Martin Jurkovič, Schlosser, mit Frä. Adele Brlek, A. Košič, Schlosser, mit Frä. Lucia Pulko, V. Breznik, Weber, mit Frä. Margarethe Komar. — Wir gratulieren!

m. Abänderung des Wahlstatuts für Handels-, Industrie- und Gewerbetreibende. Mit 29. d. ist eine Verordnung des Handels- und Industrieministers über die Ergänzung zu den Wahlen der Kammer für Handels-, Industrie- und Gewerbetreibende in Kraft getreten.

m. Der Aertzekongreß abgesagt. Der für Anfang Oktober angekündigte Kongreß der jugoslawischen Aertzschaft wurde abgesagt.

* Gnädige Frau, bitte, notieren Sie die wichtige Adresse: Kosmetik-Massage »Lad y«, Gregorčičeva 4-II.

m. Die Anmeldungen für das Theaterabonnement sind noch in den nächsten Tagen möglich. Die Interessenten werden jedoch ersucht, ihre Anmeldungen unverzüglich an der Theaterkasse vorzubringen, da Donnerstag, den 5. Oktober bereits die Vorstellungen für die Abonnenten einsetzen.

m. Grausiger Leichenfund. An einem Bache im Walde, unweit der Ortschaft Arnače bei St. Ilj im Santhal, wurde die schon stark verwesene Leiche eines älteren Mannes aufgefunden. Im Toten wurde der 78jährige Auszügler Ivan Gorjup aus Arnače erkannt, der schon seit längerer Zeit spurlos verschwunden war. Gorjup dürfte einem Schlaganfall erlegen sein.

gib den Augen! Und den Mund leicht sinnlich! Und...»

»Ich verstehe! Ich werde dich idealisieren. Und nun kannst du gehen, in drei Tagen ist das Porträt fertig!«

Das Mädchen sah in groß an. »Ich kann gehen? Du willst mich aus dem Gedächtnis malen?«

»Nein, mein Kind, nicht nach dem Gedächtnis, nach deinen Wünschen!«

Drei Tage später war das Idealporträt fertig. Die Haare leuchten wie Gold, die Arme waren schlank, die Füße klein, die Hüften schmal; und vorne war die modernste Linie gewahrt und aus den Augen sah kohlendunkle Nacht. Und weitere drei Tage später sagte sie zu ihrem Bräutigam: »Ich habe für dich eine Geburtstagsüberraschung! Komm!«

Als sie in ihre Wohnung gekommen waren, wies das Mädchen glücklich auf das Porträt und sagte:

»Nun Fritz, freust du dich?«

Der Bräutigam betrachtete lange das Bild; dann sagte er entrüstet: »Schrecklich! Was für wasserstoffgelbe Haare! Wie sprödes Stroh! Was für dünne Arme! Und verkümmerte Füße! Und Hüften wie ein ausgehungertes Kneble! Und vorne überhaupt nichts! Entsetzlich! Was für verlebte, sündhafte Augen!... Was für ein verworfenes Mädchen stellt denn dieses Bild dar?«

Sie hatte Tränen in den Augen. »Kennst du mich nicht? Das bin doch ich?«

»Du? Mach keine dummen Scherze! Deine Haare sind ja viel dunkler, sie sind wie reife Kastanien! Und deine Arme sind gottlob voller, und deine Hüften sind rundlich und vorne... Ach, von welchem Stümper hast du dich malen lassen?«

»Aber ich ließ mich doch nur so malen, wie du immer sagst, daß ich bin...«

»Wie ich sagst? Wenn man liebt, spricht man nur Unsinn! Und nun komm und laß dich photographieren!«

Der „Weinmonat“ hält Einzug...

Der Natur steht bereits im Zeichen des Herbstes

Der Oktober hält seinen Einzug. — Auch ohne auf den Kalender zu blicken, würden wir sein Nahen spüren: denn rasch werden nun die Tage kürzer, und wenn sich der Oktober zu Ende neigt, werden wir schon wieder zwei volle Stunden Tageslicht eingebüßt haben. Schon sind wir tief in den Herbst hineingeglitten. Der Wind zaust bereits an dem trockenen Laub der Bäume, und die Gärten sind ein wenig fadenschnelig geworden. Aber Astern und Dahlien entfallen noch ihre ganze Farbenpracht, und daneben blühen schon die letzten Blüten des Jahres, die Chrysanthemen mit ihrem herben Duft nach Erde und Vergehen. Nun stehen wir am Ende der Erntezeit.

»Der Nebel steigt, es fällt das Laub, schenk ein den Wein, den holden —«, beginnt der Dichter Theodor Storm sein schönstes Oktoberlied, das so recht der Stimmung des Herbstes Ausdruck gibt. Im Monat Oktober beginnt die Zeit der langen Abende, wo wir uns wieder auf das eigene Heim besinnen und die stillen Stunden im engen Freundeskreise unter der Lampe zu schätzen wissen. Es ist der Monat, der die ersten rauhen Herbststürme zu bringen pflegt, aber auch der Monat, in dem Freund Herbst in seinen großen Tuschkasten greift und die Wälder in leuchtenden Farben erglühen läßt.

Der Himmel im Oktober

Der Weinmonat zeigt schon echt herbstliches Gepräge, was nicht ausschließt, daß uns noch mancher schöne und sonnenwarme Tag beschert wird. Am 24.

Oktober tritt unser Tagesstirn, die Sonne, in das Tierkreiszeichen des Skorpions. Der 1. Oktober ist deutscher Erntedanktag; an ihm geht die Sonne erst eine Minute vor 6 Uhr auf und bereits 17 Uhr 40 Minuten unter. Am 31. Oktober erschein die Sonne 6 Uhr 52 Minuten; ihr Untergehen findet 16 Uhr 34 Minuten statt. — Neumond haben wir am 12. Oktober, Vollmond am 28. — Was unsere Planeten betrifft, so sind im Oktober Merkur und Venus nicht sichtbar, während der Saturn die ganze Nacht über zu sehen ist. Der Mars ist am Monatsanfang vom Erscheinen in der Abenddämmerung bis 23 Uhr 35 Minuten, am Ende des Monats bis 23 Uhr 20 Minuten zu sehen. Jupiter ist bis zum 7. die ganze Nacht über sichtbar. Am Ende des Monats geht er um 3 Uhr 20 Minuten unter.

Bauernregeln vom Oktober

Ein trüber regnerischer Oktober ist des Landmanns Freude, heißt es doch in den alten Bauernregeln: »Hat der Oktober viel Regen gebracht, so hat er auch gut den Acker bedacht« und: »Nichts kann mehr vor Raupen schützen, als wenn der Oktober erscheint mit Pflügen.« Donner und Blitz in diesem Monat gelten für ungünstig, denn: »Oktobergewitter sind Leichenbitter«. Aber auch Kälte ist im Oktober nicht wünschenswert, denn »Oktober rau, Januar flau.« — »Fängt der Winter an im Oktober zu toben, so wird man ihn später wenig loben.« — »Wenn im Oktober friert und schneit, so gibt's im Januar milde (schlechte) Zeit.« Viel Sonnenschein braucht der Oktober nicht

unbedingt aufzuweisen; denn: »Ist im Oktober das Wetter hell, bringt es herbei den Winter schnell.« Im allgemeinen gelten von diesem Monat folgende Re-



Ich beschütze Ihre Haut!

Rote, rauhe und aufgesprungene Haut ist ein Beweis, daß Ihre Haut nicht genügend Widerstand bieten kann, also zu schwach ist. Es ist deshalb notwendig, sie zu kräftigen, und zwar mit NIVEA. NIVEA enthält »EUCERIT«, dringt tief in die Poren ein, ernährt das Hautgewebe und kräftigt es, und erhöht so die Widerstandskraft Ihrer Haut. Verwenden Sie regelmässig NIVEA, Ihre Haut bleibt zart, weich und geschmeidig, trotz nassen und kalten Wetters.

geln: »Sitzt das Laub an den Bäumen fest, sich strenger Winter erwarten läßt.« — »Wandert die Feldmaus nach dem Haus, bleibt der Frost nicht lange aus.« — »Fette Vögel und Dachse, pfeift im Winter die Achse.« — »Trägt's Häschen lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit; ist aber rau der Hase, erfriert du bald die Nase.«

Wassergrube tot aufgefunden. Während die Eltern am nahen Acker beschäftigt waren, war das Kind in die Grube gefallen und ertrank. Die Eltern konnten nur mehr die Leiche des unglücklichen Kindes bergen.

ZAHNARZT-SPEZIALIST

Dr. F. Kartin

ist in die Jurčičeva 4, I. St., übersiedelt.

Kaufhaus „Lama“ öffnet seine Tore

EIN GROSSTÄDTISCHES GESCHÄFT IM ZENTRUM DER STADT. — SCHÖNE KRÖNUNG GESCHÄFTLICHER TÜCHTIGKEIT.

Am Montag wird an der Stelle, an der seinerzeit das Druckereigebäude der Firma Kralik und später der »Mariborska tiskarna d. d.« in der Jurčičeva ulica stand, ein modernes, direkt großstädtisch anmutendes und durch seine prächtige Fassade gleich ins Auge fallendes Kaufhaus eröffnet werden. Es ist dies das dem angesehenen hiesigen Großkaufmann Herrn Jakob Lah gehörige Kaufhaus »Lama« — eine zutreffende Verbindung des Namens Lah und der Stadt Maribor — das am Montag seiner Bestimmung übergeben wird. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist ein imponierender dreistöckiger Bau förmlich aus dem Boden gestampft worden, dessen gewinnende, mit hellen keramischen Tafeln belegte Außenfassade und wuchtiger Unterbau das allseitige Interesse auf sich lenken. Der Projektant Ing. Pipan ließ nichts unversucht, um dem Bau eine besondere

Note zu verleihen. Alles, was die neuzeitliche Innenausgestaltung moderner Kaufhäuser aufzuweisen hat, wurde hier in zweckmäßiger Weise verwertet. Die großen Spiegelscheiben der geräumigen Schaufenster, der saalartig angelegte und mit allem neuzeitlichen Mobiliar ausgestattete Verkaufsraum, die prächtige Schaufensterpassage im Erdgeschoß, die prunkvoll anmutenden Neonreklametafeln usw. sprechen für die Großzügigkeit, mit der dieses größte heimische Kaufhaus ausgestattet wurde. Der Bau wurde von der heimischen Baufirma Ing. Arch. Jelenec & Ing. Slajmer bewerkstelligt.

Es ist ein besonders hoch anzusehendes Verdienst des opferfreudigen u. geschäftstüchtigen Großkaufmannes Herrn Jakob Lah, daß die Stadt Maribor wiederum um eine wertvolle Errungenschaft bereichert wurde.

der angesetzten Geldgewinne richtet. Je höher die Zahl der verkauften Karten, desto höher die Prämie! Der Preis der Spielkarten beträgt nur 2 Dinar, sodaß jedermann sein großes Glück machen kann!

m. Die Katastralgemeinden Zbura und Gorenja vas im Verwaltungsbezirk Novo mesto sind aus dem Bereich des Bezirksgerichtes Mokronog ausgeschieden und dem Bezirksgericht Novo mesto angeschlossen worden.

m. Vor einem großen Konzertereignis. Das Orchester der Glasbena Matice in Maribor wird in der heurigen Konzertsaison unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Hauptmann Jirane Smetanas große sinfonische Dichtung »Mein Vaterland« (Ma vlast), eines der großartigsten Werke der Musikliteratur, zur Aufführung bringen. Die Proben, die jeden Mittwoch stattfinden, haben bereits begonnen. Neue Orchestermitglieder werden noch aufgenommen. Im übrigen verweisen wir auf den Auf-

satz »F. Smetana« in der Kulturrubrik der heutigen Nummer der »Maribor Zeitung«.

m. Aus dem Gastgewerbe. Das bekannte Hotelrestaurant »Zamorec« (Mohr) ist mit heutigem Tage von der bisherigen bestbekannten Inhaberin der Gastwirtschaft »Slone« (Aleksandrova cesta), Frau Maria Emeršič, in Pacht übernommen worden.

Robin Hood

ISPLAVADE KINO

m. Kinder sollen Turnen. Wer seinen Kindern einen Spezialunterricht, insbesondere mit Rücksicht auf gesundheitliche Störungen, zukommen lassen will, möge sich Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 15 Uhr in der Turnhalle in der Miklošičeva ulica einfinden. Nähere Aufklärungen erteilt der Turnfachlehrer Ivan Lavrenčič täglich um 9.30 Uhr in der Knaben-Bürgerschule 1 in der Krekova ulica.

m. Rumänische Flugzeuge über Maribor. Gestern bald nach Mittag tauchten über unserer Stadt in ziemlicher Höhe 13 Jagdflugzeuge auf. Es handelte sich um in Deutschland angekaufte rumänische Flugzeuge.

m. Die Regulierungsarbeiten an der Drau und zwar im Abschnitte zwischen St. Janž und Loka gelangen am 14. Oktober bei der technischen Abteilung der Banatsverwaltung im Versteigerungswege zur Vergebung. Die Kosten sind mit 796.249 Dinar veranschlagt.

m. Cercle francais. Die Einschreibungen in den französischen Kindergarten und in die Kurse für die Schuljugend und die Erwachsenen werden vom 2. bis 7. Oktober stattfinden. Ort und Stunde sind an der Anschlagtafel, Gregorčičeva ul. 4, ersichtlich. Der Unterricht beginnt sofort.

m. Flucht aus dem Leben. In Ruß wurde die 35-jährige Handelsangestellte Vera Koserin ihrem Bett tot aufgefunden. Die alarmierten Gendarmerieorgane konnten feststellen, daß die Frau in selbstmörderischer Absicht Lyso! getrunken und mehrere Aspirin-tabletten zu sich

m. Mit Riesenschritten naht die erste Ziehung der neuen Spielrunde der Staatsklassenlotterie. In der kommenden Spielrunde stellen die großen und die kleinen Treffer wieder einen Wert von rund 65 Millionen Dinar dar. Da unsere engere Heimat auch bei der letzten Hauptziehung nicht schlecht abgeschnitten hat, ist es begreiflich, daß das Interesse der breitesten Bevölkerungskreise auch für die nächste Spielrunde sehr rege ist. Wer also ein Interesse daran hat, von den kommenden Ziehungen der Klassenlotterie nicht ausgeschlossen zu sein, der wende sich unverzüglich an unsere erprobte Glücksstelle und Hauptkollektur Bankgeschäft B e z j a k, Maribor, Gosposka ulica 25, wo die neuen Klassenlose in Kürze vergriffen sein dürften.

m. Zertrümmerte Bahnschranken. In der Jadranska cesta stieß gestern ein Fuhrwerk mit solcher Wucht in die Bahnschranken, daß diese zertrümmert wurden.

* Privattanzschule Simončič. Einschreibungen und Informationen für sämtliche Tanzkurse täglich Gosposka 20, I. 9294

* Grmek, Studenci, jeden Sonntag Konzert. 9176

* Institut de danse Pečnik eröffnet mit Mitte Oktober seine Tanzkurse. Informationen im Musikhaus Otto Perz, Gosposka ulica. 9222

m. Wetterbericht. Maribor, 30. September, 9 Uhr: Temperatur 7.2, Feuchtigkeit 73, Barometerstand 736.3, windstill. Gestrige maximale Temperatur 13, minimale —1.5 Grad.

* SANATORIUM Maribor, Tyrševa 19, Tel. 23—58. Modernst eingerichtet, namentlich für Operationen. Tagesgebühr: I. Klasse Din 120.—; II. Klasse Din 80.—. Sanatoriumsleiter Spezialist für Chirurgie Dr. Černič. 7273

* Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35

m. Unfälle. Beim Leichtathletiktraining erlitt der 15jährige Josef Oberčkal durch einen abprallenden Speer eine schwere Kopfverletzung. — Unweit von Slov. Konjice kam der 37jährige Uhrmacher Ivan

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Vorwiegend heiter, mäßige Windbildung.

m. Tombola mit Geldgewinnen. Die »Glasbena Matice«, die Spitzenorganisation unserer Musikvereine, veranstaltet S o n n t a g, den 5. November um 15 Uhr am Trg Svobode eine großangelegte Geldprämiertombola. Es handelt sich hierbei um eine völlig neue Tombolaart, bei der jedesmal ein einziger Haupttreffer auf Grund von fünf gezogenen Zahlen in einer Reihe der Karte vergeben wird. Dieser »Quintine« wird bar ausbezahlt u. erreicht die Summe von 2000, 3000, 4000 Dinar, kann aber noch mehr ausmachen. Ausgegeben werden verschiedenfarbige Karten und zwar in gelber, grüner, roter und blauer Farbe. Für jede Ziehung gilt eine besondere Farbe der Karten, nach deren Anzahl sich die Höhe

Santi mit seinem Motorrad zum Sturz und trug hiebei einen Armbruch sowie Verletzungen im Gesichte davon. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Neuer englischer Sprachlehrer. Anstelle der bisherigen Sprachlehrerin MiB Edith Oxley, die nicht mehr nach Maribor zurückgekehrt ist, ist dieser Tage Mr. Peter B o u g h e y als englischer Sprachlehrer in Maribor eingetroffen. Informationen über englische Sprachstunden werden in den Räumen des Englischen Klubs, Gregorčičeva ul. 12, täglich von 11 bis 12 Uhr erteilt.

m. Bitte einer kranken Greisin. Eine alte, schon mehrere Jahre hindurch bettlägerige Frau ersucht miltätige Menschen um Ueberlassung eines Fauteuils. Die Adresse lautet Paula Bradač, Pipuševa ul. 6.

m. An die P. T. Schulverwaltungen, Fabrikleitungen usw. ergeht seitens der Antituberkulosenliga in Maribor der höfliche Appell, die anlässlich der heurigen Antituberkulosenwoche durchgeführten Sammlungen abzuschließen und der Antituberkulosenliga das endgültige Resultat der Sammeltätigkeit mitzuteilen. Die Antituberkulosenliga will nämlich in kürzester Zeit eine detaillierte Bilanz der Antituberkulosenwoche aufstellen und veröffentlichen.

m. Diebstähle. Dem Malergehilfen Friedrich G o d e c kam gestern in einem Gasthause ein silberne Taschenuhr abhanden. — Dem Gendarmeriewachmeister Martin C o l n e r wurde gestern auf der Drau ein Kahn im Werte von 500 Dinar gestohlen.

m. Angesichts der nahenden kalten Jahreszeit wendet sich eine vielköpfige Invalidenfamilie an miltätige Herzen mit der Bitte um kleinere Spenden. Erbeten sind auch Kleidungsstücke für die sieben Kinder, u. zw. für Knaben im Alter von 5, 8, 12 und 14 Jahren sowie für Mädchen im Alter von 10, 14 und 15 Jahren. Die Spenden übernimmt auch die Schriftleitung des Blattes.

Aus dem Gerichtssaal

Auf die Gattin geschossen.

Vor den Richtern des Kreisgerichtes in Maribor hatte Samstag vormittags der 28-jährige Besitzer August L o n č a r i č aus Sv. Bolek in der Kollok Rede zu stehen, weil er am 20. Juli d. J. auf seine Gattin K a t h a r i n a geschossen und sie schwer verletzt hatte.

Der Angeklagte heiratete vor zwei Jahren und zog zu seiner Frau, die das Anwesen von ihren Eltern erhalten hatte. Lončarič war jedoch damit nicht einverstanden, daß auch seine Schwiegereltern am Besitz wohnten, weshalb es oft zu Streitigkeiten mit der Gattin und sogar zu Tötlichkeiten kam. Schließlich forderte der Besitzer die Ehescheidung und die Aufteilung des Anwesens, womit sich jedoch die Frau nicht einverstanden erklären konnte. Nun drohte ihr der Gatte und lauerte ihr wiederholt auf. Am kritischen Tage traf er sie am Feld und gab einige Schüsse gegen sie ab. Eine Kugel traf die Frau am Unterleib und verletzte sie sehr schwer. Sie genas zwar, doch blieben die Folgen zurück. Der Angeklagte behauptete, er habe die Frau nur erschrecken wollen, aber in der großen Aufregung, in der er sich befunden habe, hätte er unwillkürlich abgedrückt.

Der Gerichtshof erkannte Lončarič für schuldig und verurteilte ihn zu fünf Jahren und einem Monat schweren Kerker.

Radio-Programm

Sonntag, 1. Oktober.

Ljubljana, 12 Schallpl. — 18 Hygienestunde. — 18.20 Symphoniekonz. — 19.40 Nationst. 20 Unterhaltungsmusik. 21.15 Kammermusik. — 22.15 Radioorchester. — Beograd, 11.30 Uebertragung aus Novi Sad. — 12.35 Gitarrenkonzert. — 13.10 Unterhaltungsmusik. — 15 Konzert. — 19.40 Volkslieder. — 21 Unterhaltungskonzert. — Sofia, 18.15 Konzert. — 19 Vokalkonzert. — 20 Symphoniekonzert. — Beromünster, 18 Unterhaltungskonzert. — 19.45 Alte

Schweizer Märsche. — 20.15 Chorkonz. — Deutschlandsender, 19.30 Heeresbericht. — 22.40 Berichte. — 24 Nachtkonzert. — Mailand, 19.25 Musikprogramm. — 22.10 Griechische Musik. — Droitwich, 18 Nachrichten. — 18.30 Vokalkonzert. — Paris, 18.15, 19.15, 19.45, 20, 21.30, 22.15 Berichte.

Montag, 2. Oktober.

Ljubljana, 10.10 Schallpl. — 17.30 Militärmusik. — 19.40 Natst. — 20 Vokalkonzert. — 20.40 Orchesterkonzert. —

22.15 Unterhaltende Lieder. — Beograd, 13.55 Ausschnitte aus französischen Opern. — 20 Volkslieder. — Sofia, 13.25 Leichte Musik. — 19. Vokalkonzert. — 20. Symphoniekonzert. — Droitwich, 17.30 Musik. — 20.15 Unterhaltungsprogramm. — 21.45 Salonmusik. — Deutschlandsender, 19.30 Heeresbericht. — 20 Berichte. — 22 Berichte. — 22.20 Schallpl. — 23 Orchester und Solisten. — 24 Nachtkonz. — Beromünster, 20.15 Chorkonz. — 21.10 Brahmskonzert.

Nachrichten aus Celje

Ein Meister im Billard spielt Hobacher in Celje.

Die Anhänger des Billardspiels sind in Celje sehr zahlreich; es wird sie freuen zu hören, daß auf dem Gebiete etwas ganz Außergewöhnliches in Celje zu sehen ist.

Meister Hobacher aus Maribor zeigt am morgigen Sonntag (1. Oktober) nachmittags in einer Schaukampartie gegen Meister Bender aus Maribor, was sportliches Billardspiel ist. Veranstalter ist der vorbereitende Ausschuss zur Gründung eines Sportvereines der Celjeer Billardfreunde mit Herrn Dr. Fortunat Mikulic an der Spitze, Schauplatz der Handlung der neue Billardsaal des Cafés »Merkur« in Celje, Beginn 14.30 Uhr. Herr Ignaz Lebič, Inhaber des Cafés »Merkur«, hat weder Kosten noch Mühen gescheut, allen Billardspielern und Anhängern dieses schönen Spiels am grünen Tuch in Celje einen Billardsalon einzurichten, der sich sehen lassen kann. In diesem Salon wurde erstmals in Slowenien ein Billardtisch der Firma Heinrich Seifert & Söhne in Wien aufgestellt, der ganz den Vorschriften u. Normen des Deutschen Amateur-Billardverbandes entspricht. Im Anschluß an die Schaupartie, die Meister Hobacher zum Besten geben wird, werden auch drei Spieler aus Maribor und zwar Lepej, Koser und Savratnik gegen drei Spieler aus Celje einen Wettkampf austragen.

Den Anhängern des Celjeer Billardsports, die sich morgen zu einem Billardklub zusammenschließen werden — jedermann ist hiezu herzlich eingeladen! — wird dieser dankenswerte Nachmittag im neuen Billardsalon des Cafés »Merkur« ohne Zweifel wieder viele wertvolle Anregungen geben.

Gelsen in Celje

Eine unglaubliche, nicht einmal erschöpfende Abhandlung von einem gewissen Helfried P. Scharfena u.

Die Zerstörer der Sommerabende und des Teints, der Wangen, Arme und Waden machen sich in diesen Spätsommertagen mehr denn je bemerkbar und manche Todesdrohung wird ihnen nachgerufen, diesen Blutsaugern, den bösen Stechmücken, Gelsen und Schnaken. (Man wisse nämlich: Was man bei uns Gelsen nennt, tituliert man in Norddeutschland als Mücken und in der Rheingegend als Schnaken.)

Wenn der Bürger von Gelsen gestochen wird, zweifelt er leise, daß die Schöpfung restlos gelungen ist. Ist das für Gelsen nicht Grund genug, den Bürger zu stechen?

Es gibt Naturforscher, die behaupten, daß jede Gelse, wenn sie einmal gestochen hat, sofort zu Grunde geht. Je mehr wir gestochen werden, desto mehr Gelsen verschwinden. Ein schwacher Trost: Um den Gelsen den Garaus zu machen, soll man sich von ihnen stechen lassen. Ich bin zwar Tierfreund durch und durch und Vivisektionsgegner aus Ueberzeugung, aber meine Einstellung den Gelsen gegenüber ist die: ich schlage sie tot, immer und überall, das heißt, wenn ich sie erwische. Und dies nur aus dem einen Grunde, weil es auch Gelsenweibchen gibt. Denn sie sind es, die ihrer sadistischen Anlage huldigen und geradewegs unsere Adern anstecken, während sich die Gelsenmännchen friedlich

und ausschließlich von Pflanzensäften nähren.

Zu bemerken ist ferner, daß die Gelsen besondere Liebhaber der Frauen sind. Der kluge Mann in Celje setzt sich daher am Abend an die friedliche Sann oder in den lauschigen Stadtpark nie ohne eine Zigarette oder eine Frau. Die erstere vertreibt, die letztere sammelt die Gelsen. Und der gute Mann hat Ruhe.

Vielleicht können wir von den Bewohnern jener Gelsen, die unter den gefährlichen Gelsen, den Malariaüberträgern, leiden, lernen, wie man sie vernichten soll. In Italien ist die Gelsenbekämpfung zu einer Wissenschaft entwickelt. Es handelt sich meistens nicht darum, die Gelse selbst abzutöten, sondern darum, sie schon im Keime, also als im Wasser schwimmende Larve, zu vernichten. In den italienischen Gewässern hat man zu diesem Zweck eine bestimmte Wasserpflanze eingepflanzt, die sich äußerst schnell entwickelt und von der man weiß, daß sie für das Wachstum der Larven schädlich ist. Falls aber diese Pflanze nicht gedeiht, sollte man sie zur Vorsicht die Tümpel und Gewässer mit einer äußerst giftigen Fischart »Gambusia«. Diese Fische entwickeln einen wahren Heißhunger und fallen über die Larven her. In manchen Gewässern haben die Fische so gründliche Arbeit geleistet, daß sämtliche Larven und Gelsen nach kurzer Zeit verschwanden und — die Fische verhungerten. In Frankreich u. auch in der Ostmark hat man Versuche gemacht, in den Gewässern sogenannte Fledermaustürme zu erreichen, denn auch die Fledermäuse sind unermüdliche und glänzende Gelsenjäger.

Ja, es ist dafür gesorgt, daß wir es auf dieser Welt nicht allzugen haben, besonders dann, wenn man in der Nähe von Wassergrundstücken wohnt, wie unser Freund Ernst, den wir zum Unterschied von seinen berühmten Vorfahren nun nur noch Ernst den Zerstochenen nennen wollen. Auf ihn veranstalten die elenden Gelsen richtige Massenangriffe. Und er kommt sich mit Recht ziemlich wehrlos dagegen vor. Was hilft denn, so flucht er mitunter, aller Fortschritte in der Welt, wenn man sich nicht einmal wirksam gegen Gelsenstiche schützen kann?

Jüngst war ich wieder mit Ernst beisammen gewesen und erzählte ihm, daß eine Gelse nachweislich vierzehn Stunden fliegen kann, ohne sich zur Ruhe zu setzen!

Ernst der Zerstochene antwortet kurz: »So — na warum tut sie es dann aber nie...!«

c. Bestattung. Heute (Samstag) vormittags wurde im Friedhof von Vojnik die Besitzerin Johanna O k o r n aus Šmarjeta bei Celje unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Sie war eine vorbildliche Wirtschaftlerin und Mutter. R. i. p.

c. 50. Geburtstag. Am Freitag beging in Galicija bei Celje der dortige Ortspfarrer Michael Č a r f seinen 50. Geburtstag. Seit 1935 verleiht er das Seelsorgeamt in Galicija, wohin er aus Sv. Jošt bei Dobrna gekommen war, wo er zuvor das Pfarramt geleitet hatte.

c. Beisetzung. Eine Familiengruft im Pfarrfriedhof von Rogatec nahm Frau Henriette B e r t i s g, geb. Ehrenlechner auf. Ein sehr großer Kreis von Angehörigen

Maribor Theater

Repertoire:

Samstag, 30. September um 20 Uhr: »Knecht Jernej und sein Recht«. Erstaufführung. Festliche Eröffnungsvorstellung. Die Festrede hält Dr. Max Snuderl.

Sonntag, 1. Oktober um 20 Uhr: Die Kette. Erstaufführung.

Montag, 2. Oktober: Geschlossen.

Dienstag, 3. Oktober um 20 Uhr: »Die Grafen von Celje«. Erstaufführung.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der Spitzenfilm der französischen Produktion »Katja Dolgoruka« (Die ungekrönte Zarin) mit der zaubernden Danielle Darrieux in der Hauptrolle. Einer der besten Filmwerke, die je geschaffen wurden. — Als nächstes Programm folgt Emile Zola in »Das Gewissen der Menschheit«. Ein Film, der die Welt eroberte.

Esplanade-Tonkino. Premiere des schönsten Musikfilms der Saison »Der große Walzer« mit der Koloratursängerin Milica Korjus. Ein prachtvoller Großfilm, der durch seine Schönheit den »Weißen Flieder« weit übertrifft und bisher der größte Musik- und Gesangsfilm ist. Das Leben, die Liebe, das Erstehen der unsterblichen Straußwalzer werden in einer einzigartigen Weise aufgezeigt, sodaß jeder Zuschauer in helle Begeisterung geraten muß. — Achtung! In Vorbereitung der größten Film aller Zeiten in Naturfarben »Robin Hood«

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Tamara«, nach dem gleichnamigen Roman von Andre Cuel, bildet den Höhepunkt schauspielerischer Leistungen. Liebe und Leid einer großen Seele. Bezaubernde russische Volkslieder, voller Sehnsucht und Empfinden. Der Inhalt ist dem russischen Volksleben entnommen u. stellt uns eine Reihe fesselnder, tief empfundener Begebenheiten dar, worunter das große Opfer der Heldin Lydia Tokova ein wundervolles Beispiel einer liebenden Frau gibt. In den Hauptrollen V. Franken und Vera Koren.

Apothekenachrichten

Bis 6. Oktober versehen die Stadt-apotheken (Mag. pharm. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, und die Sankt Rochus-Apotheke (Mag. pharm. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

rigen, Freunden und Bekannten war zur schönen Trauerfeier gekommen. Sie war eine treffliche Frau und fürsorgliche Mutter. Kränze bildeten das Zeichen steten Gedenkens. R. i. p.

c. Fußballsport. Sonntag, den 1. Okt. treffen sich um 15.30 Uhr auf dem Platze des Athletik-Sportklubs die Mannschaft des Sportklubs »Jugoslavija« und des Sportklubs »Borut« aus Gotovlje zu einem Meisterschaftswettkampf. Vorher treffen sich ebendort die Junioren-Mannschaften des Sportklubs »Celje« und des Sportklubs »Jugoslavija«. Beginn 14.30 Uhr.

c. Vermißter Knabe. Seit Donnerstag wird der bei seiner Mutter in Čret 23 wohnende 3-jährige Martin Čretnik vermißt. Der Vermißte ist kräftig, hat helle Haare und ist mit einem Matrosenhut, roter Dalmatinerkappe, hohen Schuhen und grauen Strümpfen bekleidet. — Mitteilungen an das Gemeindeamt in Teharje oder an die Gendarmeriestation in Store erbeten.

c. Kino Metropol. Heute, Samstag, zum letzten Mal der Revue- und Ausstattungsfilm »Schwester oder Geliebte« mit der mulattisch-braunen, triebhaft fessellosen und ruhmgekrönten Josephine Baker, die viele Jahre im Brennpunkt der Meinungsverschiedenheiten stand und goldene Fingerringe trägt. — Von Sonntag bis Dienstag ein fesselnder Auschnitt aus dem Abenteuerleben in den Dschungeln: »Tarzan im Harem«. Der Film schildert die Leidenschaften des Sultans Ben Ali.

Wirtschaftliche Rundschau

Die deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsverhandlungen

REGELUNG DES ZAHLUNGSVERKEHRS UNBEDINGT ERFORDERLICH. — AUSGLEICH DER GEGENSEITIGEN FORDERUNGEN VORBEDINGUNG FÜR DEN GEREGLTEN GÜTERAUSTAUSCH.

Wie bereits berichtet, hat der ständige deutsch-jugoslawische Wirtschaftsausschuß Freitag in Beograd seine Arbeit aufgenommen. Dieser Herbstsitzung des ständigen Ausschusses kommt diesmal erhöhte Bedeutung zu, da der künftige geordnete Warenverkehr zwischen den beiden Nachbarstaaten vom Ergebnis der Besprechungen und den getroffenen Vereinbarungen abhängt.

Man muß sich vor Augen halten, daß seit einigen Wochen im internationalen Gütertransport 90 Prozent der Waren für Kontaustausch angeordnet und von den kriegführenden Staaten dementsprechend behandelt werden. Im Güterverkehr sind große Störungen eingetreten, und alle Staaten trachten, die Störungen soweit als möglich zu beheben, um das eigene Wirtschaftsleben nicht zu schwer zu schädigen.

Wie man erfährt, wollen die deutschen Stellen den künftigen Warenverkehr mit Deutschland nicht an die Frage des Zahlungsverkehrs gebunden sehen. Deutschland ist bemüht, seine Käufe in Jugoslawien zu vergrößern. Gegen derartige Absichten ist selbstredend nichts einzuwenden, allein eine Vergrößerung des Volumens des Güterverkehrs ohne gleichzeitige Regelung des Zahlungsverkehrs ist undenkbar, zumal in den gegenwärtigen Kriegsjahren. Der Grundsatz im Warenverkehr zwischen beiden Staaten gipfelt eben im Ausgleich der beiderseitigen Forderungen. Der Zahlungsverkehr ist die Bürgschaft für die jugoslawischen Exporteure hinsichtlich der raschen Liquidierung ihrer Forderungen, aber auch die Garantie für die Stabilität der Clearingmark in unserem Staate. Sollte der Vorschlag über die Revision des Zahlungsverkehrs im Zusammenhang mit der Tendenz der erhöhten Warenausfuhr nach Deutschland angenommen werden, dann müßte Jugoslawien sein bisheriges Zahlungssystem im Güterverkehr mit Deutschland ändern.

Das Auflösen des bisherigen Grundsatzes müßte ziemlich unangenehme Folgen nach sich ziehen, und dies für beide Tei-

le. Die jugoslawischen Exporteure hätten ein geringeres Interesse für den deutschen Markt, da dann die Bürgschaft für die Stabilität der Markt in Wegfall kommen müßte. Aber auch Berlin müßte dann von seiner Forderung, daß Jugoslawien für die Stabilität der Clearing garantieren müsse, Abstand nehmen.

Jugoslawien kann keine größeren Warenlieferungen kreditieren, da seine Kapitalien sehr bescheiden sind. Seine Ausfuhr kann jedoch noch vergrößert werden, wenn die Warenbezüge aus Deutschland zusehends würden. Der Ueberseehandel ist sogar wie abgeschnitten, deshalb muß unser Staat seine Waren aus anderen Staaten beziehen. Eine Erweiterung unserer Ausfuhr ist nach Ansicht der Beograder Wirtschaftskreise nur dann möglich, wenn Deutschland seine Lieferungen an Kohle, Koks, Metallen, Maschinen usw. erhöht. Dies wäre wohl möglich, da deutscherseits in den letzten Tagen die Versicherung abgegeben wurde, daß Deutschland jetzt in der Lage sei, bedeutend schneller und ausgiebiger den Balkan mit seinen Erzeugnissen zu beliefern. Der Zahlungsverkehr wird nur dann geregelt werden können, wenn Deutschland die Aufträge rasch erledigt und die Waren pünktlich liefert. Durch die Beseitigung des Zahlungsverkehrs als Regulator des Warenaustausches ist die weitere Entwicklung des jugoslawischen Handels mit Deutschland nur auf der Basis der direkten Kompensation möglich.

Was nun die Nichtclearingstaaten betrifft, so ist die Lage für uns noch ungünstiger. Will man dort Waren kaufen, so müssen diese vor der Ablieferung in Devisen bezahlt werden, zum Teil sogar in Gold.

Importeure, Achtung!

Sämtliche inländischen Importeure werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Finanzminister auf Vorschlag des Devisenausschusses bei der Nationalbank unter Nr. 52.976-VIII vom 7. d. M. eine Verfügung erlassen hat, derzufolge ab 12.

d. M. die allgemeine Kontrolle der Waren einfuhr aus Devisenländern vorgeschrieben wird. Demnach kann ab 12. d. M. gar keine Art von Waren eingeführt noch verzollt werden, wenn nicht eine vorherige Einfuhrbewilligung vorliegt, die vom Einfuhrsausschuß bei der Nationalbank aus gegeben wird.

Mit Rücksicht auf diese Verfügung haben sich die heimischen Importeure in ihrem eigenen Interesse vorher die Einfuhrbewilligungen zu beschaffen, und erst dann mögen sie zu den Bestellungen schreiten um unnötige Lagerspesen für Rückerstattung der Ware sowie allenfalls auch Schadenersatz an den ausländischen Verkäufer zu vermeiden. (Aus der Devisendirektion der Nationalbank des Königreiches Jugoslawien).

× **Stechviehmarkt.** Maribor, 29. Sept. Die Zufuhr betrug 229 Schweine, von denen 94 Stück zum Verkauf gelangten. Den ersten 5 bis 6 Wochen alte Jungschweine 70 bis 85, 7 bis 9 Wochen alte 90 bis 120, 3 bis 4 Monate alte 130 bis 210, 5 bis 7 Monate alte 270 bis 390, 8 bis 10 Monate alte 395 bis 490 und über 1 Jahr alte Schweine 680 bis 870 Dinar für das Stück. Das Kilogramm Lebendgewicht notierte 6 bis 8.50 und Schlachtgewicht 8 bis 11 Dinar. Die Preise sind seit dem letzten Markt gesunken.

Zur Unterhaltung

„Mutti — du hörst ja gar nicht zu!“

Von J. Ihlefeld.

Sie sitzen mir im Eisenbahnabteil gegenüber: die junge hübsche Frau und das nette, etwa vierjährige Mädchen daneben.

Die Kleine hockt am Fenster und betrachtet mit höchstem Interesse alles das, was draußen vorüberfliegt — Felder, Wälder, Viehherden, freundliche Dörfer und Telegraphenmasten ohne Ende...

Unauffällig plappert der kleine rote Mund. Die blanken Augen folgen allem, was in ihren Blickkreis kommt, voll Eifer.

„Oh, Mutti, ein Lamm — ein kleines, weißes —, schau nur, wie es springt! Und das, Kühe — oh, wie viele! Alle schwarz-weiß! Oh, Mutti, Mutti, guck nur — ein Kälbchen!“

So zwitschert der kleine Mund. Aber

die Mutter reagiert nicht darauf. Sie ist völlig vertieft in einen Kriminalroman, den sie in den Händen hält. Ihres Kindes Stimme erreicht weder ihr Ohr noch ihr Herz.

Und das Mädchen möchte so brennend gern ein wenig schwatzen über all das verwirrend Neue, das es auf dieser Fahrt mit dem Zuge erlebt. Allein kann das Kind die vielen neuen Eindrücke kaum bewältigen.

Als alles Rufen vergeblich bleibt, wendet das Kind sich mit dem Vorwurf zur Mutter: »Mutti, du hörst ja aber gar nicht zu?!« Der kleine Mund zittert; die blauen Augen blicken trübe. Es lehnt das Köpfchen buckend an die Schulter der Mutter. »Das, ölle, langweilige Buch«, schmolzt es...

Unwillig schiebt die junge Frau die Kleine zurück. »Nun sei doch endlich mal einen Augenblick still, Lottchen!« sagt sie und macht ein unwilliges Gesicht. »Mutti will jetzt lesen; guck du nur aus dem Fenster!« Und sie vertieft sich wieder in ihr Buch...

Die Kleine ist verstummt. Da fällt ihr betrübter Blick auf mich. Ich lächle ihr zu...

Sie versteckt schüchtern die Augen hinter der kleinen molligen Hand. Aber ich sehe, sie blinzelt zwischen den Fingerringen zu mir herüber. So spielen wir ein Weichen Versteck miteinander, bis sie zutraulich wird und ich sie zu mir herüberwinken kann. Noch etwas zögernd kommt sie und setzt sich mir zur Seite. Die Mutter ist in ihr erdichtetes Schicksal vertieft, daß sie kein Auge hat für ihr eigenes lebensvolles, bezauberndes Kind.

Gemeinsam genießen Lottchen und ich die mannigfachen Wunder, die da draußen wie ein Filmstreifen an uns vorbeiziehen. Wenn man mit den Augen eines Kindes hinausschaut, entdeckt man auch auf der sonst so langweilig bekannten Strecke Wittenberge—Berlin allerlei Wunderbares.

Das Häuslein da oben — na, wenn das nicht dem Osterhasen gehörte!... Habt ihr nicht gesehen — der Stall daneben voll weißer Häseln? Und dort das Gänsele, barfußig inmitten ihrer schnatternden Gänsegesellschaft — hat die es aber gut! Den ganzen Tag auf grüner Weide umherspazieren... »Aber, wenn es regnet?« fragt Lottchen mit hohem Interesse. »Dann kriecht sie in das Häuslein — schau, da drüben! — und ist geborgen!« — »Oh, ja!« Befriedigt nickt das Kind. Aber schon bemerkt die Kleine etwas Neues, und das kann sie ganz genau besehen, in aller Ruhe; denn der Zug hält gerade auf einer kleinen Station. Ein Storchennest auf dem First eines Hauses! Meister Adebar steht gravitätisch und glättet mit dem langen Schnabel sein weißes Gefieder...

Lottchens Augen sind flammend vor

Unsere Kuzengeschichte

Der Schlepper August

Von Walter Persich

Es war im Frühling dieses Jahres gewesen. Die Seewarte hatte Hochwasser und Sturmgefahr gemeldet. Über dem Hafen lag ein dicker, braungrauer Nebel.

Als Kapitän Vermehren am frühen Morgen an Bord des Schleppers »August« erschienen, entschlossen, heute den Dienst ruhen zu lassen, übergab ihm der Maschinist einen Zettel.

»Wir soll'n ja wol'n Japanesen, die 'Osaka', bei Brunsbüttel abholen. Die Bugsier hat eben die Meldung rübergeschickt.«

Vermehren schüttelte den Kopf. Seit Wochen hatte er keinen Tag Ruhe gehabt.

»Klarschiff!« rief er seinen vier Leuten zu. »Ich geh' noch mal zum Kontor rüber. Will mal sehen, was da los ist. Als wenns in Brunsbüttel keine Schlepper gäbe!«

»Quätsch!« Michelsen spuckte ins öllige Wasser des Schlepperhafens vor dem alten Waisenhaus, wo sie lagen. »Der Alte soll froh sein, Ordre zu kriegen! Soll'n wir uns hier vielleicht tottöden?«

Willi Klamme guckte in die Luft.

»Na, bei dem Nebel is es man kein Ver-

gnügen, Maschinist!«

Eine Stunde später fauchte der Schlepper »August« mit schwarzquallendem Schornstein schon am Kühlhaus von Övelgönne vorbei elbwärts. Vermehren selbst hielt das Steuerrad in seinen Pranken. Neben ihm stand aufrecht Klamm und stierte in den breiigen Nebel voraus. Es war eine verdammte gefährliche Fahrt, jetzt mit Volldampf Kurs auf Brunsbüttel zu nehmen. Aber Vermehren wollte rechtzeitig bei einsetzender Flut an Ort und Stelle sein.

In seinem Gesicht arbeitete es. Er verstand die Sache nicht ganz, und doch war er allerhand stolz. Den Schlepper »August« hatte der Japaner ausdrücklich angefordert, keinen anderen. So war ihm im Kontor gesagt worden. Man wußte auch nicht, warum. Vielleicht hatte es sich bis Tokio herumgesprochen, daß Vermehren noch niemals Havarien gehabt hatte und auch »August« über die stärkste Maschine verfügte, die es gab? So war es also doch wohl gut, daß der Schlepper noch keine neue Farbe gekriegt hatte. Dann wäre ja der Name verschwunden —

»August« war der Schlepper am Tage

der Geburt des Sohnes von Vermehren getauft worden. Der Alte hatte nur vier Töchter gehabt. Da wollte er die Ankunft des Sohnes besonders feiern. August hieß das Schiff seit nun bald dreißig Jahren — aber vor acht Jahren hatte Vermehren die Absicht gehabt »Lina«, nach seiner verstorbenen Frau, anpinseln zu lassen. August Vermehren, der Sohn, hatte damals gerade sein Steuernexamen bestanden. Er war wieder auf große Fahrt gegangen, mit der »Casablanca«. Käp'n Schröder, ein alter Freund von Vermehren, führte den Kahn. Offiziersposten wurden nicht frei. Hunderte von Steuerleuten lagen in Hamburg, stierten in die Luft, warteten auf bessere Zeiten und auf eine Chance.

An Bord der »Casablanca« hatte Steuer mann Elms das Kommando. Schröder war schon ein bißchen angealtert und stand ziemlich unter dem Einfluß seines Ersten Offiziers, eines stiernackigen, gewalttätigen Kerls, von dem man sagte, er betreibe einen heimlichen Schmuggel. Und dann kam der Brief von August, acht Tage früher, als die »Casablanca« wieder in den Hafen einlief — ein Brief von drüben!

»In Rio habe ich das Schiff verlassen«, schrieb der Sohn. »Der Hund, der Elms, hat mir mein Heubuch verweigert. Wir sind um eine Frau in einer Kneipe aneinander geraten. Ich habe ihm eine gegen den Kopf geknallt, daß er alle Engel im Himmel singen hörte. Weil er mich in Eisen legen lassen wollte, bin ich gar nicht

erst wieder an Bord gegangen. Ich war in meinem Recht, Vater, doch ist es schwer, dir das zu erklären. Ich mußte die Frau schützen. Aber ich weiß, daß du als alter Kapitän mich nicht verstehen wirst. Darum lasse ich nicht ehe wieder von mir hören, als bis ich dir bewiesen habe, daß ich doch ein Kerl bin, der nicht untergeht, der überall in der Welt sein Sprungbrett findet. Bis dahin: Vergiß deinen dich immer liebenden und dich verehrenden Sohn August.«

Dieses Briefes wegen hatte Vermehren den Namen seines Schleppers ändern wollen. Gewiß, Elms war ein übler Kerl und gewißlich auch in Wahrheit nicht mehr als August Vermehren. Aber er war der Vorgesetzte des Jungen gewesen, und ein Seemann verläßt nicht sein Schiff ohne saubere Papiere, komme, was da kommen mag. Das Heubuch mußte immer klar in Schuß sein... Da hatte der alte Vermehren nicht verwinden können.

Und doch hatte er immer wieder gezögert, den Namen »August« am Bug überpinseln zu lassen.

»Hat Zeit bis der Schlepper gänzlich neue Farbe kriegt...« sagte er sich.

Vielleicht wartete er auch auf den zweiten Brief des Jungen — doch es kam kein Schreiben, nicht aus Rio und nirgends anderswoher. Der Schlepper hatte sich durch manches Wetter gewühlt. Immer grauer und scheckiger war sein Rumpf geworden, immer mehr der Name am Bug verblaßt.

In den nächsten Tagen, das hatte Ver-

staunendem Entzücken, und ich muß nun eine Menge vom Storch und seiner Störchin erzählen. Schließlich wird das Kind müde und lehnt sich vertrauensvoll an meinen Arm. Ich erzähle ihr noch ein wenig, singe halblaut ein paar Reime — seht, da schläft das Kind! Die seidenen Wimpern liegen auf den runden Wangen; der rote Plaudermund ist verstummt.

Ich blicke von dem schlafenden Kinde zur Mutter hinüber. Da begegnet ihr Auge dem meinen. Sie erötet jäh, als habe sie den stummen Vorwurf, die ernste Frage verstanden, die mein Herz an sie richtet.

»Sie haben Kinder wohl sehr gern?« fragt sie. — »Ja«, bestätigte ich, »sehr gern sogar! Ich habe auch vier Kinder: drei Knaben, ein Mädchen; Sie lesen wohl gern?« Ich kann mir diese anzügliche Gegenfrage nicht versagen.

Sie wird verlegen. »Dies Buch ist wirklich interessant! Ich finde es langweilig, mich immer mit einem Kinde zu beschäftigen... Freilich — so, wie Sie es machen...« — »Das ist doch ganz leicht, wenn man ein so süßes, lebendiges Kind hat! Das ist für mich interessanter, als es alle Kriminalromane der Welt sind!«

Die junge Mutter hört mir ein wenig beschämt zu. Ich nehme schnell die Jahre, da die Kinder herangewachsen sind und man sie fortgeben muß ins Leben hinaus. Dann sehnt man sich nach der glücklichen Zeit zurück, in der sie klein waren und ganz der Mutter gehörten. Nutzen Sie diese nie wiederkehrende Zeit!

Der Zug hält. Ich bin am Ziel meiner Reise. Beim Hinausgehen will ich der jungen Mutter noch einmal zunicken. Sie sieht es nicht. Sie hat ihr schlafendes Mädchen in den Arm genommen und betrachtet das süße kleine Gesicht, als sähe sie es zum ersten Male.

Aus Gornja Radgona

gr. Der Grenzverkehr wieder aufgenommen. Am vorigen Montag wurde der Grenzverkehr zwischen Gornja Radgona und Radkersburg wieder im normalen Umfang aufgenommen.

gr. Aus dem Gerichtsdienste. Der Gerichtsbeamte Tone Adanič wurde von Gornja Radgona nach Ljutomer versetzt. An seine Stelle kommt Frl. Josefina Vrbnjak.

gr. Das Sokolheim geht seiner Vollendung entgegen. Die beim Bau des neuen Sokolheimes beschäftigten Arbeiter feierten diesen Tag in traditioneller Weise das Gieschenfest. Der Maurer Franz Irgolič hielt bei dieser Gelegenheit eine sinnvolle Ansprache und sprach auch dem Sokolverein als Arbeitgeber den Dank der

mehren sich endgültig vorgenommen, sollte er nun in Dock gehen. Gut, daß er wieder eine Woche gewartet hatte und nun noch die »Osaka« von Brunsbüttelkoog holen konnte!

Ein gewaltiger, schwarzer Rumpf wuchs aus dem Nebel hervor. Schöner Kasten, stellte Vermehlen fest, bißchen hoch in den Aufbauten, bißchen schwerfällig, aber solide und wuchtig im Schnitt und modern, mit ganz niedrigen weißen Schornsteinen! Die Lotsenflagge war schon gesetzt.

Auf das Signal des Schleppers hin wurden die Anker geh'vt und sobald die »Osaka« das Fahrwasser zu fassen hatte, spannten sich die Trossen. »August« schnaufte mächtig und brachte den Kasten sehr bald in Bewegung.

Mit der Flut klare es etwas auf. Die Luft blieb allerdings noch undurchsichtig genug für so eine Fahrt, aber der Schlepper »August« biß sich mit seiner Nase in den grauen Brei h'nein und gab scharfe Warnungstöne. Sie brauchten nur eine Stunde länger als sonst zum Hamburger Hafen.

Der Lotse schüttelte Vermehlen nachher am Kai die Hand.

»Sie sind doch 'n doller Kerl, Vermehlen — man merkt gleich, wer von der alten Schule ist. 'n Grog? Gewiß. Ich gehe rüber zum »Grünen Seestern« und werfe da Anker. Aber Sie müssen erst noch an Bord. Der Kapitän will sich bei Ihnen bedanken.«

Vermehlen konnte den Lotsen nichts mehr fragen. Der stapfte schon breitbei-

Sport

Weltkampf der Favoriten

SONNTAG NACHMITTAGS FUSSBALLDERBY IM »RAPID«-STADION. —

Aus der langen Kette der Punktekämpfe tritt Jahr auf Jahr der jeweilige Waffengang »Maribor« und »Rapid« kraß hervor. Mögen die Aussichten so oder so betrachtet werden, die lokale Fußballgemeinde bringt eben unserem Derby stets das höchste Interesse entgegen, das sich heuer umso mehr steigert, als diesmal beide Gegner mit Fug und Recht den Anspruch auf die Spitzenposition in der Meisterschaftstabelle erheben. »Rapid« vermochte sich bisher mit vier Zählern am zweiten Posten festzusetzen, während »Maribor« gerade im weiteren

Verlauf der Punktekämpfe seine Position vorzuschieben sich anschickt. Der Einsatz ist genug groß, um beide Mannschaften zur vollen Form auflaufen und uns einen Kampf vorführen zu lassen, der wahrhaftig als Derby angesprochen werden darf. Es besteht kein Zweifel, daß sich unsere Sportenthusiasten morgen, Sonntag nachmittags um 15.30 Uhr geschlossen im »Rapid«-Stadion einfinden werden, um dem neuen Weltkampf unserer großen Fußballrivalen »Maribor« und »Rapid« vollzählig beizuwohnen.

Abschied von der Mittenbahn

Der Sportklub »Elektrik« veranstaltet am 15. Oktober ein leichtathletisches Abschlusmeeting für Senioren und Junioren. Startberechtigt sind verifizierte und auch nichtverifizierte Athleten, die sich bis 8. Oktober 12 Uhr anmelden haben. Später einlangende Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Die Anmeldung hat schriftlich zu erfolgen. Die Nenngebühr entfällt.

Das Kampfprogramm gestaltet sich wie folgt:

- 100 Meter Junioren B und C
- 200 Meter Senioren
- Kugel Senioren, Junioren B und C
- Weitsprung Senioren, Junioren B u. C.
- 1000 Meter Junioren B und C.
- 400 Meter Hürden Senioren.

Arbeitschaft aus. Starosta Karl Marič verwies auf die Bedeutung des Heimes und lud schließlich Arbeiter und Gäste zu einem Imbiß ein.

gr. Vor der Weinlese. Die letzten Niederschläge haben in manchen Gegenden ein Faulen der Trauben zur Folge. Ansonsten gedeihen die Trauben angesichts des gegenwärtigen Schönwetters wunderbar, so daß man schon jetzt mit einem köstlichen Tropfen rechnen kann.

gr. Die Arbeiten für das Denkmal der Kriegeropfer von Gornja Radgona und der gefallenen Maister-Legionäre wurden die ser Tage wiederum aufgenommen. Gleichzeitig wird der Platz und die Zufahrtsstraße vor der St. Peter-Kirche einer großzügigen Umgestaltung unterzogen. Das Denkmal wird angesichts der kritischen Lage erst am kommenden Frühjahr enthüllt werden.

Speer Senioren.
5000 Meter Senioren
Hochsprung Senioren, Junioren B u. C.
Hammer Senioren.
Dreisprung Senioren.
Stafel 400×300×200×100 Meter.

Žižek — Erster in der Welt-rangliste im Schwimmen

Die deutsche Fachzeitschrift »Der Schwimmer« gibt eine Uebersicht über die Schwimmfolge des heurigen Jahres. In besonders ehrender Weise werden die Erfolge der jugoslawischen Schwimmer gewürdigt, namentlich werden die ausgezeichneten Zeiten Branko Žižek s hervorgehoben. In der Welt-rangliste der 400-Meter-Schwimmer wurde Žižek, der bekanntlich aus Slowenien stammt und gegenwärtig Zögling der Marineakademie in Dubrovnik ist, der erste Platz eingeräumt, während der Süsaker Defilipis den sechsten Platz einnimmt. Die Liste lautet:

1. Žižek (Jugoslawien) 4:46.4
 2. Miamoto (Japan) 4:47.2
 3. Takashi (Japan) 4:48
 4. Flannagan (Amerika) 4:48.5
 5. Waynright (England) 4:51
 6. Defilipis (Jugoslawien) 4:51.2
- In der Europaliste behauptet Defilipis sogar den dritten Platz, dann folgen der Schwede Borg und die Deutschen Könninger und Ahrendt.

gr. Sportklub »Rapid« (Fußballsektion). Folgende Spieler der ersten Mannschaft haben Sonntag um 15 Uhr am Rapidplatz spielbereit zu erscheinen: Schescherko, Erwin, Gusti, Fučkar, Jurgez, Xandi, Stipper, Hardinka, Kollar, Sadek, Herry und

Oskar. Den Ordnerdienst versehen die Herren Amon, Podliebnigg, Cerče und Kaspar. — Die Reservemannschaft muß um 13.30 in folgender Aufstellung spielen: Zelzer, Major, Frangesch, Vogl, Csassar, Löschnigg I und II, Sinkovič I und II, Wake, Sket und Fideršek. Die Sektionsleitung.

gr. »Rapid«-Athleten, Achtung! Bei schönem Wetter morgen, Sonntag ab halb 9 Uhr Training am Sportplatz. Erscheinen aller Pflicht!

gr. »Edelweiß 1900.« Wie uns berichtet wird, veranstaltet der hiesige Radfahrerklub »Edelweiß 1900« am Sonntag, den 1. Oktober als letzte Ausfahrt im heurigen Jahr eine großangelegte Nachmittagspartie, die nach Selnica zum Klubkameraden Brudermann führen wird. Abfahrt pünktlich um 13 Uhr vom Gasthof Horvat in der Frankopanova ulica. Die Route führt über Limbuš und Laznica, wo die Teilnehmer die Ueberfuhr nach Selnica benützen. Die Mitglieder werden aufgefordert, an dieser letzten Ausfahrt unseres Vereines verlässlich und vollzählig teilzunehmen. Nach Möglichkeit Laternen mitnehmen. — Die Klubleitung.

gr. »Celje« bricht Sportbeziehungen mit dem SK. Amateur ab. Mit Rücksicht auf die bedauerlichen Vorfälle beim letzten Meisterschaftsspiel in Trbovlje hat der SK. Celje den Beschluß gefaßt, bis auf weiteres alle sportlichen Beziehungen mit dem SK. Amateur in Trbovlje abzubrechen.

gr. Der leichtathletische Frauenkampf Jugoslawien—Ungarn, der am morgigen Sonntag in Budapest hätte vor sich gehen sollen, wurde wegen Ausreiseschwierigkeiten abgesagt.

gr. In Rimske Toplice absolvierte am vorigen Sonntag der Zagreber Schwimmklub ein Propagandaschwimmen.

Der „Erste“

Die letzten Tag' seufzt mancher schwer. Die Kasse ist so öd und leer, Berechnet wird und spekuliert, Ob's bis zum ersten reichen wird, Gemüsehändler, Butterfrauen, Umsonst dem Kuchner ausschauen. Wehe dem Fleischer, der mehr gibt, Als es der Hausfrau heut' beliebt. Delikatessen, Zuckerbäcker, Wo bleiben heute die Feinschmecker? Die Zigaretten geh'n schon aus, Und der Geschäftsgang ist a Graus. Im Wirtshaus gibts aufwärmte Sachen, Zahlt sich net aus, frische zu machen. Auch im Kaffeehaus is nix los, Man brennt umonst Elektrisch bloß. Der Piccolo, der heut' nur rennt, Steht im Winkel sonst und gähnt. Taxer, Fak'er warten und steh'n, Vergebens, man will zu Fuß nur geh'n. Still ist die Nacht, bald kräht der Hahn, Meldet ganz stolz den Ersten an.

Der Erste o, welch froh Erwachen! Mit voller Börse kann man lachen. Kauft sich die besten Zigaretten, Sucht da und dort nach etwas Netten, Gustiert und wählt von hübschen Sachen, Da ja doch Kleider Leute machen! Im Gasthaus, wo es gestern leer, Findet man heut' ke'n Platzlerl mehr. Die Köchin kocht von früh bis nacht, Auch der Kaffeesieder nun lacht Champagner in den ersten Tagen, Er kann sich wirklich nicht beklagen. Wochenmarkt spielt »Tischlein deck' dich!«

Und dein armer Magen regt sich! Jeder Fleischer braucht sechs Hände, Kaum geschlachtet, schon zu Ende. Delikatessen kauft man mit Fleiß, Dem Zuckerbäcker geht aus das Eis. Gute Launen, heit'rer Sinn, Taxer, Fak'er flitzen dahin! Laut belebt ist nun die Nacht, Weil man gern ein' Drahier macht! Schön ist auf einmal jetzt die Welt, Ja, das liebe, liebe Geld!

B. v. W.

Verirrt.

gr. Im Kino hat sich Ihre Freundin verlobt?

gr. Ja, da hat sich einer im Dunkeln verirrt!

Kultur-Cheonik

Friedrich Smetana

Aus dem Leben und Wirken des größten musikalischen Genies der Tschechen

Das größte musikalische Genie des tschechischen Volkes, der Schöpfer der tschechischen nationalen Musik und unsterbliche Musikdramatiker Friedrich Smetana wurde am 2. März 1824 in Leitomischl in Böhmen als Sohn eines Braumeisters geboren. Den ersten Klavier- und Violinunterricht bot ihm Kantor Chmelik. Als sein Vater nach Heinrichstadt übersiedelte, setzte er sein Musikstudium beim dortigen Organisten Ipavec fort. Später ließ er sich in die Musikschule des vortrefflichen Prager Klavierpädagogen Josef Proksch einschreiben. In jenen Jahren beschloß Smetana, sich völlig der Musik zu widmen. Mit jugendlicher Energie und Elan ging er ans Werk, um so bald wie möglich an das erwünschte Ziel zu gelangen. In verhältnismäßig kurzer Zeit erreichte er vortreffliche Erfolge, die es ihm ermöglichten, Musikunterricht in der Familie des Grafen Thun und anderer Aristokraten zu geben.

Im Jahre 1848 vollendete Smetana die erste bedeutendere Komposition. Sein opus 1 »Merceaux caracteristiques« widmete er dem berühmten Pianisten Franz Liszt mit der Widmung und der Bitte, die Herausgabe seines Erstlingswerkes ermöglichen zu wollen. Gleichzeitig bat er um ein Darlehen in der Höhe von 400 Gulden. Dieses Geld benötigte er zum Ankauf eines Klaviers zwecks Eröffnung einer eigenen Musikschule. Liszt gab ein günstiges Urteil über die Komposition F. Smetanas ab und erfüllte ohne Zögern die Bitte des Komponisten. Später besuchte Liszt Smetana auch in Prag, ein Besuch, den er 1856 erneuerte. Diese Besuche Liszts erwiderte Smetana in Weimar. Immer, wenn Liszt in Prag weilte, besuchte er Smetana, der damals zu den unzweifelhaft vortrefflichsten Klaviervirtuosen zählte. Die Freundschaft zwischen den beiden Meistern war echt, voller Aufrichtigkeit und Herzlichkeit. Sie dauerte bis zum Tode Smetanas.

Zu Richard Wagner (1813—1883) unterhielt er keine persönlichen Beziehungen, doch besuchte er einige Male München und wohnte den Aufführungen der »Meistersinger«, des »Rheingold«, der »Walküre« und des »Tristan« bei. Anlässlich der Aufführung von »Tristan und Isolde« machte Smetana die Bekanntschaft des berühmten deutschen Pianisten, Aesteten und Pädagogen Hans von Bülow (1830—1894). Diese Bekanntschaft gefiel Bülow so sehr, daß er auf seinen Reisen gerne in Prag Aufenthalt nahm und seine freie Zeit mit Smetana verbrachte. Bülow schätzte Smetana aber nicht nur als Pianisten, sondern auch als Komponisten. Gerne traf er auch mit dem Komponisten Fibich und dem Pädagogen Hostinsky zusammen.

Als Smetana 1848 eine Musikschule ins Leben rief, vermählte er sich mit seiner Jugendfreundin Katharina Kolar. Sieben Jahre später übernahm er über Anraten des Klaviervirtuosen Dreischöck die Musikakademie in Göttingen in Schweden. In dieser Funktion wirkte er zufrieden und erfolgreich volle fünf Jahre. Seine fruchtbare Arbeit wurde jedoch durch die Krankheit der Gattin abgebrochen, die das nördliche Klima nicht vertrug. Smetana mußte wieder in seine Heimat, doch war sein Opfer vergebens, da seine Frau bereits auf der Rückfahrt in Dresden starb. Ein Jahr später wählte er sich eine neue Lebensgefährtin, und zwar Betty Fernandi, die ihn auf der Rückreise aus Schweden begleitete. Sie blieb ihm bis zum Tode eine treue Seele. Während seines Aufenthaltes in Schweden komponierte Smetana fleißig. Aus jener Zeit stammen drei bedeutungsvolle Werke, die Smetana nach dem Vorbild der Kompositionen Liszts schuf. Es waren dies die sinfonischen Dichtungen »Wallensteins Lager«, »Richard III« und »Hakon Jarl«. Im »Wallenstein« kommt der reits deutlich zum Ausdruck.

Nach der Errichtung des »Provisorischen

tschechischen Theaters« kehrte F. Smetana in die Heimat zurück, die er nicht mehr verließ. In Prag trat er zunächst mit einem großen Konzert eigener Kompositionen in die Erscheinung. Dieser Einleitung folgte dann das unermüdliche Schaffen des Meisters. Er betätigte sich als Leiter des Musikinstituts, als Musikkritiker der »Narodni Listy«, als Chorleiter des »Hlahol« und als Dirigent. Im »Provisorischen Tschechischen Theater« wurde 1866 seine Oper »Braniboř« zur Uraufführung gebracht. Der Erfolg dieser Oper, in der sich schon seine späteren künstlerischen Ideen und Bestrebungen spiegeln, war ein durchschlagender. Smetana erbrachte den Beweis, daß man auf Grund nationaler Musikmotive Meisterwerke und auch Kompositionen des großen Altstiles (Opern usw.) zu schaffen vermag. Mit dieser Oper, die die Idee und die Ziele des großen Komponisten zum Ausdruck bringt, wurde der Grundstein zum neuen tschechischen Musikdrama gelegt. Das Werk wird durch die nachstehenden wesentlichen Züge charakterisiert: Bewegtheit der volkischen Szenen und vorzüglich gelungene, gute Charakterisierung der auftretenden Personen. Im gleichen Jahre (1866) fand die Uraufführung der Oper »Die verkaufte Braut« statt, mit der Smetana Popularität, Weltberühmtheit und die ungeteilte Anerkennung aller Musikkreise fand.

Zwei Jahre später (1868) folgte die erste tschechische Musiktragödie »Dalibor« und 1874 die Konversationsoper »Zwei Witwen«, die der französischen komischen Oper in nichts nachsteht. Die thematische Ausarbeitung der Motive, der Liebreiz der Invention und die Charakteristik der in Erscheinung tretenden Personen überflügelt sogar in mancherlei Hinsicht die französischen Werke.

»Dalibor« wurde leider zum Stein des Anstoßes und förderte zahlreiche Gegner zutage, die als Neider in einflussreichen Positionen saßen und Smetanas Künstlerpotenz rücksichtslos in Frage gestellt hatten. Es wurde ihm der Vorwurf gemacht, die tschechische Musik durch »Imitation Richard Wagners« germanisiert zu haben. Sie sahen in »Dalibor« nur eines: die Propaganda der »Utopien« Wagners, daher der Kampf gegen seine »deutsche« Musik. Auch sein Dirigieren schienen den Gegnern übermäßig neu. In dieser an musikalischen Diskussionen und kritischen Streitereien so überreichen Zeit setzte sich Univ. Prof. Dr. Hostinsky für Smetana ein. Er und andere Freunde Smetanas sammelten sich um die Zeitschrift »Dalibor« und wandten sich gegen die von Pivoda redigierte tschechische Musikerzeitung. Das alles er

schütterte jedoch Smetanas Gesundheit. Es wurde sehr nervös und empfindlich. Seinen Gegnern kam der furchtbarste Schlag, der einen Musiker treffen kann, zurecht: Smetana verlor sein Gehör. — Nach der Uraufführung der Oper »Zwei Witwen« im Jahre 1874 begann die Schwächung seines Gehörs und in einer Herbstnacht des genannten Jahres verlor er das Gehör rasch und vollkommen.

Da er finanziell fast ruiniert war, veranstaltete er 1875 ein Konzert, um die Mittel für die Konsultierung erster Fachärzte aufzubringen. Auch aus Göttingen traf eine namhafte Summe ein, doch war jede Hilfe vergebens. In seiner Verzweiflung wandte sich Smetana an seinen Schwiegersohn, einen Förster in Jakbenice, wo er bis zum Ende seines fruchtlosen und schweren Lebens verblieb. Trotz der harten Schicksalsschläge trotzte er seinem Schicksal. Sein Genius gab ihm keine Ruhe, und obwohl er die eigenen Tondichtungen nicht mehr hören konnte, was seine Gegner so ungeduldig erwarteten und offen wünschten und wovor die Freunde und Verehrer gebangt haben: das Smetana infolge der schweren Krankheit für die Schaffung neuer Werke unfähig werden könnte.

Gerade das Gegenteil davon ist geschehen: die Mehrzahl seiner markantesten, vollendetsten und tiefsten Schöpfungen datiert gerade aus jener furchtbaren Zeit; darunter der

herrliche Zyklus sinfonischer Märchen »Mein Vaterland«

in sechs Teilen, die ideell wie auch als Ganzes herrlich ausgeführt sind. Man kann mit Fug und Recht behaupten, daß dieser Zyklus einzigartig dasteht in der Weltmusikliteratur. Ein mächtigeres, tieferes und majestätischeres Werk dieser Art existiert überhaupt nicht. In jener Zeit komponierte Smetana auch die berühmten Streichquartette »Aus meinem Leben«, die Opern »Der Kuß« und »Das Geheimnis«. Die letzte ist überaus zart und charakterisiert durch ihre Konstruktion das Wollen und die Kraft des großen Meisters. Beide Opern sind durch und durch Stilwerke tschechischer Prägung.

In der Zeit des erbitterten Kampfes um seine künstlerischen Prinzipien vollendete Smetana schon 1872 seine unübertroffene Festoper »Libussa«. Beim Komponieren dieser Oper lehnte Smetana sich nicht mehr an die alten Vorbilder an, denn er ging seine eigenen Wege. Er schuf eine musikalisch-dramatische Personifizierung, ein Beispiel der ersten tschechischen Oper, die auf vollkommen modernen Prinzipien aufgebaut war. Es gelang Smetana, das Ideal der Volksoper mit dem

Ideal des echten Musikdramas zu vereinigen. Bei einem Preisausschreiben wurde dieses grandiose Opernwerk als das zweckentsprechendste für die Eröffnungsvorstellung des tschechischen Nationaltheaters in Prag ausgewählt. Smetana erhielt den ersten Preis. Als ein Brand das Nationaltheater vernichtete, wurde ein zweites mit Geldmitteln des ganzen Volkes erbaut. Auch bei der neuerlichen Eröffnung im Jahre 1883 wurde es durch die Aufführung von »Libussa« seiner Bestimmung übergeben.

Der anwesende Autor war großer Anerkennung teilhaftig und konnte sich davon überzeugen, wie groß das Mitgefühl, die Liebe, Verehrung und Bewunderung des tschechischen Volkes für ihn war.

1882 vollendete Smetana die romantisch-komische Oper »Die Teufelswanda«. Dieser Oper war bei der Premiere kein Erfolg beschieden, denn sie war völlig unausgefeilt und blieb daher dem Verständnis des Publikums fremd. Erst nach seinem Tode wurde sie noch einmal gewissenhaft und sorgfältig einstudiert und kam in geschickter Regie zu richtiger Wirkung und Beurteilung. Seine letzte Oper »Violette« blieb nur ein farbloser Entwurf. Smetanas Krankheit schritt rasch vorwärts, er erlahmte immer mehr und mehr und konnte nicht mehr arbeiten. Von der Größe der Feier seines 60. Geburtstages hatte er keine Ahnung mehr. Am 10. April 1884 wurde er mit Hilfe seines Freundes Debrnov in eine Schwachsinnigenanstalt gebracht, wo er am 12. Mai des gleichen Jahres seine große und edle Seele aushauchte. Seine wichtigsten Werke auf dem Gebiete der Klavier- und Vokalmusik sind:

»Six marceaux caracteristiques« op. 1, »Zum Angedenken an Liszt« op. 2, »Skizzen« op. 4 und 5, »Drei pathetische Polkas« op. 7, »Drei Salonpolkas« op. 8, »Tschechische Tänze« I—X, »Reves«, Phantasien auf tschechische Volkslieder und eine Etude »Am Meeresstrande«. — Alle diese Kompositionen wurden für Klavier geschrieben:

Chorkompositionen: »Lied des Pflügers«, »Drei Reiter«, »Lied am Meer«, »Der Kranz«, »Tschechisches Lied«.

Für Solostimme: »Abendlied« auf Worte des Dichters Halek.

Für Geige: »Aus meiner Heimat«.

Für Klavier, Violine und Cello: »Trio in G-Moll, gewidmet seiner Tochter«.

Jk.

Pädagogik

Milica Stupan; »Težko vzgojilivi otroci« (»Schwer erziehbare Kinder«). — Verlag »Zena in svet« (Frau und Welt), Maribor 1936.

Für die Schulpädagogik der Vergangenheit bildete das normale oder sogar das »Musterkind« den einzigen oder wichtigsten Gegenstand ihres Interesses. Man befaßte sich mit Kindern, als ob sie alle auf dieselbe Art und Weise erzogen werden müßten und könnten. Erst in der letzten Zeit fand die Pädagogik Hilfswissenschaften, mit denen es ihr ermöglicht ist, sich auch jener Kinder, die man bis jetzt als schwer oder überhaupt nicht erziehbar bezeichnete, zu nähern und sie zu nützlichen Bürgern der Gesellschaft zu erziehen.

Die Verfasserin dieses Buches — Milica Stupan (Maribor) hat sich die Aufgabe gestellt, den breitesten Kreisen, in erster Linie den Lehrern, aber auch den Eltern, die wichtigsten Fragen der neuzeitlichen Erziehung zu erläutern und ihnen auf diese Weise bei einigen schweren Fällen, die sich dem Mutter- oder Vaterinstinkte entziehen, behilflich zu sein. Man muß es der jungen Verfasserin lassen, daß ihr diese Aufgabe, die sicher nicht leicht war, im Großen und Ganzen gelungen ist. Sie verfügt nämlich über eine heute sehr seltene Gabe: sie versteht es, auch die kompliziertesten Fragen klar und verständlich zu popularisieren.

Als Grundlage ihrer Ausführungen dienen die Freudsche Psychoanalyse, die Adlersche Individualpsychologie, Sprangers Wertpsychologie und Wundts Experimentalpsychologie, die sie alle eklek-

25jähriges Künstlerjubiläum Branko Gavella

Dieser Tage feierte der bekannte kroatische Spielleiter Dr. Branko Gavella sein 25-jähriges Künstlerjubiläum. Der Jubilar, der auch dem Mariborer Publikum durch seine Regie bekannt ist, setzte zuerst Schillers »Braut von Messina« in Szene. Schon vorher schrieb Dr. Branko Gavella Theaterkritiken und Essays. Nach dem Kriege erfolgte seine Ernennung zum Dramaturg, Schauspielschuldirektor und Regisseur. Als Spielleiter schuf er eine neue Phase im Aufstieg des kroatischen Schauspiels und der Oper. Zu besonderer Blüte gelangte die Regie der Werke von Gundulić, Begović, Vojnović, Kosor, Krlaža usw. Dasselbe gilt aber auch für Shakespeare: »Othello«, »Richard III« usw. Angesichts der Kämpfe, die er für die Selbständigkeit des kroatischen Nationaltheaters zu füh-

ren hatte, begab sich Dr. Branko Gavella ins Ausland, namentlich nach Prag und nach Brünn, wo er große Erfolge zu verzeichnen vermochte. 1935 kehrte er in die Heimat zurück und mußte aus Rücksicht auf vis major wiederum nach Prag und Brünn zurück, von wo er sich nach Sofia begab. Auf seiner Gastspielreise wurde ihm auch eine Einladung an die Mailänder Scala zuteil: eine unzweifelhaft große Anerkennung. Im Ausland wandte er sich besonders der Inszenierung von Opern zu, besonders galt sein Interesse Mussorgski, Borodin, Rimski-Korsakow, Smetana, Dvořak und Janáček. Nicht nur das kroatische, auch das slowenische Theater feiert Dr. Branko Gavella als einen der fruchtbarsten Spielleiter Jugoslawiens überhaupt.

tisch heranzieht, ohne sich einer von ihnen mit Leib und Seele zu verschreiben. **jad.**

† »Direktor Čampa«, das bekannte Drama des slowenischen Dichters Josef Krajnc, ist vom Beograder Nationaltheater erfolgreich zur Aufführung gebracht worden. Das Stück wird auch in Banjaluka und in Skoplje zur Aufführung gebracht werden.

† Ein Bata-Roman unter dem Titel »Unser alltägliches Brot«, verfaßt von der mährischen Dichterin F. Pechaček ist soeben erschienen und hat in der tschechischen Öffentlichkeit viel Interesse erweckt.

Der Landwirt

Gartenkalender

Oktober

Obstgarten: Der Oktober ist der geeignetste Monat zum Baumversand und zur Neuanlage von Obstplantagen. Neuzupflanzende Obstbäume erhalten vor dem Setzen einen Wurzelschnitt. Falsch ist es, tiefe Pflanzlöcher auszuwerfen; mehr breit als tief besser. Leimringe gegen Frostspanner anlegen. Mit der Düngung der Bäume wird begonnen; die Arbeit kann während des ganzen Winters ausgeführt werden. Im Oktober sind alle Winterbirnen pflückreif. Nach dem Pflücken ist das »tote Holz« auszuschneiden. Geerntete Walnüsse, die nicht vollständig trocken aufs Lager gekommen sind, wegen Schimmelgefahr durchsehen. Nußbäume vertragen jetzt einen Schnitt am besten. Formobst beschneiden. Bei den Pfirsichspalieren sind die einjährigen Triebe beim Rückschnitt zu schonen, weil diese als Ersatz gebraucht werden. Leitäste bleiben unbeschnitten. Spalierbäume sind nötigenfalls mit Stroh zu verwahren. Das Topfobst wird nun nicht mehr gedüngt, das Gießen eingestellt. Im Weinberg können Neuanpflanzungen vorgenommen werden. Reben beschneiden. Weinstöcke können jetzt eine Düngung mit Kuhmist erhalten. Unreif gebliebene Weintrauben sind noch gut zu verwerten, wenn wir sie abschneiden, zerquetschen, auspressen und zu Essig verarbeiten.

Gemüsegarten: Im Gemüsegar-

ten wird leer geworden Land umgegraben, Stallmist herbeigefahren und Kunstdünger bestellt. Im übrigen wird geerntet. Tomaten sind gegen Frost empfindlich, deshalb zeitig ernten: dagegen wird Rosenkohl zarter, wenn schon ein Frost auf ihn eingewirkt hat. Ebenso Sellerie und Kohl nicht vor Anfang November ernten. Verschiedene Küchenkräuter in Töpfe pflanzen und am Fensterbrett aufstellen; so hat man auch im Winter etwas Grün in der Küche. Kartoffelernte beenden. Dunghaufen umstechen. Neue Spargelfelder anlegen. Neue Gemüseaussaaten werden verzogen und behackt. Große Sorgfalt erfordert jetzt das Einbringen der Gemüse zur Aufbewahrung im Winter. Hauptregel ist, daß man sämtliche Gemüse, die man überwintern will, vollkommen reif werden läßt. Ferner geschieht das Einbringen der Gemüse am besten bei trockener, warmer Witterung.

Blumengarten: Im Blumengarten werden die Gartenwege ausgebessert. Stein- und Felspartien werden angelegt, ebenso Staudenrabatten. Nur in sehr kalten Gegenden, in rauen Lagen, empfiehlt es sich, mit der neuen Pflanzung bis zum Frühjahr zu warten. Ziersträucher beschneiden. Koniferen, die im Freien den Winter schlecht überstehen, kommen in Kübel und Töpfe. Knollengewächse, wie Dahlien, Canna und Begonien, auch Gladiolen, werden ausgehoben und frostfrei überwintert. Wenn die Rosen die Blätter abgeworfen haben, werden sie beschnitten, aber nicht zu früh eingewintert. Neuanpflanzungen werden vorgenommen. Bei Rosen soll der Wurzelhals mit Erde bedeckt sein. Blumenzwiebeln ins Freie legen. — Alle Zimmerpflanzen, Oleander usw. kommen ins Winterquartier. Die Warmhäuser müssen an kalten Tagen und Nächten geheizt werden. Bei Tage, wenn möglich lüften. Mäßig gießen. Zimmerpflanzen, die im Laufe des Winters blühen sollen, wie Kamelien, Azaleen, werden am warmen Standort ins volle Tageslicht gestellt und nach Bedarf begossen. Hyazinthen, die man auf Gläsern antreiben will, werden jetzt gesetzt.

Das Ausmerzen der Hennen

Für die Hühnerhaltung ist das rechtzeitige Ausmerzen der Hennen von größter Bedeutung. Kein Siedler kann sich den Luxus erlauben, unnütze Fresser durchzufüttern, denn für die Wirtschaftlichkeit der Hühnerhaltung kommt letzten Endes nur die Legeleistung in Be-

tracht. Das Ziel der bauerlichen Hühnerhaltung liegt in der Aufzucht eines guten Legestammes, der sich nur beste Eierträger aufweist, sondern auch gesund und widerstandsfähig ist. Jedes kümmern die Huhn muß daher sofort abgesetzt werden, aber noch viel wichtiger ist es, das rechtzeitige Ausmerzen der schlechten Legehennen vorzunehmen. Eine gute Legehenne weist nur zwei Jahre eine gleichbleibende hohe Legeleistung auf, im günstigsten Falle läßt sie sich noch ein weiteres Jahr behalten, aber dann ist es aus mit der hohen Legeleistung. Zwar legen die Hennen auch noch nach dieser Zeit, aber ihre Leistung geht so weit zurück, daß sie nicht einmal mehr die Futterkosten rechtfertigen. Voraussetzung für das rechtzeitige Ausmerzen der Hennen ist die Beringung mit den farbigen Jahresringen. Nur auf diese Weise läßt sich der Hühnerbestand auf Überalterung überwachen. Die Legeleistung selbst wird durch Fallnester kontrolliert. Schlechte Leger werden sofort aussortiert und als Schlachtgeflügel zum Verkauf gestellt. Man kann gute und schlechte Legehennen schon rein äußerlich erkennen. Wohl jeder Bauer kennt den sogenannten »Metzgergriff«, der durch Abtasten des Körpers die Fehler im Aufbau erkennen läßt. Das gute Legehuhn hat ein weites und geräumiges Becken, dagegen sind schlechte Leger mit schmalen Becken und harten Knochen behaftet. Für die Legeleistung ist auch die Fütterungsweise von Bedeutung. Auf alle Fälle muß der Hühnerbestand dauernd überwacht werden, denn nur auf diese Weise ist es möglich, rechtzeitig die nicht genügenden Legehennen auszumergen. Die Leistungssteigerung im Hühnerhof kann nur erfolgreich durchgeführt werden, wenn alle kümmerer und schlechten Leger ausgemerzt werden. Nur in diesem Falle werden die aufgewandten Futterkosten reichlich eingebracht und die bauerliche Hühnerhaltung rentabel gestaltet, so daß sie eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle bildet.

Der Imker denkt bereits an den Winter

Der Imker denkt nun bereits an die Vorbereitungen zur Einwinterung der Bienen. Vor allem gilt es, nun die Völker einer genauen Prüfung zu unterziehen. Es sollen nur starke Völker mit jungen, leistungsfähigen Königinnen in den Win-

ter gehen. Schwache Völker werden zu starken Familien vereinigt. Dasselbe gilt für weislose Völker, falls sie nicht stark genug sind, um allein den Winter gut zu überstehen. In solchen Fällen setzt man eine befruchtete Königin zu. Jetzt noch eine Königin nachziehen zu wollen, ist nicht angebracht, da sie kaum noch befruchtet würde. Hat ein Volk noch im nächsten Monat Drohen, so mangelt es sicher an einer Königin. Das Fehlen von Brut ist dafür kein Zeichen, falls noch nicht gefüttert wurde oder keine Spätracht vorhanden ist. In diesen Fällen unterbrechen nämlich auch erprobte Königinnen die Eiablage. Muß man aber eine abgängige Königin gegen eine junge, befruchtete Stockmutter austauschen, so geschieht dies nach der Entweiselung entweder von einem Tag zum andern, oder man läßt das Volk nach dieser eine Woche hindurch weislos, bricht dann alle angeblasenen Weiselzellen aus und gibt die neue Königin zu. Besonders Augenmerk hinsichtlich der Weiselrichtigkeit erfordern Vorschwärme, da sie vielfach still umweiseln. Hat sich der Imker nun überzeugt, daß auch alle Völker eine leistungsfähige Königin haben, dann gilt es, nochmals einen kräftigen Brut-einschlag herbeizuführen. Man läßt sich nicht dadurch täuschen, daß die meisten Völker stark sind, denn sie bestehen zu meist aus alten Bienen, die den Winter nicht überleben. Um im nächsten Frühjahr kräftige Völker zu haben, muß daher jetzt mit allen Mitteln für junge Bienen gesorgt werden. Wo keine Spätracht von Wiesen, Klee u. a. geboten werden kann, wo man auch nicht wandert, ist die Reizfütterung angebracht. Jedes Volk erhält abendlich warme Honiglösung, notfalls auch Zuckerlösung mit Honig. Der Imker bedenkt, daß ein Volk von mindestens 12 Kilogramm Zehrung in den Winter gehen muß. Wo es daran fehlt, hilft die Auffütterung nach. Viele Imker verzichten auf die Reizfütterung im Spätsommer und geben die Auffütterung im Herbst in kleinen Mengen, um auch dadurch einen größeren Brut-einschlag zu erzielen. Später als im September soll nicht mehr gefüttert werden. Die Waben werden dann nämlich nicht mehr gedeckt.

1. Kohlstrünke sind zu beseitigen; denn diese verbergen nicht nur die Larven des Kohlgallenfüßlers, sondern in Wurzeln trifft man zuweilen auch den gefürchteten Pilz, der die Kohlhernie verursacht.

Es handelt sich um Monika

Roman von DOROTHEE GOEBELER

38

Copyright by Horn-Verlag, Berlin W 35

Noch während der Mnan im Telefonbuch blätterte, drehte er sich plötzlich um und sagte: »Wie war der Name? Brunato? Parterreakrobaten? Aber die waren doch den ganzen Sommer hier in Berlin — natürlich, die habe ich ja selbst gesehen. Drei Große und drei Kinder, draußen im Sommertheater in der Schönhäuser Allee. Soll ich anrufen?«

»Nein«, sagte Rolf Sanders, »ich fahre morgen früh selber hinaus.«

Als er am nächsten Morgen in die Taxe stieg, kamen ihm Gedanken. Wäre es nicht am Ende doch besser gewesen, sich vorher anzumelden? Das Sommertheater war vermutlich geschlossen, vielleicht war überhaupt kein Mensch mehr draußen.

Aber er hatte Glück. Er sah es schon beim Aussteigen. Der Betrieb der Gartenbühne hatte sich in den Saal zurückgezogen. Arbeiter waren am Eingang beschäftigt und räumten Kulissen und Versatzstücke in das Haus.

Er fragte nach dem Direktor, man glaubte, er sei gerade anwesend, und wies ihm den Weg, links sei der Eingang zum Büro.

Er kam zunächst in ein Vorzimmer, man wollte wissen, in welcher Angelegenheit er den Gewaltigen zu sprechen wünsche. Erst nach einigen Verhandlungen mit der Sekretärin versprach man, nachzusehen. Der Herr Direktor sei sehr beschäftigt. Da nahm er seine Karte und bat, sie ihm abzugeben. Landrat Sanders, das zog offenbar, man bat ihn einzutreten.

Nun saß er einem kleinen beweglichen Herrn gegenüber, der strich sich über das Kinn, während der Besucher sein Anliegen vorbrachte.

»Brunatos? — Ja, gewiß, Truppe Brunato, ein Herr, zwei Damen, drei Kinder, zwei Monate waren sie hier gewesen. Tüchtige Künstler — die Damen früher Tänzerinnen wie die Mutter gewesen — jetzt Parterreakrobaten, Zugnummer geworden sozusagen. Wollten Sie etwas Besonderes von ihnen? War etwas vorgekommen? Gott, Künstler, nicht wahr, leichtes Blut. Sie nehmen es mitunter nicht so genau — der kleine Direktor zuckte die Achseln. »Obgleich die Brunatos rechtliche Leute sind.«

»Dagegen ist nichts einzuwenden.« Rolf Sanders fühlte, daß er nervös zu werden begann. »Ich habe nur einige persönliche Angelegenheiten mit den Herrschaften zu besprechen, ich möchte wissen, wo ich sie jetzt finden kann, es ist sehr eilig.«

»Sehr eilig? — Ja — hm —«. Der kleine Mann lächelte. »Dann wird es doch das beste sein, Sie fragen in der Agentur nach, wir können es ja gleich machen, sie sind nämlich von hier aus zum Zirkus gegangen. Zirkus Springer, ganz große Sache, jetzt unterwegs nach dem Ausland. Zunächst nach England — aber dann weiter nach Schanghai —«

»Mein Gott!« sagte Rolf Sanders. »Mein Gott, Schanghai — Seine Hände fielen schlaff herab. »Nun auch noch Schanghai —«

Eine gelinde Verzweiflung stieg in ihm

empor. War denn wirklich nichts, aber auch gar nichts zu erreichen?

»Wenn ich wenigstens wissen könnte, um was es sich handelt?«, meinte der Direktor. »Ist es etwas Künstlerisches oder eine Familiensache?«

»Ich habe manches mit ihnen besprochen — mischte sich die Sekretärin ein, die bisher mit Schreibereien zur Seite gesessen; sie kam näher und lehnte sich an den Schreibtisch. »Ich glaube, sie wollten noch ein'ge Zeit in England bleiben und von London mit dem Zirkus erst in einige englische Städte gehen.«

Sie saßen alle drei schweigend. Rolf Sanders griff nach seinem Hut, da sagte das Fräulein plötzlich aus einem kurzen Überlegen heraus. »Vielleicht weiß aber Fräulein Helm etwas Näheres, mit Fräulein Helm standen sie doch sehr gut. Am Ende haben sie der schon geschrieben. Ja, gehen Sie doch mal hinüber zu Fräulein Helm.«

»Wer ist Fräulein Helm?« Rolf Sanders setzte sich wieder, tauchten denn immer neue Namen auf? »Fräulein Helm ist eine Kollegin gewesen, was? Mitglied Ihrer Bühne?«

»Ach nee«, der Direktor lachte, »bei Fräulein Helm haben Brunatos gewohnt, die zwei Monate, wo sie hier waren. Fräulein Else, Sie sind ein Mordskerl, daß Sie uns darauf gebracht haben. Ja, Fräulein Helm wird sicher Bescheid wissen. Gehen Sie zu Fräulein Helm, Herr Landrat, gleich drüben hinter der Brauerei, Danziger Straße.« Er nannte die Hausnummer.

Also, auf zu Fräulein Helm. Wenn die Truppe da gewohnt hatte, konnte, mußte sie sogar von dem Kinde wissen, vorausgesetzt, daß es überhaupt noch lebte und bei den Pflegeeltern war.

Mit großen Schritten ging Rolf Sanders die Schönhäuser Allee hinauf, und nun

stand er vor der bezeichneten Hausnummer.

Ein Miethaus, wie viele andere hier oben im Norden der Stadt. Sein Blick flog über die langen Fensterreihen, hinter etlichen dieser Schelben hatte vielleicht Thildes Kind gewohnt, Thildes Kind, das jetzt unterwegs war nach Schanghai.

Er stieg zwei Treppen empor, er fand die Tür mit dem Namen Helm, zog an der Glocke. Hell schlug ihr Ton drinnen an, aber erst nach einer Weile näherten sich Schritte, ein Schlüssel drehte sich im Schloß, ein kleines Mädchen erschien in der Türspalte und fragte nach seinem Begehren. »Ich möchte Fräulein Helm sprechen.«

»Ja, bitte!« sagte das Kind und ging ihm voraus. »Sie kommen wohl wegen der Zimmer? Hier sind sie!« Es hatte eine Tür aufgestoßen und Rolf Sanders trat ein.

»Ich werde Tante Klara holen«, sagte hinter ihm eine helle Kinderstimme und unwillkürlich drehte er sich beim Klang dieser Stimme um.

Was war da für ein Ton drinn? Was für ein sonderbar bekannter Klang? Vor ihm stand ein kleines Mädchen, hell beleuchtet von dem Licht, das durch das Fenster fiel und die Gestalt ganz mit Sonne übergoß.

Dunkel waren ihre Augen, blondes Haar kringelte sich um ihr Gesicht, um ein Gesicht, das Rolf Sanders kannte, das vor ihm stand im Wachen und im Träumen, — Thilde, wie sie wohl gewesen vor zwanzig Jahren.

»Monika!« Der Mann schrie auf. »Monika! Endlich habe ich dich gefunden! — Du bist Monika?«

»Ja«, sagte das Kind, »das ist mein richtiger Name, aber sie nennen mich ja alle Pussel.«

»Was ist denn, Pussel?« fragte eine Frauenstimme vom Gang her.

FRAUENWELT

Die Taille herrscht vor...

Die Modelinie
für Herbst und
Winter

Im allgemeinen hat die Modelinie für Herbst und Winter keine sehr augenfällige Veränderung erfahren. Tailliert herrscht vor, sogar noch etwas betont. Es besteht also die Möglichkeit, mit nur wenig Mühe und Arbeit, durch eine etwas stärkere Schweifung der Tail-lennähte, einem vorjährigen Kleid die diesjährige modische Linie zu geben. Röcke gibt es auch weiterhin in der geraden sowohl als auch in der nach unten weiter ausfallenden Form; es ist eigentlich nur eine Weiterentwicklung der Sommermode. Auch hier läßt sich durch eine leichte Schweifung der Rocknähte diese Linie erreichen. Um unschöne Zipfelbil-

den sich Quetschalten herstellen. Ob sie nach innen oder außen gelegt werden, dafür gibt es keine Norm, sondern man entscheidet von Fall zu Fall. Auch hier heißt es, erst heften, dann probieren. Einem schadhafte Saum kann man erneu-

Schuhabsatz hoch oder niedrig?

INTERESSANTE FORSCHUNGEN ZUR FUSSBEKLEIDUNG

Die Frage, ob ein hoher, halboher oder flacher Schuhabsatz der gesündeste sei oder ob der Mensch am besten überhaupt ganz absatzlos durchs Dasein wandeln solle, hat schon so manchen Streit der Vorkämpfer des hohen und der des niedrigen Absatzes veranlaßt. Im allgemeinen neigt man heute zu der Ansicht, daß der flache Absatz der gesündere sei, da durch ihn der Fuß in einer normalen Lage gehalten wird. Fanatiker haben dem hohen Absatz, ganz besonders natürlich dem Stöckelabsatz Fehde geschworen. Andere wieder sind duldsamer und wollen den flachen bzw. den halbhohen Absatz nur bei der Arbeit und jeder längeren stehenden Beschäftigung bevorzugt wissen, während man den Frauen für den Abend schließlich noch den eleganten hohen Absatz zugesteht.

Umso interessanter sind zu dieser Streitfrage die Forschungsergebnisse des Orthopädischen Instituts in Wien, das sich seit langem mit Untersuchungen darüber beschäftigt, welche Fußbekleidung dem organischen Bau des Fußes am besten gerecht wird. Dabei ist man auffallenderweise zu der Überzeugung gekommen, daß die Frage »Hoher oder niedriger Absatz« ganz individuell behandelt

werden muß, daß man vor allem die Forderung nach dem niedrigen Absatz nicht verallgemeinern darf. Die Forscher des Orthopädischen Instituts haben nachgewiesen, daß das Erstrebenswerte ist, den menschlichen Fuß in einer Mittellage zu halten. Für flachfüßige Menschen sind also niedrige Absätze am geeignetsten, alle diejenigen dagegen, die einen sogenannten Hohlfuß haben, werden sich immer wohler fühlen in Schuhen mit höheren Absätzen. Nur wenn der Fuß in einem Schuh steckt, der ihn in der jeweils bequemsten Lage hält, kann man sich vor rascher Ermüdung d. Füße schützen.

Gänzlich abgelehnt wird, wenigstens für die Stadt, der absatzlose Schuh, der sich für die Asphaltstraßen der Städte als durchaus ungeeignet erweist. Der absatzlose Schuh ist nur für das Gehen in der freien Natur geschaffen, wo das Erdreich ihm den natürlichen Widerstand bietet. In Zukunft werden wir also die Frage »Hoher oder flacher Absatz« ganz nach dem eigenen Wohlbehagen entscheiden. Wenn eine Frau behauptet, nur in hohen Absatzschuhen bequem laufen zu können, dann soll sie ruhig den ganzen Tag auf hohen Absätzen einhergehen.

ern und damit dem Rock wieder tadelloses Aussehen verleihen. Die eine Möglichkeit dafür ist, eine Verkürzung um ½ cm oder wenn das nicht mehr geht, läßt sich ein Besatzstreifen aufnähen, der bei abstechemdem Stoff seine Wiederholung als Ärmelbündchen oder Halsabschluß findet und damit ein altes Kleid vollkommen neu erscheinen läßt; auch ein angestrichter falscher Saum tut die gleichen Dienste. Was die Ärmel anbelangt, so wird bekanntlich die moderne Schulterverbreiterung durch eine kleine Einlage erreicht. Ist die dazu erforderliche Weite nicht vorhanden, so läßt sich auch Abhilfe schaffen. Man trennt den engen Ärmel oben aus der Schulternaht heraus, hinten und vorn bis zur halben Höhe, dann wird ein Keil, in den genau in der Mitte gerade nach unten aufgeschnittenen Ärmel, von 5 bis höchstens 6 cm Breite, der sich bis etwa zum Ellbogen herab verjüngt, in den Stoff eingesetzt. Der Ärmel wird oben eingekraust, die Falten so verteilt, daß die Mitte des Keils mit der Schulternaht übereinstimmt und nun eingenäht. Danach läßt sich mittels einer kleinen Einlage die Verbreiterung erreichen. Bei sogenannten Bananenärmeln, die auch unten etwas weiter ausfallen, würde eine Erweiterung in Keilform nicht gut aussehen, hier zieht man einen etwa 4-5 cm graden Streifen, der von der Schulter bis in das Ärmelbündchen verläuft, vor, Keile oder Streifen lassen sich aus kleinen Stoffresten zusammensetzen, deren man ja fast von jedem Kleid hat oder modernisiert man das Kleid mit abstechemden Besatzstreifen, dann werden diese auch zur Erweiterung der Ärmel verwandt. Sie liefern uns ein vertragenes Kleid oder eine alte Bluse.

Wichtig für jede Modernisierung ist erst einmal durch Reinigen, Waschen, Flecken entfernen usw. dem zu ändernden Kleid ein tadelloses Aussehen zu geben. — Kleine glatt aufgesetzte oder gerüschte Spitzchen, Tüllstreifen oder -rüschen, auch Chiffonschals, bunte Dreieck

ELITNA KONFEKCIJA

MaxAek

BRINGT STETS DAS NEUESTE

ung zu vermeiden, bedarf es wirklich nur einer sehr kleinen Schweifung der Rocknähte, andernfalls besteht Gefahr, das ganze Kleid zu verderben. Stets muß eine solche Veränderung geheftet und anprobiert werden, danach erst genäht. Die Nahtränder müssen an der Stelle der stärksten Schweifung etwas durchgeschnitten werden, weil sie sonst der Rundung nicht nachgeben können, was den Fall des Rockes beeinträchtigen würde. Röcke mit gebügelten Falten jeglicher Art werden tunlichst nicht geändert oder nur, wenn es gilt kleine schadhafte Stellen zu verdecken.

Aus eingelegten, einfachen Falten las-

Für junge Mädchen



Beyer-Modell K 28039 (84 und 92 cm Oberweite). Dieses einfache Tageskleid läßt sich aus Mischkrepp oder Waschsamit leicht nacharbeiten. Es hat schräggestellte Tascheneingriffe und eine breite, aufgesteppte Passe mit umgelegten Kragenecken. Erforderlich: etwa 1,80 m Stoff, 130 cm breit.

Beyer-Modell K 28033 (88 und 96 cm Oberweite). Dieses hübsche Jungmädchenkleid aus dunkler Seide erhält einen neuartigen Schmuck durch Stäbchenhohnähte. Die oberen Ärmelteile und der vordere Brustteil sind dicht gereiht. Kragen aus weißem Seidenrips. Erforderlich: etwa 3,20 m Stoff, 90 cm breit.



K 28033

K 37224

M 28023

K 28022

in gegenseitige Falten gelegt, die unten ausspringen. Der hochgeschlossene Kragen ist aus weißem Pikee. Erforderlich: etwa 2,80 m Stoff von 130 cm Breite. Beyer-Modell K 37224 (84 und 92 cm Oberweite). Das Nachmittagskleid aus schwarzer Seide erhält eine kleidsame Garnitur durch den Einsatz aus Lochstickereistoff u. das türkisfarbene Samtband, das vorn zu kleinen Schleifen gebunden ist. Erforderlich: etwa 3,65 m Stoff, 90 cm breit.

Beyer-Modell M 28023 (84 und 92 cm Oberweite). Hier zeigen wir die neue,

nach unten etwas glockig ausfallende Form für einen Wintermantel. In Brusthöhe ist der Stoff unter Pelzschleifen gerafft. Kleiner Stehkragen aus Pelz. Erforderlich: etwa 2,40 m Stoff, 140 cm breit.

Beyer-Modell K 28022 (84 und 92 cm Oberweite). Westenförmig gearbeitet ist das jugendliche Kleid m. glockigem Rock. In Brusthöhe Samtbandschleifen. Das Kleid kann auch aus schwarzem Taft mit langen Ärmeln und weißen Pikeeschleifen gearbeitet werden. Erforderlich: etwa 3,40 m Stoff, 85 cm breit.

Beyer-Modell M 26930 (88 und 96 cm Oberweite). Sehr jugendlich ist die neue, weite Form dieses sportlichen Mantels aus buntgemustertem Wollstoff mit geschweiften Vorderpasse. Ein Bindegürtel hält die Weite zusammen. Erforderlich: etwa 2,40 m Stoff von 140 cm Breite. Beyer-Modell S 37354 (84 und 92 cm Oberweite). An diesem flotten Kostüm

gefällt uns die kurze Form der Jacke mit breiten Pelzrevers. Der schlichte Rock ist leicht glockig. Als Material dient Samt oder Wollstoff. Erforderlich: etwa 2,60 m Stoff, 130 cm breit.; 4,55 m Samt, 70 cm breit.

Beyer-Modell K 37213 (84 und 92 cm Oberweite). Für junge Mädchen ist diese Schnittform sehr kleidsam. Der Rock ist

tücher und ähnliche Sachen, geben genug Möglichkeiten, unsere gesamte Garderobe »auf neu« vorzurichten, daß sich wirklich vielerlei erreichen läßt, auch ohne Neuanschaffung, worauf in der heutigen Zeit jede vernünftige Frau gern verzichtet, so lange sie noch die Möglichkeit hat, sich aus eigenen Beständen gut anzuziehen.

Aus einem vertragenen, langen Wintermantel kann manchmal noch ein dreiviertel langer oder auch eine schicke Winterjacke hergestellt werden. Solche wärmenden Winterhüllen, die von besonderer Wichtigkeit sind, vertraue man lieber einer gelehrten Kraft an, um statt der angestrebten Ersparnis nicht etwa Verlust zu erleiden.

Wie spart man Seife?

1. Nie Seife im Wasser liegen lassen!
2. Nie Seife unter dem fließenden Wasser beim Händewaschen anfeuchten, sondern Händ anfeuchten, einseifen, reiben, abspülen!
3. Seife auf Seifensparer legen! Sparer notfalls auf ein kleines Holzröstchen stellen!
4. Für alle Art von Wäsche nur enthärtetes Wasser verwenden, d. h. Soda in Wasser rühren, 20 bis 30 Minuten stehen lassen, bis sich der entstandene Kalk gesetzt hat!
5. Seifenwasser nicht wegschütten, sondern bis aufs äußerste ausnützen!

Allerlei herbstliche Gerichte

Kartoffelnudeln als Abendmahlzeit

Ein halbes Kilogramm Kartoffeln wird geschält und in Salzwasser weich gekocht, darauf durch die Maschine getrieben und mit 200 Gramm Mehl, einem Ei, Salz, Pfeffer und ganz wenig Fett zu einem glatten Teig verarbeitet, aus dem man kleine Röllchen formt. Die Röllchen werden in kochendem Wasser etwa fünf Minuten gekocht und mit dem Schaumlöffel herausgenommen. Man gibt sie als Abendmahlzeit zu einer Tomatentunke, vielleicht auch zu Pilzen. Für Kinder werden die Kartoffelnudeln mit geriebenen Nüssen und etwas Zucker überstreut.

Bunter Gemüse Salat

Ein halbes Kilogramm Bohnen, ein halbes Kilogramm Karotten, zwei Sellerieknochen, zwei Kohlrabi, 300 Gramm Kartoffeln und 200 Gramm Rote Rüben werden nach der üblichen Vorbereitung in Salzwasser weich gekocht. Dann schneidet man die einzelnen Gemüse in feine Scheibchen oder Streifen, ebenso die Kartoffeln, würzt mit Salz und Pfeffer, gibt gehackte Petersilie und fein geschnittenen Schnittlauch dazu, worauf der Salat mit Essig und Öl durchgearbeitet wird. Er soll eine halbe Stunde vor dem Anrichten ziehen.

Einfache Gemüsesuppe

In etwas Fett werden drei feingeschnittene Zwiebeln, eine Sellerieknoche, drei bis vier Karotten, ebensoviel gewürfelte Kartoffeln, eine weiße Rübe und ein kleiner Wirsing mit Mehl leicht angeschwitzt. Dann gibt man zwei Liter heißes Wasser dazu und läßt die Suppe kochen, bis alle Gemüse weich geworden und die Kartoffeln zerfallen sind. Vor dem Anrichten würzt man die Suppe mit Salz, etwas Pfeffer und ein klein wenig Paprika. Auch eine Messerspitze geriebenen Käse kann man hinzufügen, was den Geschmack ab rundet.

Hammel mit Gemüse (Eintopf)

Recht vielerlei Gemüse wird mit Fett und Mehl leicht angeröstet, worauf man das würfelig geschnittene Hammelfleisch das sehr fett sein darf, dazu gibt. Mit heißem Wasser wird aufgefüllt. Vor dem Anrichten kommen noch drei bis fünf große, ebenfalls würfelig geschnittene Kartoffeln in die Speise, die nach Geschmack abgewürzt wird.

Unsere Kurzgeschichte:

Kutteln mit Tomaten

Kutteln, d. h. der Vormagen des Rindviehs, werden als Delikatesse sehr geschätzt. Die Kutteln werden nach gründlicher Säuberung schön weich gekocht. Das Kochwasser findet für alle möglichen Suppen gute Verwendung. Die Kutteln schneidet man in feine Streifen, um sie in

Schonende Behandlung der Wäsche

Wäsche ist für jeden Haushalt kostbar, denn ihre Anschaffung erfordert viel Geld. Die Hausfrau wird sich also in ihrem eigenen Interesse bemühen, die Wäsche so gut zu behandeln, wie nur irgend möglich. Immerhin könnte manches Wäschestück wesentlich länger halten, wenn man gewisse Regeln beim Gebrauch und vor allem beim Waschen beachten wollte. So ist z. B. falsch ein Wäschestück, sei es nun Leib-, Tisch- oder Bettwäsche, stark verschmutzt zu lassen, weil man glaubt, auf diese Weise an Wäsche sparen zu können. Sehr verschmutzte Wäsche erfordert einen viel höheren Aufwand an Seife und Waschmitteln, aber auch an Körperkraft, als weniger verschmutzte, ganz abgesehen davon, daß sehr schmutzige Wäsche schärfer behandelt werden muß, um sie zu reinigen, was dem Gewebe keineswegs dienlich ist. Nicht immer läßt sich beim Waschen die Bürste entbehren, die das Gewebe ebenfalls stark mitnimmt, deshalb ist es besser, man wäscht ein gering verschmutztes Wäschestück öfter, als es der rauen Bürste auszusitzen.

Große Wäsche kann man nicht jede Woche halten, das läßt meist der Haushalt nicht zu. Andererseits darf man aber verschmutzte Wäsche auch nicht zu lange liegen lassen, insbesondere sollte Leibwäsche, wenn es irgend geht, zwischen durch etwa alle acht bis zehn Tage gewaschen werden, denn ihr schadet nicht nur der Schmutz, sondern noch mehr der Schweiß des Körpers, der, namentlich in der heißen Jahreszeit, in ihr steckt. Selbst beste Leinwandgewebe werden auf die Dau-

er davon angegriffen und langsam zerstört. Bei seidener Wäsche und kunstseidenen Geweben schaden die Ausdünstungen des Körpers noch viel mehr und man macht die Beobachtung, daß gerade die Stellen eines Wäschestückes am raschesten unbrauchbar werden, die am meisten verschwitzt werden. Da sich Leibwäsche auch meist ohne besondere Mühe herauswaschen läßt, sollte man dann und wann einen Sonder-Waschtag einlegen.

Beim Waschen hüte man sich vor allen ätzenden Waschmitteln. Selbst Soda ist für manche Gewebe durchaus nicht so harmlos, wie manche Hausfrauen glauben. Daß man von der Behandlung der Wäsche mit Chlor durch die modernen, unschädlichen Waschmittel abgekommen ist, erspart uns jährlich viel Geld. Nur bei Krankenwäsche läßt sich Chlor nicht immer ganz vermeiden, aber das ist dann ein Ausnahmefall. Nach dem Waschen ist Vorsicht beim Auswringen zu beachten. Am besten wringt man nicht zu stark und hängt die Wäsche, in klarem Wasser gut ausgespült, lieber etwas nasser zum Trocknen, das dann wohl etwas länger dauert, aber der Wäsche nicht schadet.

Wird glatte Wäsche nach dem Trocknen gemangelt, achte man darauf, daß die Walzen der Mangel nicht zu scharf eingestellt sind, damit die Brüche der Wäschestücke nicht zu hart und kantig werden. Wiederholt sich dies öfter, werden die betreffenden Stellen sehr rasch dünn und durchsichtig, was Ausbesserung des Wäschestückes und damit eine erhebliche Wertminderung verursacht.

krüppelten und sitzengeliebten Blumen. Damit man einen zeitlich langen Blütenflor hat, bringt man nicht alle Zwiebeln auf einmal in das Zimmer von zwei Wochen, sondern in Abständen von zwei Wochen. Die Glashyazinthen sind heute fast in allen Farben vertreten, vom Weiß bis zum leuchtenden Rot.

Etwas für Selleriezüchter

Der Boden der Sellerie muß im Herbst mit kurzem, strohfreiem Dünger gut versehen und dann umgegraben werden. Gegen Mitte des Winters wird noch etwas Jauche auf die Beete gegossen. Im März nimmt man den Samen, wickelt ihn in ein nasses Tuch, legt dieses hinter den Ofen und achtet darauf, daß der Lappen ständig feucht bleibt. Bald keimt der Samen und man kann ihn in das Frühbeet oder in flache Schalen bzw. Kistchen setzen. Erst nach den ersten Maifrösten werden die Selleriepflanzen auf freie Beet gepflanzt. Nach einigen Wochen sind die jungen Pflanzen an Ort und Stelle in einer Entfernung von 25 bis 30 Zentimeter zu bringen. Während des Sommers, hauptsächlich bei Regenwetter, werden die Pflanzen mit nicht allzu scharfer Gülle beschüttet. Dieser Dung übt einen großen Einfluß auf das Wachstum der Sellerieknochen aus. Die geernteten Knochen werden dann an einem luftzulassenden Orte aufbewahrt, bis sie gänzlich trocken sind. Man gräbt sie später in ein ½ Meter tiefes Loch, legt die Knochen an- und aufeinander, schüttet etwas Erde darauf. Nach Bedarf ist das Loch wieder gut zu verstopfen. Auf diese Art erfrieren die Sellerieknochen nicht.

Domtische Winke

h. Feine Lederschuhe erhält man weich und glänzend, wenn man sie täglich mit Eiweiß oder Vaseline einreibt. Der Rückstand in den Eierschalen würde zu dem Zwecke genügend sein.

h. Alte Rotweinflecke lassen sich nur mit Kleesalz entfernen, welche Stelle man aber danach schleunigst mit Seife und warmen Wasser reinigen muß, damit keine Löcher in das Zeug kommen.

h. Zeitungspapier ist im Haushalt ein wichtiger Helfer. Jede erfahrene Hausfrau weiß, daß frisches Gemüse, welches vor der Verwendung einen oder zwei Tage aufbewahrt werden soll, am besten in zwei große Bogen Zeitungspapier eingewickelt und an einen kühlen Ort gelegt wird, auch grüner Salat hält sich gut auf diese Weise. Beim Fensterputzen gibt zusammengeknülltes Zeitungspapier den Scheiben, nachdem sie abgewaschen und getrocknet sind, spiegelnde Glanz. Genauso bewährt es sich bei der Behandlung von Türklingen, Hähne und anderer blanker Metallteile. Sie sehen stets tadellos blank aus, wenn man sie alle zwei bis drei Tage mit einfachem Zeitungspapier überreibt und mit einem Lappen nachpoliert. Man spart auf diese Weise Putzmittel. Schließlich hält Zeitungspapier warm. Es eignet sich vorzüglich zum Abdichten von Fensterritzen, Verstopfen von offenen Lücken usw. Wer einen fußkalten Boden hat, sollte unter den Teppich eine Schicht von Zeitungsbogen legen. Ebenso kann man aus Zeitungspapier Einlegesohlen schneiden, die gut warm halten.

Karl — Rolf und Erika und die ganze Kinderschar

wünschen sich ein neues Kleid. Aber es muß so schön sein wie alle die hübschen gestrickten und gehäkelten Sachen in dem neuen Beyer-Band 419 »Spielkinder in Wolle« (Verlag Otto Beyer, Leipzig). Kleider, Anzüge, Pullover, Jacken, Mäntel und reizende Rodelgarnituren mit Handschuhen und kleidsamen Mützen und Kapuzen für Mädchen und Knaben bringt dieses Heft in neuen Formen. Alle Strick- und Häkelmuster sind hübsch und dauerhaft und sehr leicht nach den genauen Beschreibungen und Arbeitsproben zu arbeiten. Den Schnitt für jedes Modell finden Sie auf dem beiliegenden Arbeitsbogen. Das Heft mit 40 Modellen erhalten Sie in jedem einschlägigen Geschäft für RM 1.—.

Fett mit gehackter Zwiebel anzurösten. Inzwischen hat man eine dicke Tomatensoße bereitet, die über die Kutteln kommt. Man würzt mit Salz und Pfeffer recht mäßig und füllt, was nötig, noch mit dem Kochwasser der Kutteln etwas auf. Wer das schmackhafte Gericht besonders gut machen will, kann noch ein Glas Rotwein dazugeben.

Wer möchte nicht eine Reise in den Schnee machen!

Ob man nun zu Fuß wandert oder auf Skiern, die Berge herauf und herunter rodelt oder sich im Schlitten spazieren fahren läßt, immer braucht man die richtige warme Kleidung. Für keinen anderen Sport ist gerade Strick- und Häkelkleidung so geeignet. Der Beyer-Band 416 »Bunte Wollsachen für den Sport« (Verlag Otto Beyer, Leipzig) zeigt Ihnen die neuesten Modelle für den Winter in hübschen Strick- und Häkelmustern. Einfarbig oder mehrfarbig in den beliebten nordischen Mustern. Neu sind die lustigen Applikationen aus Filz auf gestrickten Westen und Pullovern. Das Heft mit Beschreibung und Schnitten zu jedem Modell ist in allen einschlägigen Geschäften für 80 Pfg. erhältlich.

Medizinisches

Pflege der Augen ist notwendig

Einer der empfindlichsten Körperteile ist das Auge, das eine viel aufmerksame Pflege verlangt als die übrigen Organe, weil es von Natur ungemein zart gebaut ist. Tatsächlich wird dem Auge die ihm gebührende Pflege aber nur selten zuteil.

Wenn die Augen schmerzen oder das Sehen anstrengt, so lasse man die Augen ruhen, indem man sie schließt. Man achte stets auf gute Beleuchtung und lese mögliche Zeit in einem dunklen Raume verweilt hat, gewöhne man sich allmählich an das Tageslicht. Augenschmerzen sind manchmal auch eine Folge von Blutandrang nach dem Kopf. In diesem Fall sorge man durch Fußbäder für Besserung.

Wer schwache Augen hat, die außerdem leicht tränen, ermüden oder sich leicht entzünden, mache es sich zur Regel, die Augen morgens mit recht kaltem Fencheltee und kurz darauf mit kaltem Wasser zu baden. In erhöhtem Zustand sind Augenbäder jedoch zu vermeiden.

Vielfach bleiben Augenkrankheiten zu Hause, in der Meinung, daß ihnen frische Luft schädlich sei. Diese Meinung ist irrig. Frische, reine Luft wird in jedem Fall die Augenkrankheit rascher heilen als verdächtige Zimmerluft. Zu vermeiden sind nur Wind, Staub und blendendes Sonnenlicht.

Für Haus und Hof

Das Treiben der Hyazinthen auf Gläsern

Blühende Hyazinthen auf Gläsern bilden einen beliebten Zimmerschmuck, den man sich leicht selbst heranziehen kann. Zum Treiben auf Gläsern eignet sich nur eine bestimmte Qualität von Hyazinthenzwiebeln. Am besten sind für diesen Zweck die Weihnachtshyazinthen, Namen-Hyazinthen erster Größe und Extragröße. Weihnachtshyazinthen stellen eigens für die Frühherbsterziehung vorbereitete Zwiebeln dar. Diese sind speziell zum frühen Treiben auf Gläsern geeignet und blühen bei rechtzeitigem Beginn der Kultur schon um Weihnachten. Sie sind auch für die Topfkultur geeignet. Die Zwiebeln für die Treiberei auf Gläsern sollen möglichst groß und von runder Form sein, damit sie gut auf den Gläsern sitzen. Das Aufsetzen der Zwiebeln erfolgt vom September bis Oktober, und zwar so, daß die Zwiebeln etwa ½ Zentimeter über dem Wasser stehen. Die gefüllten Gläser werden dann frostfrei und dunkel, am vorteilhaftesten im Keller aufgestellt. Das Wasser wird in der Regel alle drei bis vier Wochen erneuert. Beim Wasserwechsel empfiehlt es sich, vortemperiertes Wasser zu verwenden. Einige Stückchen Holzkohle, in die Gläser getan, tragen zur Reinhaltung des Wassers bei. Die Gläser stellt man solange dunkel, bis die Wurzel vollständig die Länge des Glases durchgezogen haben und die Knospe sichtbar ist. Dies wird nach zirka 8 bis 10 Wochen der Fall sein. Bringen wir sodann die Hyazinthen in den Wohnraum, so werden die kleinen Schutzhäubchen noch solange über den Trieben belassen, bis die Knospe vollständig aus der Zwiebel herausgewachsen ist. Bei zu frühem Beginn des Treibens im Zimmer (bevor die Knospe genügend entwickelt ist) bleiben diese leicht stecken und ergeben die ver-

Die bunte Welt

Duelle zwischen Frauen

In Quitto einer Universitätsstadt des südamerikanischen Staates Ecuador, trug eine Studentin mit einem Mann, der sie beleidigt hatte, ein Duell aus. Dieser Fall, der in Amerika großes Aufsehen erregte, erinnert an ein interessantes Kapitel der menschlichen Geschichte, standen sich in früheren Jahrhunderten doch oftmals Frauen als Duellantinnen gegenüber.

Aus dem Jahre 1665 ist uns ein zeitgenössischer Bericht erhalten, der von zwei Damen berichtet, »nämlich Madame Pielade und Madame de la Motte, die wegen einer Streitigkeit zu Pferd Kegel gewechselt, da dann die eine durch das Bein geschossen worden, welche am königlichen Hof ein großes Gelächter verursacht. Dergleichen »Tragödien«, meint der Bericht weiter, »haben sich in der Provence auch zugetragen, indem vier Weiber anstatt dero Männer mit einander im Duell gefochten, deren denn zwei todt blieben«. Die Ursachen dieser weiblichen Zweikämpfe sind nicht erwähnt. Dagegen wissen wir, daß sich zu Beginn des 18. Jahr hunderts eine Hofdame am Hofe Ludwig des Vierzehnten, die Marquise de Landien, mit der Comtesse de la Rotte auf

zwanzig Schritt Distanz schoß, weil sich diese über die Größe ihres Taschentuches lustig gemacht hatte.

Eine Frau, die sich einen besonderen Ruhm als Duellantin erworben hatte, war Madame Saint-Balmont, eine Hofschau spielerin Ludwig XIV. Der Zynismus, mit dem sie ihr mißliebige Kolleginnen oder Hofdamen vor die Pistole forderte, wurde höchstens noch von ihrer Dreistigkeit übertroffen. Wenn sie keinen fadenscheinigen Anlaß zu einem Zweikampf hatte, dann schuf sie einfach einen. Bald genügten ihr Duelle mit ihren Geschlechts genossinnen nicht mehr, und so setzte sie alle Hebel in Bewegung, um Männer als Gegner zu bekommen. Aber auch das bot ihr später keinen Reiz mehr, und deshalb wechselte sie von der Pistole, die sie nur auf größere Entfernungen handhaben konnte, zum Degen hinüber, da sie dabei weniger weit am Feind stand und diesem gebühlich zusetzen konnte.

Der Kammerdiener des Herzogs von Richelieu, der durch seine Amouren berühmte Vetter des Kardinals, war einmal die Veranlassung zu einem Damenzweikampf, von dem Paris und ganz Frank-

reich noch lange sprachen. Aus Versehen oder aus Bosheit bestellte er Frau von Polignac und die Gräfin de Nesle zur gleichen Zeit zu einem Stelldichein ins Palais seines Herrn. Den Kammerdiener kostete das Duell seine Stellung, der Gräfin aber ein Ohr läppchen, wofür sie der Herzog dann, geführt von soviel Liebe und Mut, durch seine künftige Treue hinreichend entschädigte.

Wie verbiessen die Frauen zu Zeiten des Sonnenkönigs dem Zweikampf nachgingen, beweist der Fall der Comtesse Hileac. Eine Freundin hatte das schwarze Schönheitspflasterchen, das die Comtesse mit soviel Grazie auf der Wange trug, bespöttelt und behauptet, sie trage es nur, um eine Warze damit zu verdecken. Dieser Schimpf konnte nur mit Blut abgewaschen werden. Da die Comtesse Hileac aber keine Waffe besaß, schlich sie sich vor dem Duelltag in die Waffenkammer des Königs und stahl daraus zwei Pistolen. Nach dem Zweikampf, bei dem keine der beiden Damen verletzt wurde, wurde der Diebstahl bemerkt und die Comtesse daraufhin vom Hof verbannt.

allen unerwünschten Blicken, die Mutter mit dem Neugeborenen. Die Tür zu diesem Raum ist versperrt und dicht verhängt, und sogar um das Bett herum hängen von der Decke bis zum Boden riesige Leintücher — Schutz gegen böse Dämonen.

Sobald die Geburtswehen beginnen, legt sich der Vater zu Bett. Er muß, gleich der Frau, die gleiche Diät einhalten, nimmt die gleichen Arzneien ein, und stöhnt sogar mit, wenn er die Mutter im Nebenraum stöhnen hört! Wochen lang vor der Geburt hat er sich schon größte Schonung auferlegt, und verzichtete sogar auf die Zigarette, was gewiß größten Heldenmut und äußersten Aufopferungswillen erforderte. Seine Arbeit nimmt der Vater erst wieder auf, wenn die Mutter völlig hergestellt ist. Erst dann ist seine Aufgabe, die ihm Familienpflichten auferlegten, vollkommen gelöst.

Merkwürdige Rechentafel.

Der Physiker Thomas Johann Seebeck zählte zu jenen Gelehrten, die sich unvermittelt in ein Problem vertiefen und dann ihre Umgebung völlig vergessen. Diese Konzentration nennt man im gewöhnlichen Sprachgebrauch Zerstreuung.

Als Seebeck am Anfang des vorigen Jahrhunderts wieder einmal seinen Spaziergang durch die Straßen Berlins machte, hatte er plötzlich einen Einfall, den er schnell niederschreiben wollte. Hilfesuchend blickte er sich nach allen Seiten um. Plötzlich entdeckte er am Straßenrand eine große schwarze Tafel. Er griff in die Tasche, zog einen Kreidestift heraus und bedeckte die Tafel mit Zahlenfiguren.

Während er noch schrieb, setzte sich die Tafel plötzlich in Bewegung. Sie eilte immer schneller davon und Seebeck, der seine Aufzeichnungen nicht verlieren wollte, jagte hinterher. Die Rechentafel bestand aus der Rückwand vom Verdeck einer Pferdedroschke. Die Passanten, die die Jagd des Physikers beobachteten, riefen dem Kutscher zu, er möchte halten. Seebeck fuhr mit der Droschke in seine Wohnung, wo er sich eine Kopie von seinen Aufzeichnungen anfertigte.

Heitere Ecke

Prahlerel.

»Jean, ist das wahr, daß Sibylle schon tausend Körbe ausgeteilt hat?«

»Natürlich ist das wahr! Sie sagte zu William, als er um sie anhielt: »Nein — und tausendmal nein!«

Zwei Freundinnen.

Ilse: »Wie soll dein Töchterchen heißen?«

Inge: »Erika.«

Ilse: »Wenn du so für Pflanzennamen bist, taufst du deinen Jungen wohl Kak-tus?«

Letzte Chance.

»Liebste Olga, werden Sie mich niemals erhören? Befragen Sie doch Ihr Herz!«

»Ich frage mein Gehirn, und das sagt — Nein!«

»Und darf ich nie auf eine Gehirnerweichung hoffen?«

Der Vater im Wochenbett...

Eine seltsame Sitte in Bosnien.

Das Männerkindbett ist eine der seltsamsten, mysteriösesten und zugleich auch ältesten Sitten, die sich heute nur noch in wenigen Gegenden Bosniens erhalten hat, und zwar bei Banjaluka, südwestlich von Banjaluka bei Kijuc und im südlichen Dalmatien.

Die Entstehung dieser wunderlichen Sitte ist der Angst um den sogenannten »bösen Blick« zuzuschreiben, den »urek-ljive oči«, wie man sie im Volksmund bezeichnet. Schon während ihrer Schwangerschaft ist die Frau bestrebt, den unheilbringenden Folgen des bösen Blicks zu entgehen. Durch raffiniert ausgeklügelte Kleidung versucht sie, ihren Zustand möglichst lange vor der Öffentlichkeit zu verbergen — und dadurch sichert sie auch das Kind vor einem beabsichtigten oder auch unbeabsichtigten bösen Blick. Denn nicht d. Träger des bösen Blickes ist sich bewußt, daß er von Dämonen besessen ist. Das Verbergen der Schwangerschaft ist vorerst die einzige Möglichkeit, das ungeborene Kind vor dieser Zauberei zu schützen.

Ist dann das Kind geboren, muß nun alles geschehen, um das junge Geschöpf vor dem bösen Blick zu schützen, der ihm jetzt unmittelbaren Schaden zufügen könnte. Nun herrscht also die althergebrachte Sitte des Männerkindbetts, um die Zauberei durch Schlaueit unschädlich zu machen. Sollte sich nämlich unter den vielen Besuchern, die ins Haus kommen, gratulieren und ans Wochenbett treten, jemand mit dem berüchtigten

»bösen Blick« befinden, wird dieser Blick eben auf die falsche Adresse gerichtet sein. Weder Mutter noch Kind werden in Gefahr geraten — denn im Wochenbett

befindet sich der Vater des Neugeborenen! Er liegt in einem Frauenhemd im Bett, hat eine Spitzenhaube über seinen Kopf gestülpt, nimmt vergnügt die Geschenke entgegen und — stellt sich im übrigen den bösen Geistern zum Kampf. Mögen sie die bösen Blicke nur wirken lassen.

Im Nebenraum aber liegt, unzugänglich

Die fünfte Stadt in den Pontinischen Sümpfen vor der Einweihung



Die fünfte Stadt, die im Rahmen der Kultivierungsarbeiten Italiens in den Pontinischen Sümpfen angelegt wurde, ist nunmehr soweit fertiggestellt worden, daß ihre Einweihung im kommenden Monat stattfinden kann. — Blick auf den Marktplatz der neuen Stadt. In der Mitte Das Rathaus mit dem Littoria-Turm.

Die Tragödin der Seele

ZU ELEONORA DUSES 80. GEBURTSTAG AM 3. OKTOBER

Am 21. April 1924 geschah es, daß die Italiensche Tragödin Eleonora Duse auf einer Gastspielreise durch Nordamerika zu Pittsburg in jenes Land ging, aus dessen Bezirk kein Wanderer wiederkehrt. Aber wenn sie auch als geborene Italienerin — sie erblickte am 3. Oktober 1859 in Vigevano das Licht der Welt — vorerst ihrer Heimat gehört, so war sie doch nicht nur Italiens lachende Sonne, sondern auch d'ejenige der ganzen Welt.

In ihrem Spiel war sie immer sie selbst. Sie übersetzte sich niemals, da ihr eigenes Ich zu allem ausreichte. Sie war in der unerhörten Lage, jedes Leben zu leben, nicht wie viele große Schauspieler es durch Anpassung nur nachzulesen versuchen. An der Duse war alles so einfach, daß wir trotz der fremden Sprache in der sie spielte, alles verstanden. Es schien dann so, als wäre die Sprache

Dantes diejenige aller Menschen. Ihr Blick, ihre Gebärden, ihre redende Hand, ihre zuckenden Nerven und d'e Seele ihres Tons und das Entscheidende ihres Tonalitäts überwand in uns die Hindernisse des fremden Klanges.

Manche von uns sahen sie noch in verschiedenen Rollen. So spielte sie einst ein Drama von d'Annunzio. Ihre Darstellung bot einen unbegrenzten Rausch der Sinne, daneben schwoll das weichste Moll und es rauschten die Brunnen, die nie den Durst der Sehnsucht stillen konnten. In einer Komödie Goldonis dagegen wurde ihr schweres Blut leicht und hell, es hüpfte und sprühte die Schelmelust des Rokos aus ihr. Ganz von den Silberperlen ihres Lachens war diese kokette Locadiera »D'ener eines Herrn« überschüttet. Und dann wieder die Rebekka West in Ibsens »Rosmersholm!« Schwar-

ze Sturmwolken, grelle Blitze, ein erhebener Aufstieg lag in der Durchführung dieser schweren Rolle. Und all diese Frauen d'Annunzios, Goldonis, Ibsens: ganz die Duse, ganz sie selbst!

Dabei war sie auch von einer rührenden Selbstlosigkeit, wenn es sich darum handelte, für eine unterdrückte Kollegin einzutreten. So liegt uns ein Brief vor, den sie an eine oft zurückgesetzte junge Schauspielerin sandte, als diese sich bei ihr über d'e Schikanen ihres Direktors beklagte, der sie als launisch und unvernünftig bezeichnet hatte. Der Brief befand sich in der Verlagsbuchhandlung des Verlagsbuchhändlers Baedeker und wird hier in der Übersetzung von Otto Voß zum erstenmal veröffentlicht:

»Mein liebes Fräulein Fanchini, ich bin so betrübt über all d'e Schwierigkeiten, d'e die Aufführung der Gioconda verhindert haben, so daß ich mich gezwungen fühle, Ihnen beim Nachhausekommen aus dem Theater mein tiefstes Bedauern auszusprechen, besser als ich es mündlich hätte tun können. Lassen Sie sich die Vor-

würfe des Direktors nicht anfechten. Ich habe so oft sagen hören, daß wir Frauen vom Theater besonders schwer zu behandeln wären und dem Direktor durch unsere Launen und sonstigen angeblichen Charakterfehler Leben und Tätigkeit verbittern. Das Gegenteil ist wahr! Ich habe die meisten meiner Kollegen pflichttreu, zugänglich für vernünftige Vorstellungen und sogar aufopferungsfähig im Interesse des Ganzen gefunden. Die als besonders weiblich geltenden Eigenschaften sind mir weit mehr und in prächtvoller Entfaltung häufiger bei den Männern aufgefallen.

Jedenfalls werde ich morgen im Büro alles besprechen und Ihnen zu Ihrem lange geschmähten Rechte verhelfen.

Mit herzlichstem Gruß Ihre Kollegin Duse.«

Aus diesen Worten spricht sehr schön d'e ganze Menschlichkeit der Duse, aber auch ihr Einsatzwille im Sinne einer hingebenden Kameradschaft. Sie besaß den Charakter aller großen Menschen, die das Gesetz der Freiheit nicht nur für sich allein in Anspruch nehmen.

ERÖFFNUNG

des neuen Mode- und
Konfektionsgeschäftes

„Lama“

MARIBOR • JURČIČEVA 4

Am Montag den 2. Oktober 1939

Wir empfehlen uns und bürgen für solide Bedienung

Wir laden Sie zur unverbindlichen Besichtigung des Geschäftes ein. Wir werden führen Wolle, Handarbeiten, Strümpfe, Socken, Strickwaren, Damen- und Herrenwäsche, Mäntel, Kleider, Hüte usw. zu soliden Preisen.

„Lama“ Jurčičeva ulica 4

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte) 7-50 Dinar für größere Anzeigen wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

50.000 auf ersten Satz kurzfristig gesucht. Gefl. Anträge unter 10% an die Verw. 9094

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Altisen, Metalle, Glasscherben, Putz, Putzwolle, gewaschen u. des infiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 15, Telefon 26-23.

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 6140

Bestehendes Unternehmen benötigt

Din 30.000.-

Zahle 10% Zinsen. Vollste Sicherstellung (zehnfach). Zuschriften an die Verwaltung unter Prompt. 9207

Gegen Rheuma und Ischias die bekannte vorzügliche Makowäsche für Groß und Klein auch nach Maß binnen 6 Stunden erzeugt »Luna«, Maribor, nur Glavn trg 24. 9042

Bitte Achtung! Im Gasthaus »Pri zvonu«, Nova vas, ab heute prima Weinmost, Sorte »Bouvier«, Liter zu 8 Din. 9127

Gasthaus »Triglav« (Voller) jeden Sonn- u. Feiertag Konzert, es spielt die Wergles-Kapelle. Es empfiehlt sich die Wirtin. 9177

Vernicklung, Verchromung jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 6140

Telegramm! Prima Fleisch wird täglich von 3.- Dinar aufwärts ausgeschlachtet. Fleischbank Copetti, Vojašniška 11. 9215

Radioapparaturen prompt u. billigst bei Bezenšek, Radiotechniker, Vetrinjska 17. 9251

Buschenschank zum letzten Mal bei A. Tkalec, hinter Kalvarienberg. 9223

Echte Krainerwürste wieder täglich frisch bei Z. Anderle, Maribor, Gosposka 20. Tel. 29-10. 9264

Hallo! Sonntag 1. X. Weinlesefest im Gasthaus »Pri lovcu«, Frankopanova 39. Guter Wein, süßer Weinmost, Wildhasen und andere Spezialitäten. Es ladet höflich der Gastwirt. 9216

Herrenwäsche,

Pyjamas, Kravatten und alle sonstigen Herrenartikeln kaufen Sie gut und billig im Herren-Modengeschäft, R. Tkalec Gosposka ul. 32

Hallo, wohin morgen am 1. Oktober?

Alle auf der neuen staubfreien Straße zum Konzert im »POČHOVSKI DVOR« KOSAKI

Guter Wein und gute Küche! Es empfiehlt sich für einen guten Besuch M. Kolarič.

Herrn-Wintermäntel, Damen-Winterjacke, Pendeluhr, Dauerbrandofen, sortierte Möbelstücke, Küchenkästen, abzugeben. Aleksandrova 45/1. links. 9221

Achtung! Gute Mittag- und Abendkost zu vergeben bei Pall, Razlagova 24/II. 9263

Realitäten

Gut gebautes Haus zu verkaufen, etwas Barzahlung, das andere Schuldenabzahlung. Vodnikova 28, Studenci. 9275-

1 Einfamilienhaus mit groß. Hof und schönem Garten in Pobrežje ist sofort zu verkaufen. Anz. im Herrenmodengeschäft Tkalec, Gosposka ul. 32. 9285

Villa, noch steuerfrei, 4 Zimmer, Diensbotenstube, Baudezimmer, Küche, Veranda, Terrasse usw., schön, Obst- und Gemüsegarten, zu verkaufen oder zu verpachten an bessere Familie. Anz. Maribor, Pregljeva 4. 9126

Haus mit 7 Wohnungen und Geschäft, nahe Maribor, um Din 300.000 zu verkaufen. Nötiges Bargeld Din 200.000. Adr. Verw. 9233

Bargeld oder Spareinlage wird übernommen wegen Abreise dringend, daher billig. 2 herrliche Besitztümer im Drautale, Villa, Parknahe, ev. Teilzahlung. 2 Prima Geschäftshäuser zu 200.000 u. 500.000. Beste Kapitalanlage. Schöne Bauplätze, 60. 120 Din Meier. Gasthäuser, Ziegelei, Mühle, Schloßbesitz, genügt Anzahlung. Rapidbüro Maribor, Gosposka 28. 9265

Bauparzellen, erstklassige Lage, Radvanjska cesta, zu verkaufen, Anz. Maribor, Dravska 5, Kanzlei. 9236

Neues Einfamilienhaus in Tezno, schöner Besitz mit Weingarten, Obstgarten, Wiesen, Wald, schönes Herrschaftshaus zu verkaufen. Anträge unter »3« an die Verw. 9237

Bauparzelle (Garten) 470 m² schöne Lage, zu verkaufen. Ob bregu 30. 9238

Kauf Haus mit 3-5 Wohnungen, Angebote unter »Bares Geld« an die Verw. 9208

Zu kaufen gesucht

Versenkbare Nähmaschine m. Rundschiff, in tadellosem Zustand, sofort zu kaufen gesucht. Anträge an Ivan Bragar, Hutgeschäft, Gosposka ulica. 9194

Zu verkaufen

Prima Vollmilch, Liter 2 Din, wird ins Haus gestellt. Kormann, Vinarska 1. Tel. 24-05. 9023

Krupp - Lastauto, 4 1/2 Tonnen, wenig gebraucht, ferner 3 Tonnen Blitz und 2 Tonnen Chevrolet günstig abzugeben. O. Žužek, Krupp-Vertretung, Ljubljana, Tavčarjeva 11. 9068

Verkaufe größeres Quantum Traminer (Qualitätswine), A. Pirch, Kamnica 6. 9124

Die Gutsverwaltung Podrocy in Strigova bei Ljutomer verkauft 5000 Liter heurigen u. alten, gut durchgereiften Apfelmost zum Preis von 1 Dinar per Liter. 9281

Zwei Weinfässer 800 u. 1000 Liter zu verkaufen, Anz. Tomažič, Faßbinder, Kneza Kocija ul. 9144

Bettfedern, chemisch gereinigt, zu konkurrenzlosen Preisen stets lagernd bei »Luna«, Maribor, nur Glavn trg 24. 9043

Kurzer Stützflügel, Fabrikat Johann Fritz, München, sofort zu verkaufen, Anz. Ackermann u. Kindl, Ptul. Slovenski trg. 9093

Krupp-Diesel, Zweizylinder, 5 Tonnen Tragfähigkeit, generalrepariert, mit ganz neuen Gummis, sowie auch ein Bedford (Benzin) 6-Zylinder, ebenfalls 5 Tonnen Tragfähigkeit, auch neu geschliffen, mit wenig gebrauchten Gummis sind billig zu verkaufen. Ivo Marič, Varaždin, Galeva ul. 1. 9138

Junge, reinrassige Zwergdacklerin zu verkaufen, Studenci, Zrinjskega ul. 12. 9164

Tafelbirnen, Birnmost, Riesling 8 Din, Traminer 9 Dinar bei Halbärth, Kalvarska. 9200

Modernes Schlafzimmer, kaukasisch Nuß gestrichen, billig zu verkaufen, Tischlerei, Miklošičeva 6. 9189

Gebrauchte Weinfässer, 600 Liter, verkauft Sulzer, Vojašniška 7. 9190

Bledermelergarnitur zu verkaufen, Maistrova 17-II. 9181

Reines hartes Bett und Nachtkastel mit Marmorplatte zu verkaufen Cvetlična 21-II. 9201

Großer Glaskasten zu verkaufen, Adr. Verw. 9232

Zwei Betten, eines komplett, Nachtkästchen, Stühle, Tisch zu verkaufen, Kacjanerjeva ulica 22/II. Melje. 9239

Violinschule Fr. Schönherr III. Heft, billig erhältlich bei Max Schönherr, Maribor, Tomšičev drevored 19. 9246

Wellpappekartone cca 50x30 x40 cm billigst zu verkaufen bei Bezenšek, Vetrinjska 17. 9252

Wertheimkasse verkauft um Din 1400 Tapezierer, Trubarjeva 2. 9253

Fahrrad für Mädchen 7 bis 10 Jahren, und Herrenfahrrad verkauft billigst Ussar, Trubarjeva 9. 9266

Smoking, fast neu für mittleren Herrn Din 800 verkauft »Elite«, Slovenska ulica 16/I. 9267

Pianinos, Stützflügel d. Weltmarken Ehrbar, Stigl-Original, Hofmann, zu billigsten Preisen, Ratenzahlungen, F. Bodner, Tyrseva 6. 9248

Schreibmaschine, Marke Ideal, zu verkaufen, Anfragen Cafe Central, bei der Kasse. 9209

Prima Wein von 5 Liter aufwärts, Dr. G. Kokoschnegg, Počehova 91. 9310

Zu vermieten

Dreizimmer-Wohnung ist sofort zu vergeben, Adr. in der Verw. 9050

Schön möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Besichtigung vormittags, Anz. Maistrova 17, Tür 1. 9039

Sparherdzimmer vermietet so gleich, Studenci, Ciril-Metodova 17. 9147

Vermiete feine, abgeschlossene Einzimmerwohnung. — Betnavska 49, Besichtigung bei Herrn Zagoršek. 9136

Separ. möbl. Zimmer zu vermieten. Sodna ul. 14-III. Tür Nr. 12. 9096

Schöne Wohnung, 1 Zimmer und Küche samt Zubehör an ruhige, kinderlose Partei zu vermieten, Wilsonova ul. 11. Melje. 9274

Schöne abgeschlossene Zweizimmerwohnung zu vermieten, Adr. Verw. 9276

Zimmer im Zentrum sofort zu vermieten, Cankarjeva 1-II. 9273

Vermiete möbl. Zimmer Wildenrainerjeva ul. 6, Parterre rechts, 2. Tür. 9277

Sehr schöne, große, sonnige Zweizimmerwohnung, parkettiert, Garten Din 400.— Studenci, Jurčičeva ul. 23, Nähe Mädchenschule. 9280

Möbl. Zimmer, separ., mit oder ohne Verpflegung zu vermieten, Metelkova 55. 9282

Große Werkstätte, sonnig, m. Elektr. und Gas per 1. November zu vermieten, Anz. Mlinska 30. 9286

TEPPICHE

aller Arten billigst! Besichtigen Sie die Auslage bei »OBNOVA« F. NOVAK Jurčičeva 6 Glavn trg 1

Sonnige Wohnung, Zimmer und Küche mit Balkon sofort zu vermieten, Ribniško selo 7, Krčevina pri Mariboru (hinter drei Telche). 9287

Schön möbl. Zimmer zu vergeben, Korošče 8. 9288

Schöne sonnige Fünzimmerwohnung mit allem Komfort im Stadtzentrum per 1. November an ruhige, ruhige Partei zu vergeben, Anz. Mlinska 30. 9289

Sparherdzimmer Parterre sofort abzugeben, Betnavska cesta 39. 9029

Möbl. separ. Zimmer, fließen des Wasser, Bad ab 1. Oktober zu vermieten, Anz. Kavarna »Orient«. 9109

Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draufbanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.

Hranilnica dravske banovine Maribor

Zentrale Maribor im eigenen neuen Palais, Ecke Gosposka-Slovenska ul.

Filiale Celje

vis-à-vis Post, früher Südsteirische Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen



Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Nebenräume 325 Din sofort abzugeben. Belnavska 39. 9030

Wohnung, 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Badezimmer, nur an Erwachsene zu vermieten. Unt. »Alleiniger Mieter« an die Verw. 9292

Möbl. Zimmer zu vermieten. Anzucht, im Geschäft Leskovar, Počehova 101. 9130

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Ciril-Metodova ul. 22. Part. rechts. 9135

2 möblierte Zimmer mit je 2 Betten zu vergeben, sep. Eingang. Event. mit ganzer Verpflegung. Stritarjeva 37. 9153

Zimmer und Küche in neuem Hause zu vermieten. Nova vas, Livadna ul. 9. 9154

1 Zimmer und Küche an Erwachsene zu vergeben. Pobrežje, Cankarjeva 8. 9158

Zimmer und Küche zu vermieten. Pobrežka 38. 9161

Schöne Wohnung, großes Zimmer und Küche, Zubehör, ab 1. November zu vermieten. Studenci, Zrinjskega ul. 12. 9165

Zimmer und Küche sofort zu vergeben. Bollenkova ul. 4. Nova vas. 9166

Einzimmerwohnung, sowie leeres gassenseitiges Zimmer für Kanzlei oder Schneiderei zu vermieten. Mlinska ulica 8. 9191

Mithewohnerin wird in sonnige Wohnung aufgenommen. Metelkova 43, Pušnik. 9192

Zimmer und Küche an Erwachsene ab November zu vermieten. Mlinska ulica 9. Parterre. 9195

Geräumiges Zimmer und Küche zu vermieten. Pobrežje, Tezenska 19. 9196

Schöne Zweizimmerwohnung mit Kabinett und übrigem Zubehör im Neubau per 1. November zu vermieten. Anzucht im Geschäft, Maistrova ulica 17. 9197

Lokal als Geschäft od. Kanzlei zu vermieten. Slovenska ulica 24. 9202

Schönes Zimmer an Fräulein zu vergeben. Kneza Kocija 19-1, Tür 6, rechts. 9203

Zweizimmerwohnung mit 1. November zu vergeben. Gajeva 7. 9204

Leeres Zimmer, rein, ruhig, zu vermieten. Ciril-Metodova 14, Parterre, links. 9205

Landwirtschaftliche Maschinen

**Wie: Obstpressen
Hydraulische Druckwerke
für Obstpressen
Futterschneidmaschinen
Rübenschneider**

lagernd bei der Generalvertretung der Maschinenfabrik »Badenia« Weinheim

A. Urban, Maribor, KRALJA PETRA TRG 1

Zimmer und Küche sofort zu vergeben. Meljski hrib-Košaki, Prisojna ulica 31 (hinter dem Militärmagazin). 9227

Schöne sonnige Dreizimmerwohnung im neuen Hause. Slovenska 39, II. Stock, ab 1. November zu vermieten. Anfragen Schmidt, Gospojna 13. 9228

Zimmer, Küche mit Zuehör im Tiefparterre, sonnig und trocken, zu vermieten. Nur an Erwachsene. Adr. Verw. 9235

Zwei sonnige Zweizimmerwohnungen, eine mit Badezimmer, sind mit 1. Ok. ober zu vermieten. Smoletova 10. 9230

Möbliertes Zimmer u. Küche samt Zuehör 350 Din. Betnavska 48. 9242

Schöne Zweizimmerwohnung parkettiert, mit schöner großer Glasveranda, sofort zu vergeben. Slana, Praprotnikova 27. 9269

Wohnung, Zimmer, Kabinett, Küche mit Zuehör an ruhige kinderlose Partei mit 1. November zu vermieten. Adr. Verw. 9250

Zu mieten gesucht

Dreizimmerige Wohnung mit Bade- und Dienstbotenzimmer wird für 1. November gesucht. Anträge unter »Sonntag« an die Verw. 9206

Gesucht wird auf ein Schloß zur Bedienung der Dame weibliche Kraft gesetzten Alters. Kenntnisse im Schneidern Bedingung. Offerte unter »S. K.« an die Verw. 9283

Tüchtige Hausschneiderin wird per sofort gesucht. Anträge erbeten unter »Viel Chic« an die Verw. 9198

Für serbokroat.-deutsche Korrespondenz per sofort oder später geübte Kraft mit längere Büropraxis, des Maschinenschreibens und der deutsch. und kroat. Stenographie (ev. nur d. deutsch. Stenographie) perfekt mächtig, für Fabrikbüro in Maribor gesucht. Guter, dauernder Posten. Eine zweite solche Kraft wird zur Aushilfe per sofort auf 2 Monate gesucht. Handschr. Anr. mit Gehaltsanspr. an »Unio« družba, Fabrik chem.-techn. Produkte, Maribor. 9290

Bedienerin, welche kochen kann, gesucht. Vrbanska 20. 9279

Lehrling wird aufgenommen. Prešern, Spezialegeschäft, Maribor. 9131

Beamter mit 5-jähriger Praxis, allseitig gut versiert, sucht Stelle per sofort oder später. Unter »Večje podjetje« an die Verw. 9132



Unterricht

Slowenisch, Italienisch, Französisch nach schneller, leichter, individuell angewandter Methode. Erfolg garantiert. Aleksandrova 14-1, Peric. 9121

Handelskurs, abends. Kurse für Stenographie und deutsche Sprache beginnen Montag, 2. Oktober an der Handelsschule Kovač, Maribor, Tyrševa 14. 9162

In der Musikanstalt »Glasbeni zavod«, Aleksandrova 19, I. Stock, (ober Geschäft Benko), finden auch weiterhin Einschreibungen statt. 9260

Professor unterrichtet slowenische, französische, italienische, lateinische Sprache. Marilina 25 (zu spr. 14-15 Uhr). 9186

Willst Du glücklich sein - fang Dein Glück Dir ein!

In Kürze beginnt die 39. Spielrunde der Staatl. Klassenlotterie, die in ihren fünf Klassen wiederum nicht weniger als acht Prämien und 42.000 Gewinne im Gesamtbetrage von rund 65 Millionen Dinar zur Verteilung bringen wird.

Die erste Ziehung findet am 14. Oktober d. J. statt.

Die neuen Klassenlose und in unserer Glückstelle und Hauptkollektur

Bankgeschäft Bezjak, Maribor

Gospodska ul. 25
Telephon 2097

stehen den P. T. Interessenten zur Verfügung.

Ein ganzes Los kostet Din 200, ein halbes Din 100 und ein Viertello Din 50.

BEZJAK-LOSE waren bisher für zahlreiche Spieler glückbringend, wie die nachstehende Statistik einiger bisher gezogener Prämien und Treffer zeigt:

Prämien: Din 2.008.000,- mit Los Nr. 68.326

1 002 000,-	59.971
301.000,-	83.526
200.000,-	34.210

Treffer: Din 100.000,- mit Los Nr. 4.638

100.000,-	7.336
100.000,-	77.664
100.000,-	77.696
100.000,-	86.831
100.000,-	86.834
80.000,-	97.039
60.000,-	83.519
50.000,-	19.306
50.000,-	88.152

und viele andere.

Fräulein wird billig aufs Bett genommen. Ruška c. 29. 9167

Sonniges, separiertes, schön möbliertes Zimmer mit Badezimmerbenützung per 1. Oktober zu vermieten. Maistrova 13, Part., Tür 1. 9169

Schönes, möbl. separ. Zimmer nur für soliden Herrn. Prešernova 18, Part. 4. 9170

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Zentrum. Adr. Verwaltung. 9173

Wohnung zu vergeben. Anzucht im Geschäft Pirc, Tržaška 4, Pobrežje. 9174

Kabinett an Fräulein zu vermieten. Klavniška 10, Gregorčič. 9175

Zwei Zimmer, Küche 300 Din ein Zimmer, Küche, Kabinett 250 Din, zu vermieten. Spodnja Radvanjska 41, Nova vas. 9178

Schönes Zimmer und Küche an ruhige Partei (2-3 Personen) zu vermieten. Adr. Verw. 9179

Schöne 2-Zimmerwohnung ist ab 1. November zu vermieten. Studenci, Sokolska 39. 9182

Abgeschlossene Wohnung, Zimmer und Küche, zu vermieten. Jerovškova 34. 9183

An 1-2 Herren Kost und Wohnung sofort zu vergeben. Aljaževa 6. 9185

Sonnige Zweizimmerwohnung, parke tiert, mit allen Nebenräumen sowie großem Garten in Pobrežje. Veršovska ulica 22 (nahe Tržaška cesta) per 1. November zu vermieten. Anzucht daselbst. 9188

Vermietete schönes möbliertes zweibettiges Zimmer Vrazova 3, Parterre rechts. Parkviertel. 9187

Suche Einbettzimmer mit streng separ. Eingang im Zentrum oder nächster Nähe. Zuschriften unter »Ruhige Lage« an die Verw. 9111

Schöne Schlafstelle mit Küchenbenützung ab 1. Oktober zu vermieten. Adresse Verwaltung. 9211

Zimmer und Küche ab 1. Oktober zu vermieten. Beograjska 30. 9212

Separiertes, sonniges, möbl. Zimmer gleich vermietbar. Wildenrainerjeva 6/I., 5. 9214

Zwei schöne leere Zimmer (separiert) für Kanzleien geeignet, im Zentrum zu vergeben. Adr. Verw. 8907

Vermiete 1 oder 2 Zimmer, Badezimmer, alles möbliert. Wildenrainerjeva 8-15. 9217

Schönes, sonniges, möbliertes Zimmer an zwei Personen zu vergeben. Livada 5/I. 9220

Zimmer, Küche, Sparherd, Zimmer, sep. möbl. Zimmer zu vergeben. Primorska 9. 9224

Ein schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten. Slovenska ulica 34/II. Stock, rechts. 9225

Größes Geschäftslokal mit Nebenräumen sowie große Magazine sogleich zu vermieten. Maribor, Vetrinjska 18/I., Pfeifer. 9226

Neit möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Frankonanova 51. 9262

Möbliertes Zimmer mit zwei oder einem Bett zu vermieten. Fabrikstraße Hüter und Zlatorog Oreško nabrežje 5, II. Stock (früher Ob brodu). 9240

Möbliertes sonniges Zimmer mit 2 Betten, separ. Eingang am Park, per 1. Oktober zu vergeben. Anzucht Vrazova 9/III., rechts. 9231

Komfortable Vierzimmerwohnung per 1. November zu vergeben. Aleksandrova c. 26. Anzucht im Geschäft. 9234

Schöne Dreizimmerwohnung sonnig, rein, ab 1. November preiswert zu vergeben. Wildenrainerjeva 16/I. 9229

Sonnige Einzimmerwohnung Bahnhofnähe, an kinderloses Ehepaar abzugeben. Adresse Verw. 9241

Schöne Villenwohnung, aller Komfort, sonnig, ruhig, 1100 Din. Rapidbüro, Gospodska 28. 9268

Großes, reines, möbliertes Zimmer zu vermieten. Tyrševa ulica 26/III., Tür 4. 9254

Möbliertes Zimmer, separiert zu vermieten. Markovič, Trubarjeva 5, Part., rechts. 9255

Ein- u. Dreizimmerwohnung Badezimmer, sofort zu vergeben. Ptujška cesta 33, nahe Bahnstation Tezno. 9256

Schöne sonnige Zweizimmerwohnung, Bahnhofnähe, sofort zu vermieten. Aleksandrova 44. 9257

Schön möbl. separ. Gassenzimmer sofort zu vermieten. Maistrova ulica 14/II., rechts. 9261

Möbliertes Zimmer zu vergeben. Meljska cesta 31, Krivec. 9243

Zweizimmerwohnung u. Einzimmerwohnung in Ribniško selo zu vermieten. Adresse in der Verw. 9247

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stupl, Goldarbeiter, Koroska c. 8. 9159

Gold u. Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht.

M. Ilgerjev sin
Maribor, Gospodska ulica 15. 3421

Offene Stellen

Gesucht wird junges Fräulein zu einem 10-jährigen Mädchen auf Land zwecks Unterricht für die deutsche 1. Gymnasialklasse; event. auch für kroatische 4. Volksschulklasse. Zuschriften an G. J. Draskovich in Dugoselo bei Zagreb. 9017

Mädchen, das kochen kann, deutsch spricht, häusliche Arbeit verrichtet, zu 2 Leuten mit Kind nach Varaždin gesucht. Anfragen Čopova 10 9213

Kontoristin, erstklassige erfahrene ältere selbständige, ledige Kraft wird aufgenommen. Anträge unter »Lebenslänge« an die Verw. 9258

Malerlehrling wird aufgenommen. Jerovškova ul. 34. 9036

Brotausträger, ehrlich und brav, mit etw. Kautions, wird aufgenommen. Anträge unter »Sofort 9259« an die Verw. 9259

Perfekte Köchin mit Jahreszeugnissen sofort gesucht. Ing. Friedau, Mlinska 13. 9219

Dienstmädchen, das auch kochen kann, wird sofort aufgenommen. Železnik Valen in, Ciril-Metodova ul. 22. 9278

Jüngere nette Zahlkelnerin slowen. und deutsch sprechend, wird ab 1. Oktober nach Ptui gesucht. Anzucht in der Verwaltung des Blattes. 9159

Verkäuferin für Papiergeschäfte, welche auch die slowenische und deutsche Stenographie sowie Maschinenschreiben beherrscht, für Maribor ab 1. I. 1940 gesucht. Angebote unter »Deutsch und slowenisch in Wort und Schrift« an die Verw. 9095

Stellengesuche

Intelligentes Fräulein in den 30er Jahren sucht Stelle in frauenlosem Haushalt oder als Stütze der Hausfrau, außer Maribor. Unter »Rein« an die Verw. 9062

Junge, anständige Kellnerin Serviererin oder bessere Kaffehauskraft möchte in gutem Hause unterkommen. Unter »Gute Rechnerin mit Gasthauspraxis« an die Verw. 8764

Zahntechniker mit mehrjähriger Praxis sucht Stelle. Gefällige Anträge unter »Perfekt in Metall und Kautschuk« an die Verwaltung. 9244

Frau, welche einfach kochen kann und alle Hausarbeiten verrichtet, wünscht tagsüber unterzukommen. Unter »Alleinstehend« an die Verw. 9245

Perfekte Köchin mit Jahreszeugnissen sucht Dauernosten. Adr. Verw. 9219

Hotelpartier, kautionsfähig, sucht Stelle. Anträge an die Verw. unter »Sprachkenntnisse«. 9141

Klavierunterricht H. Grögl, staatl. geprüfte Musikpädagogin, Stolina ulica 2/I. 9180

Korrespondenzen

Welche Dame oder Frau wünscht einen Freund nur für sich? Unter »Geheim« an die Verw. 9134

Intelligenter Herr sucht verschiedene Frag oder Wiwe mit etwas Kapital zwecks Uebernahme eines Hotels. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Anträge an die Verwaltung des Blattes unter »Neujahrsglücke«. 9142

Alleinstehender Hausbesitzer mit kleiner Pension wünscht Bekanntschaft eines gemüthlichen Weibchens. Womöglich mit etwas Vermögen oder Pension. Zuschriften erbeten unter »Zutauen« an die Verwaltung. 9199

PIROFANIA ABZIEHBILDER
werben mit Erfolg, immer und überall

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D.D.
Maribor, Kopališka 6



JEDER IN DIE LOTTERIE EINGELEGTE DINAR WIRD VIELFACH ZURÜCKGEWONNEN!

Die Lose der ersten Klasse der 39. Spielrunde sind fertiggestellt und in 100.000 ganzen Losen am 13. Sept. 1. J. in Verkehr gebracht. Die erste Ziehung findet am 14. Oktober d. J. statt.

Der Preis eines Loses beträgt für jede Klasse: für ein ganzes Los Din 200.—, für ein halbes Los Din 100.— und für ein Viertellos Din 50.—.

Der Gesamtwert der Treffer beläuft sich in der 39. Spielrunde auf

Din 65,000,000

In allen fünf Klassen gibt es 7 Prämien, u. zw. zu Din 2,000.000.—, 1,000.000.—, 3 zu 500.000.— und 2 zu 300.000.—.

Außer diesen Prämien gelangen noch folgende größere Treffer zur Verteilung: 7 zu Din 200.000.—, 16 zu 100.000.—, 17 zu 80.000.—, 17 zu 60.000.—, 19 zu 50.000.—, 17 zu 40.000.—, wie auch eine große Zahl weiterer größerer Treffer.

Im glücklichsten Fall durch Kopplung von Prämie und Treffer können in der V. Klasse auf ein ganzes Los

Din 3,200.000

gewonnen werden.

Für die Auszahlung der Treffer bürgt das Königreich Jugoslawien.

Die Lose sind bei den bevollmächtigten Losverkäufern und deren Unterverkäufern, die es in allen größeren Orten gibt, erhältlich.

Nähere Anleitungen samt dem Spielplan können von allen bevollmächtigten Losverkäufern unentgeltlich angefordert werden.

STAATLICHE KLASSENLOTTERIE



Altpapier

Hadern, Alteisen, Metalle kauft zu höchsten Preisen: Arbeiter, Maribor, Dravska 5, Tel. 26-23.

Ich teile dem geehrten Publikum höflich mit, daß ich mit 1. Oktober 1939 die Restauration »Zamorec« in der Gosposka ulica 30 in Maribor übernommen habe. Ich spreche auf diesem Wege allen Gästen, die meine frühere Restauration »Slon« in der Aleksandrova cesta besucht haben, den innigsten Dank aus und ersuche, mir das Vertrauen auch weiterhin zu bewahren. Ich werde bemüht sein, auch die Restauration »Zamorec« zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Gäste zu führen und sie in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

MARIA EMERŠIĆ

RESTAURATION »ZAMOREC«, MARIBOR, GOSPOSKA UL. 30

Was ist

Pirofania?

Das Pirofania-Verfahren ermöglicht die Übertragung von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgang auf rotes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute, Stoff sowie jedes andere poröse Material. — Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D. D.

Kopališka ulica 6 Fernruf 25-47, 25-48, 25-49



COLONIAL-WAREN

**Kaffee, Tee, Cacao,
Schokolade und Reis**

erhalten Sie jedes Quantum wie bisher, auch weiterhin zu soliden Tagespreisen.

Hausfrauen, deckt Euren Bedarf im Spezialgeschäft

Z. ANDERLE

Gosposka ul. 20, Telef. 29-10.

WIENER MESSE

Internationale Herbstmesse

vom 15. bis 21. Oktober 1939

Technische Messe bis 22. Oktober

Bedeutende Fahrpreismässigungen auf allen Bahnen

Messepalast:

Luxus- und Gebrauchsartikelmesse, Textil- und Bekleidungsmesse, Möbelmesse, Wiener Strickmode, „Kunst und Handwerk“, Reiseartikel usw.

Rotundengelände:

Technische Messe, Landmaschinenmesse, Bau- und Straßenbaumesse, Bergbau, Elektrotechnik, Nahrungs- und Genußmittelmesse, Feuerwehrgeräte usw.

Im Haus der Mode Vorführung der neuesten und erlesenen Wiener Modelle.

Alle Auskünfte erteilt der Beauftragte der Wiener Messe für das Königreich Jugoslawien Heinrich Pfannenstill, Beograd II., Brankova 8 oder:

Zastopstvo „Putnik“ A. D. za promet potnikov in turistov v Kr. Jugoslaviji, Maribor, Trg Svobode, „Mariborski Grad“, Ljubljanska kreditna banka, podružnica Maribor — Prva hrvatska štedionica, podružnica Celje, Tourist Office „Putnik“ A. D., Celje, Aleksandrova trg 1 — Zveza za tujski promet v Sloveniji „Putnik“, Ljubljana, Gajeva ulica (Nebotičnik) und alle Filialen der „Putnik“ Gesellschaft in Jugoslawien.